

### Dritter Abschnitt

Geschichte des rheinischen Franziens unter den Karolingischen Königen bis auf die Theilung der fränkischen Monarchie, im Jahre 843.

Jetzt wurde Pippin, welcher schon seit dem Jahre 747, da sein Bruder Karlmann den geistlichen Stand erwählet hatte, die alleinige Regierung geführt, von allen Franken einmüthig zum Könige angenommen s), wozu er schon vorläufig die Einwilligung vom Pabste Zacharias eingeholet hatte t), welche bei einer so außerordentlichen Begebenheit nöthig geschienen. Es geschah diese merkwürdige Staatsveränderung zu Soissons u), wo alle Großen des Reichs deswegen versammelt gewesen sind. Da die übertriebene Macht des Großhofmeisters solchen Umsturz der bisherigen Regierung hervorgebracht hatte: so war von nun an eine der ersten Staatsregeln des neuen Königs und seiner Nachfolger, solche erste Stelle des Reichs unbesetzt zu lassen.

XXXI  
Der Großhofmeister Pippin bestigt den fränkischen Thron.  
752

N n 3

Denn

s) Fortsetzer des Fredegars c. CXVII S. 460 Eginhard *Annales Pippini* und *Caroli* auf das Jahr 750 beim Bouquet und überhaupt die Jahrbücher selbiger Zeit.

t) *Annales incerti auctoris* auf das Jahr 751, beim Pithoeus S. 5, *Adonis Chronicon* S. 672, *Annales Francorum Loiseliani* auf das Jahr 749 beim Bouquet T. V S. 43, *Annales Pippini* und *Caroli* S. 197.

u) *Annales Pippini* und *Caroli* auf das Jahr 750, *Vita Caroli* beim Pithoeus S. 233, und die *Annales Petaviani* auf das Jahr 752 T. V S. 13. Die Gründe, daß solche Veränderung im Jahre 752 geschehen, hat du Tour in *annalibus Francorum* beim Bouquet T. III S. 706 gesammelt. Eckard S. CXXVIII S. 508 und S. 535 getraut sich sogar zu beweisen, daß Pippinus vom 3 Mai 752 seine königliche Regierungsjahre zu zählen angefangen habe.

752

Denn obgleich in dem Fragment de majoribus domus x) gemeldet wird, daß Pippin, als er auf den Thron gekommen sei, seinen Bruder Gripho zum Herzog der Aufrasier gemacht habe, welcher Titel vorher den Großhofmeistern in Aufrasien gegeben worden, so muß doch dessen Macht von geringer Bedeutung gewesen seyn, weil Gripho nirgends in derjenigen Größe erscheinet, in welcher die vorherigen Großhofmeister sich überall gezeigt haben, wenigstens ist er in unserm rheinischen Franzien nicht sichtbar, als welches wie die übrigen dem Herzoge von Aufrasien vorher unterworfen gewesen Provinzen unter dem Pippinus durch Grafen verwaltet worden ist, welche von den königlichen Bevollmächtigten (missis ex Palatio) in Ordnung gehalten worden, die nun bekannter werden, als sie vorher gewesen sind y). Gehen wir die Urkunden des achten Jahrhunderts durch, so finden wir in allen Gauen, aus welchen das rheinische Franzien bestanden hatte, solche Grafen, unter denen uns vorzüglich jener Marinius merkwürdig ist, welcher in dem Lobdengau das Grafen Amt verwaltet hat z). Trollius a) läßt ihn unter den ersten bekannten

Marinius der  
königliche  
Missus im  
rheinischen  
Franzien.

x) Belin Bouquet T. II S. 700 detonso igitur Hilderico, & in monasterium detruso mox Franci Pippinum sibi regem constituunt. Hic enim rebellantes sibi omnes subegerat. Griphonem videlicet fratrem suum, Tassilonem quoque ex sorore nepotem, quorum alterum Aufrasiarum, alterum Bojariarum ducem constituit.

y) Schöpflin *Alsatia illustr.* T. I S. 794.

z) *Charta Vualurami actum in Loboduna civitate VII. Kal. Julias anno XII regnante domino Pippino rege (765) in Schammats tradit. Fuld. N. XXI. S. 11, Charta Sigewini actum in Lobodone castro XI Kalend. August. anno XIII Pippini regis (766) in Cod. Laurish. dipl. T. I S. 359 und andere in Lamaji descriptione pagi Lobodun S. XV Comment. acad. Palat. T. I 237.*

a) *Orig. Bipont. p. I, c. III. S. 3 und 4 S. 86 und ferner.*

bekannten Stammvätern des kaiserlich salischen Geschlechtes aufzutreten, dessen Geschichte mit unserer pfälzischen so genau verbunden ist. Ich setze noch bei, daß er zugleich mit missatischer Gewalt in dem rheinischen Franzen begabt gewesen sei. Seine königlichen Aufträge und Verrichtungen auch ausser dem Lobdengau bewegen mich solches zu glauben b). Wir sehen ihn daher auch dem heiligen Körper des Nazarius in Begleitung der ganzen rheinfränkischen Provinz entgegen gehen, als dieser im Jahre 765 über den Vogasus herüber nach Lorsch gebracht worden ist c), eben wie jener alemannische Ruthord dem Pabst Stephanus entgegen geeilet ist, als solcher im Jahre 753 in Franzen angekommen war, und seine Provinz betreten hatte d). Denn auch Ruthord war  
ein

752

753

b) dergleichen das placitum gewesen ist, welches er in dem Heppenheimer Wald bei dem Hügel Balfnehaug in dem Maingau, also in einem fremden Gau, wegen der Berichtigung dessen Grenzen im Jahre 795 gehalten hat. *Codex Lauresh. diplom. T. I S. 16*, und beim Freher *Orig. Palat. L. I c. VI.*

c) *Chronicon Lauresh.* in dem angeführten Codex S. 7: *evoluto dehinc anni circulo beatum Gorgonium in ecclesia Gorziensi, sanctum Naborem in ecclesia Hylaracensi collocavit, beatum vero Nazarium ad Laureshamense monasterium destinavit, in cujus occursum tota simul provincia, plebs utriusque sexus, iuvenes & virgines, senes cum iunioribus usque ad saltum, qui Vosagus dicitur, catervatim ruunt, comitesque nobilissimi Cancor & Warinus, caeterique id locorum illustres & spectabiles viri thesaurum beati corporis sibi divinitus destinatum propriis humeris excipiunt, & cum ymnis canticisque spiritualibus prosequuntur, infinita populi multitudine usque ad locum celitus provisum deferunt.* Man lese von dieser Ueberbringung noch nach die *annales Lambeciani in comment. de bibliotheca Vindob. L. II c. V. S. 346*, die *Annales Franc. Fuldensis* auf das Jahr 765 beim Freher *rer. Germ. T. I S. 10*, das *Chronicon Viridunense Hugonis Flaviniaci* in *Labbei nova bibliotheca Manusc. T. I S. 110* und den *Monachus S. Nazarii* oder die *annales Hildesheimenses* beim Leibniz *rer. Brunsvic. T. I, S. 714.*

d) Sortsezer des Fredegars P. IV. l. c. T. I S. 2, Ekard l. c. S. 530.

753

ein königlicher missus oder camerae nuncius in Schwaben, und sein Gehülfe ein anderer Warinus, der sich durch die Verfolgung des H. Othmars von St. Gallen bekannt gemacht hat e), und von unserm rheinfränkischen Warinus sorgfältig unterschieden werden muß. Der Vatter von diesem war Wegelenzo, welcher Heppenheim an der Bergstraße als ein königliches Lehen besessen hat f), und der Großvatter jener Werinherus, der Stifter des Klosters Hornbach im Blisgau, von welchem es in der Lebensbeschreibung des H. Pirminius heisset, daß er aus sehr hohem fränkischen Adel entsprossen gewesen g). Von seinem Enkel, dem Grafen Warinus im Lobdengau, und von dem Grafen Rankor im obern Rheingau konnte also der Forscher Mönch mit Recht sagen, daß sie nobilissimi comites gewesen seien h). Denn auch Rankors Mutter Williswind, welche im Jahre 763 dieses Kloster gestiftet hat i), war mit dem Bischofe Chrodegang von Metz, der selbst mit dem Könige Pippinus von einerlei Geblüt gewesen ist k), eine nahe

763  
das Kloster  
Lorsch im  
obern Rheingau  
gestiftet.

e) *Walafridus Strabo* im Leben des H. Othmars c. IV beim *Goldast rer. Alam.* T. I S. 177 und beim *Mabillon in actis SS. ord. S. Benedicti* Saec. III. part. 2 S. 142.

f) Die schon oben angeführte Urkunde über die Waldmarke von Heppenheim in *Cod. Lauresh. dipl.* T. I S. 16: *Hanc villam cum silva habuerunt in beneficium Wegelenzo pater Warini, & post eum Warinus comes filius eius in ministerium habuit ad opus regis*

g) in *Browers sideribus illustrium & sanctorum virorum* S. 14.

h) Siehe oben die not. c)

i) besage ihrer und ihres Sohnes Rankors Urkunde *die quarto idus Julii anno XII regnante Pipino rege* (764) in *cod. diplom. Laurisham.* T. I N. I S. 3 wie auch beim *Miraeus Notitia ecclesiarum Belgii* c. XXII S. 32 und in *Tolners Cod. diplom. Palat.* N. I S. 2.

k) *Fragmentum de Caroli M. majoribus ac eius liberis* beim *Duchesne* T. II, S. 204: *iam hinc vir egregius & omnibus praeconiis efferendus*

he Anverwandin 1). Sie hat das Kloster eben deswegen diesem Bischofe übergeben, der seinen Bruder Gundeland zum ersten Abt angestellt hat. Und dieses mag vielleicht eine Ursache seyn, daß die Nachfolger des Pippinus eine so vorzügliche Geneigtheit für dasselbige gezeiget, auch verschiedene von unsern deutschen Königen aus dem Karolingischen Stamme daselbst ihre Ruhestatt gefunden haben. Eine neue Ursache gab die Vermählung Königs Ludwig des Frommen, welcher sich im Jahre 796 eine Nichte von dem Bischof Chrodegang zur ersten Gemahlin beigeleget hat m).

Eine so vortrefliche Stiftung verdiente es, ohne welche wir noch jetzt in unserm rheinischen Franzen ganz unbekannt seyn würden. Aber durch die vielen und reichen Schenkungen, durch welche sowohl Vornehme als auch Geringe im achten und neunten Jahrhunderte ihren Eifer für dasselbige gleichsam um die Wette bezeigten, bekam diese Provinz einen

Do

solchen

---

Chrodegangus antistes eligitur ex pago Hasbaniensi oriundus, patre Sigrammo, matre Landrada, Francorum ex genere primae nobilitatis progenitus. Vita S. Chrodegangi beim Eckard l. c. T. I S. 915: Sigrammus pater eius est dictus, in tantum nobilitatis et divitiarum gloria pollens, ut cui Pippini regis soror congruentius daretur in terra Francorum nullo modo inveniretur. Huius itaque Pippini sororem Landradam dictam iste in matrimonium est sortitus &c. Chrodegang wurde daher vorzüglich zur Gesandtschaft an den longobardischen König ausgesendet, um ihn von dem Unrecht abzumahnem, worüber die römischen Päbste mehrmals geklaget hatten. Und dieß war die Gelegenheit, daß er mit dem Körper des H. Nazarius beschenkt worden ist. Es ist daher ein Versehen, daß er in dem zweiten Bande der comment. acad. Pal. S. 178 für einen Sohn des Grafen Ruprechts und der Williswind im Rheingau angegeben wird. Die forsliche Urkunde in cod. Laurish. dipl. T. I n. 111 S. 9 hat den Verfasser verführet.

1) Chrodegang heißt daher in dem Chronico Laurish. S. 2 ein consanguineus von der Williswind, und ihrem Sohn Kanfor.

m) Theganus de gestis Ludovici Imp. c. IV beim Pithoeus S. 296.

763

solchen Vorzug, dessen sich keine andere in ganz Deutschland rühmen kann n). Eine andere Stiftung von dieser Art war die Abtei Fulda im Grabfelde, deren Schenkungsbriefe uns vorzüglich das östliche Franzien kennen lernen o). Der H. Bonifacius hat dieselbige unter dem austrasischen Fürsten Karlmann gestiftet, welcher der erste gewesen ist, der einen Bezirk von vier Meilen im Buchwalde dazu geschenkt hat p).

XXXII  
Versamm-  
lung der  
Ständen in  
Worms.

In dem Jahre, in welchem das Kloster Lorsch von seinen Stiftern dem Bischofe Chrodegang von Metz übergeben worden ist, war König Pippin zu Worms p). Er hatte dahin eine Versammlung der Stände ausgeschrieben, theils um noch Entschliessungen wegen dem aquitanischen Feldzuge zu nehmen, theils um Einrichtungen in seinem eigenen Hause zu machen. Da schon vor vier Jahren seinem ältern Prinzen Karl, um ihn zur Regierung anzuführen, Ländereien in Neustrien angewiesen worden q), so versorgte er nun in eben der

Absicht

n) nämlich eine Sammlung von beinahe 4000 Urkunden, alle aus dem achten und neunten Jahrhunderte, welche die kurpfälzische Akademie der Wissenschaften unter dem Titel: *Codex principis olim Laurehamensis abbatiae diplomaticus* in dreien Bänden herausgegeben hat.

o) Solche haben Pistorius *rer. Germanicarum* T. III S. 487 — 654, Schannat in *corpore traditionum Fuldensium* Lipsiae 1724, und Schötzgen in *diplomataris & scriptoribus historiae Germ. medii aevi* T. I S. 50 und f. zusammengetragen.

p) Der Abt Aegil in *vita sancti Sturmii* in Browsers *Sideribus* S. 23 /q. und das *Chronicon Quedlinburgense* auf das Jahr 744 beim Leibniz *rer. Brunsw.* T. II S. 275.

q) die *Annales Metenses* auf das Jahr 759 beim *Duchesne* T. III S. 277 sagen zwar nur, daß der Monarch in diesem Jahre mit *domesticis regni sui* beschäftigt gewesen sei, aber aus einer Urkunde des Pippinus vom 10 Junius 761, welche in seinem neunten Regierungsjahre zu Vermerias gegeben ist, in Martenens *Collect. sampliss.* T. I. col. 27 will es Eckard S. 571 errathen, weil daraus erhelle, daß schon damals das Kloster Anisola, jetzt Ka-

Abſicht auch den jüngern Karlmann damit, welcher jezt das zwölfte Jahr ſeines Alters erreicht hatte r), ſolglich nach den fränkischen Rechten und Gewonheiten zu einem jungen Fürſten geſchickt geweſen iſt, denn die Geſchichtſchreiber ſagen, daß Pippin auf dieſer wormsſchen Verſammlung Graffſchaften unter ſeine Söhne ausgetheilet habe s). Da der Herzog Taſſilo von Baiern, ſeiner Schweſter Sohn, in ſolchem aquitanischen Feldzuge wider des Königs Willen mit ſeinen Wölfen nach Haus gegangen, ſo war dieſes ein Umſtand, wegen welchem der König auf der nächſtfolgenden Verſammlung, die auch wieder bei Worms gehalten worden iſt t), die bitterſten Klagen geführt, und den Herzog, deſſen Vorfahren nicht nur ſchon eine geraume Zeit unter der fränkischen Hoheit geſtanden hatten, ſondern der auch ſelbſt erſt im Jahre 757 dem fränkischen Könige, und ſeinen beiden Söhnen die förmliche Lehenspflicht zugeſchworen hatte u), eines offenbaren Abfalls, und ei-

763

764

Do 2

nes

laß genannt, in dem Cenomanniſchen Gau in Neuſtrien, unter dem Schutze des jungen Karls geſtanden habe.

- r) denn Karlmann war im Jahre 751 geboren, wie die *annales Petaviani* h. a. verſichern.
- s) *annales Francorum Petaviani* auf das Jahr 763 beim Bouquet T. V S. 13: quando dominus Pipinus placitum habuit Wormacia, deditque comitatus dilectis filiis suis und beim Labbeus T. II. *novae bibliothecae MSctor.* S. 734.
- t) *annales Francorum Loiseliani* ad a. 764 beim Bouquet T. V S. 35 Tunc rex Pippinus habuit placitum suum ad WORMATIAM, & nihil tunc aliud fecit, nisi in Franciam reſedit causamque pertractabat inter Waffariam & Taſſilonem. add. *annales Tilliani* ad h. a. l. c. S. 18, und die *annales Bertiniani* ad a. 764 beim du Chesne T. III S. 152.
- u) Ibiq; heißt es in den *annalibus Loiselianis* auf das Jahr 757 beim Bouquet T. V S. 347, Taſſilo venit dux Baioariorum in vaſſatico se commendans per manus, sacramenta iuravit multa & innumerabilia, reliquiis

764

nes solchen Verbrechens beschuldiget hat, auf welches in den Gesetzen die Todesstrafe gesetzt war x). Der Erfolg hat bewiesen, daß man dieselbe auch nach einem Verlauf von 24 Jahren noch hat geltend machen wollen.

Anstatt daß die bisherigen allgemeinen Versammlungen der Nation zu Anfang des Märzmonats gehalten worden sind, so verlegte sie Pippin jetzt auf den Maimonat y). Die Ursache war natürlich, weil allemal ein ganzes Heer zusammen kam, welches sich unter Zelten im freien Felde lagerte, und Fütterung für die Pferde haben mußte, an welcher es im Märzmonate öfters gefehlet haben mag. Der Platz einer solchen Versammlung hieß vorher Marciscampus, jetzt aber Maicampus, und sagen die Geschichtschreiber, Pippinus habe den Marciscampus in den Maicampus verwandelt. Wie das fränkische Jahr vorher mit dem ersten März angefangen hat, so rechnete man es jetzt von Ostern an

---

sanctorum martyrum manus imponens fidelitatem promisit regi Pippino & supradictis filiis ejus domno Carolo & Carlomanno, sicut vassus recta mente & firma devotione per iustitiam domino suo esse deberet.

x) nämlich des Hereslizes, von welchem es in dem *capitulari Caroli M.* und *Ludovici pii* L. III c. LXX heißt quicumque absque licentia vel permissione principis de hoste reversus fuerit, quod factum Franci Heriscliz dicunt, volumus, ut antiqua constitutio, id est capitalis sententia erga illum puniendum custodiatur add. *annales Francorum Loiseliani* ad a. 888 S. 46.

y) Schon auf das Jahr 755 schreibt der Verfasser der fränkischen Annalen beim *Labbeus* l. c. T. II S. 734 venit Tassilo ad Marciscampum & mutaverunt Marciscampum in mense Maio, und der Verfasser des Anhangs zur Fortsetzung des Fredegars auf das Jahr 766 S. 778: evoluti igitur anno, commoto omni exercitu Francorum . . . usque ad Aurelianus veniens ibi placitum suum campo Madio, quod ipse primus pro campo Martio pro utilitate Francorum instituit, tenens.



an z). Eine Anmerkung, die einem jeden Geschichtsforscher ungemein wichtig seyn muß, um darnach die Begebenheiten in eine richtige Zeitordnung zu bringen. Ich muß daher auch meinen Lesern sagen, daß sie die Vorfällenheiten der drei ersten Monate unsers Jahrs bei den alten Geschichtschreibern allemal in dem vorherigen Jahre suchen müssen. Es gibt daher öfters nicht geringe Schwierigkeiten, worüber selbst alte Geschichtschreiber klagen a).

Schon in den ältesten Zeiten war es also, daß alle öffentliche Berathschlagungen unter freiem Himmel gehalten worden sind. Eine Menge von Beispielen versichert uns von dieser Wahrheit.

Alles erschien dabei in den Waffen, und vollkommen gegen den Feind gerüstet, wozu selbst in den königlichen Ausschreiben die Aufforderung geschehen ist. Es ist ein solches Ausschreiben noch von König Karl an das Kloster Altaich in Baiern übrig geblieben, woraus wir ersehen, daß ein jeder von unsern kriegerischen Franken sich den Mundvorrath selbst anschaffen, und sich damit auf 3 Monate versehen müssen b). Wann daher die Berathschlagung vorbei war, so gieng der Zug auch unmittelbar gegen den Feind. Aus dieser Ursache war auch die Maiderversammlung, wenigstens während dem sächsischen Kriege, mehrentheils in dem rheinischen Franzen bei Worms,

Do 3

und

z) davon das vierte Kapitel des Synodal Schlußes zu Verna dat. V. idus Julii anno IV gloriosissimi Pippini regis das beste Zeugnis gibt, denn es heißt daselbst ut bis in anno synodus fiat mense primo quod est Martii kalendis, ubicunque rex iusserit in eius praesentia, secundo vero kalendis Octobris

a) wie z. B. der *Annalista Saxo* auf das Jahr 759 denn *Leard Corp. hist. medii aevi* T. I col. 144: huc usque inter scriptores magna est diversitas in computatione annorum, ob anno scilicet DCCXLI usque ad annum DCCLX.

b) beim *Pez thesauro anecdot. novissimo* T. V. part. I. S. 13.

764

und in dem ripuarischen Franzien bei Düren, in dem jezigen Herzogthum Gölch, weil dieses Gegende sind, aus welchen das Kriegsheer dasjenige leicht hernehmen konnte, was ihm noch gefehlet hat.

An einem wie an dem andern Orte waren auch königliche Paläste, worinn der König seine Bequemlichkeit haben konnte. Man brachte daher auf solche März- jezt Maiverfassammlunge auch die Geschenke für den König mit, welche hernach Ostersteora und Osterstuopha geheissen haben, und aus Eswaren, Wein, und anderm Getränke bestanden hatten, welches man um diese Zeit besonders nöthig gehabt hat. Dem auch noch jezt mag es wie bei den ältesten Deutschen gewesen seyn, welche mit dem Becher in der Hand ihren Feinden den Tod und die Rache geschworen haben.

XXXIII  
König Pippin stirbt.  
768  
theilt vorher die Monarchie unter seine Söhne Karl und Karlmann.

Nachdem König Pippin über 18 Jahre mit grossem Ruhm und Ansehen als König regieret, und das letzte Osterfest zu Selz am Rhein begangen hatte c), starb er am 24 Sept. 768 zu Paris d) in einem Alter von 54 Jahren. Er theilte aber noch auf seinem Sterbbette, und mit Bewilligung der Grosen, die Monarchie unter seine beiden Söhne Karl und Karlmann, davon jener als der Älteste das austrasische Reich, Karlmann aber das Burgundische mit der Province oder den gothischen Landen und Septimanien, sodann das Elfaß und Alemannien bekommen hat e). Neustrien wird in dieser Theilung nicht gedacht,

c) Eginhard *annales regum Franc.* auf das Jahr 768 beim Reuber S. 40 und Regino auf eben dieses Jahr beim Pistor T. 1, S. 35 add. *annales Tulliani auctiores* beim Bouquet T. V S. 18.

d) *Annales Francorum Lambeciani* auf dieses Jahr L. II c. V S. 371, Eginhard *annales de rebus gestis Pippini & Caroli M.* beim Bouquet T. V S. 200, *annales Francorum Fulden.* beim Greber T. 1 S. 10 1c.

e) der Sortsezer des Sredegars P. IV c. CXXXVI beim Bouquet T. V

dacht, daher ich vermuthe, daß es schon vorher zwischen beiden Brüdern vertheilt gewesen sei, von denen wir oben gehöret, daß Pippin noch bei seinem Leben Landereien unter sie ausgetheilet habe. Und eben dieses mag auch die Ursache gewesen seyn, warum er Aquitanien, welches er erst kürzlich erobert hatte, unter beiden gleich getheilet hat. Denn der Cenomannische Gau in Neustrien, welcher schon im Jahre 761 unter Karls Befehlen stand, lag auf der nördlichen Seite dieser Provinz. Wenigstens ist diese Erklärung natürlicher, als wenn man mit dem Anmerker über den Fortsezer des Fredegars f), aus welchem wir solche Ländertheilung wissen, auf eine zu leichte Art sagen wollten, daß hier Neustrien unter Austrasien begriffen sei. Einen neuen Beweis für meine Meinung geben die Befreiungs Briefe der Abtei St. Denis zu Paris, welche dieses Kloster von beiden Brüdern aufweisen (ann g). Sollte es wohl verwegen seyn, daraus zu folgern, daß Paris als die Hauptstadt des neustrischen Reiches selbst gemeinschaftlich geblieben sei?

so

---

S. 9. Cernensque quod vitae periculum evadere non potuisset, omnes proceres suos duces & comites Francorum, tam episcopos quam sacerdotes, ad se venire praecepit, ibique una cum consensu Francorum & procerum suorum, seu & episcoporum regnum Francorum, quod ipse tenuerat, aequali sorte inter praedictos filios suos Carolum & Carlomannum, dum adhuc ipse viveret, inter eos divisit. Id est Austrasiorum regnum Carolo Seniori filio regem instituit, Carlomanno vero iuniori filio regnum Burgundiae, Provincia, Gotthia, Alesiaci & Alemannia tradidit: Aquitaniam, quam ipse rex adquisierat, inter eos divisit.

f) T. V der Bouquetischen Sammlung S. 9 not. a).

g) davon das von Karlen *idus Januar. anno primo regni nostri Aquisgrani palatio* (769) in der *histoire de la Ville de Paris par Mr. Felibien* in den *preuves zur histoire de St. Denis* S. 32, das von Karlmann aber *in mense Januario anno primo regni nostri* beim *Mabillon de re diplomatica* L. VI N. XLVIII S. 496 zu Salmonciacum gegeben ist.

768

so wie sie es unter den ersten merovingischen Königen gewesen war, als diese das Reich getheilet hatten. Ich bin daher auch zweifelhaft, ob diejenigen Geschichtschreiber, welche von einer andern Theilung nach Pippins Tod reden, von der ganzen Monarchie, oder nur von der besondern Theilung des neustrischen Reiches zu verstehen seyn. Beide Brüder wurden auch in der Neustrischen Provinz, und zwar Karl zu Noion, Karlmann aber zu Soissons erst 16 Tage nach des Herrn Vatters Tod von den vermuthlich zu Creissey (Carisiacum) welches zwischen beiden Orten lag, versammelt gewesenen Ständen zu Königen ausgerufen h). Nehmen wir dieses an, so läßt sich auch die Stelle des Eginhards und anderer retten i), welche

h) der Fortsetzer des Fredegars c. CLXXXVII: his transactis (nämlich die Begräbnis des Pippins) praedicti reges Carolus & Carlomannus unusquisque cum Leudibus suis ad propriam sedem regni eorum venientes, instituto placito, initoque consilio cum proceribus eorum mense Septembris die dominico XIV Kalendas Octobris, Carolus ad Noviomem urbem, & Carlomannus ad Saxones civitatem pariter uno die a proceribus eorum & consecratione sacerdotum sublimati sunt in regno. Eben dieses sagen die *Annales Metenses* ad h. a. beim Duchesne T. III S. 774, wobei aber schon *le Coint* mit Recht sagt, daß die Worte *mense Sept. die dominico XIV calend. Oct.* von einer neuern Hand beigelegt worden. Denn daß diese feierliche Ausrufung und Salbung VII idus Octobris (9 Oct.) geschehen sei, sagen die *Annales Tulliani auctiores* auf das Jahr 768 beim Bouquet T. V S. 18, die *Annales breves* beim Eckard *comment. de Fr. Or.* T. I S. 805 und der *auctor vitae Caroli M.* beim Pithoeus S. 235 ausdrücklich. Die *Annales Bertiniani* beim Duchesne T. III S. 153 setzen VIII idus Octobr. und das *Chronicon brevissimum S. Galli* in Baluzens *miscellaneis* T. I S. 494. VI idus Octobris. Karl zählte daher in einer Urkunde von 774 in Schwannats *dioecesi & hierarchia Fuld.* S. 236 den 24 September noch in sein sechstes Regierungsjahr.

i) *Eginhard vita Caroli M.* c. 3 beim Reuber S. 12 *Franci liquidem facto solenniter generali conventu, ambos sibi reges constituunt, ea conditione praemissa, ut totum regni corpus ex aequo partirentur, & Carolus eam partem, quam pater eorum Pippinus tenuerat, Carolomannus vero eam, cui patruus eorum Carolomannus praeerat, regendam susciperet. Susceptae sunt utraque conditiones & pars regni divisi iuxta mo-*

welche bezeugen, daß Karlmann denjenigen Theil bekommen habe, welchen ehemals sein Oheim der Groshofmeister Karlmann vermög der Theilung von 741 besessen, Karl aber den, welchen Pippinus erhalten hatte, nämlich jener Aufrastien, und dieser Neustrien, da doch die Geschichte gerade das Gegentheil aufweist, und König Karl sich immer in Aufrastien, König Karlmann aber in Neustrien aufgehalten hat. Doch hatte Karlmann auch an Aufrastien seinen Antheil, nämlich das Elsaß und Alemannien, welches selbst durch Urkunden erwiesen werden kann, denn im Jahre 769 gab er der Abtei Münster im Gregorienthal, und im März 770 der Abtei Honaug Befreiungsbriefe k). Der letzte ist zu Ditenhoven gegeben, woraus ersichtlich ist, daß sein Erbtheil sich auch gegen die Ardennen erstreckt habe. Zwei Urkunden bestätigen es, welche er den Abteien Epternach und Prüm gegeben hat l). Die für Prüm ist zu Brumt im Elsaß ausgefertigt worden m), welches wieder ein Beweis ist, daß ihm das Elsaß zu

768  
v

769

770

Pp

gehört

dum sibi propositum ab utroque recepta est, mansitque ista, quamvis cum summa difficultate, concordia, multis ex parte Carolomanni societatem separare molientibus, adeo ut quidam etiam eos bello committere sint meditati.

k) davon jener actum Attiniago palatio publico sub die XI kal. Aprilis anno primo regnante domino Carolomanno in Alsatia diplomatica n. XXXIX S. 42, dieser aber data in mense Martio anno secundo regni nostri actum Teudonevilla palatio publico eben daselbst n. XLI S. 44 ist.

l) die für Epternach ist von Karl dem Großen vom Jahre 790 beim Bertholet *histoire de Luxenburg* T. II in den *preuves* S. L: quod bonae memoriae Karlomannus quondam Germanus noster pro mercedis augmento villas aliquas in pago Bedense in loco nuncupante Droise super fluvium Salmana . . . , ad praedictum monasterium (Epternaco) visus fuit condonare.

m) actum Brocmagad palatio publico in mense Majo anno secundo regni nostri (770) in Marteneus *collect. amplissima* T. I col. 32.

770

gehört habe, von Alemannien aber zeuget eine Urkunde, welche in Karlmanns erstem Regierungsjahre unter dem Grafen Ruthord ausgefertigt worden n), dessen schon oben Erwähnung geschehen ist. Dessen ungeachtet mag diese Theilung eben so gleich nicht gewesen seyn, wie Eginhard und andere versichern wollen, wenigstens klagte Karlmann, daß er dabei verwortheilt worden, und sein Unwille darüber war so groß, daß ein innerlicher Krieg zwischen beiden Brüdern befürchtet wurde o). Über ihre Frau Mutter Berta nahm sich der Sache an, und stiftete im Jahre 770 wieder den Frieden durch einen Vergleich, welcher von Seiten Karls, der in der Geschichte der Grose heißt, auf der Maiverammlung zu Worms p), von Seiten Karlmanns aber zu Selz abgehandelt worden ist, wo Karlmann und seine Frau Mutter deswegen zusammen getreten sind q).

Die wegen  
solcher Theilung  
entstandenen  
Frrungen  
werden

Da

n) *actum Laimaugavillare anno primo regni Carolomanni regis sub Ruadharto comite Goldast rer. Alamannic. T. II S. 40.*

o) davon die Stelle aus dem Eginhard c. III schon oben angeführt worden, und noch folgende aus dem XVIII Kapitel S. 18 dienet: *Carolus post mortem patris cum fratre regnum partitus, tanta patientia simultates & invidiam eius tulit, ut omnibus mirum videretur, quod ne ad iracundiam quidem ab eo provocari potuisset.* Karl mogte auch wohl sein Erstgeburt's recht haben geltend machen wollen.

p) Eginhard's *annales Francorum* auf das Jahr 770 beim Reuber S. 40 und Regino auf dasselbige beim Pistor T. I S. 35, *Leard de rebus Fr.* O. T. I S. 606.

q) Eginhard ad a. 770 S. 40 *dominus rex Karolus habuit populi sui generalem conventum in Wormatia civitate, Bertrada vero mater regum cum Carolomanno minore filio apud Salusiam locuta pacis causa in Italiam proficiscitur.* *Annales Metenses* ad a. 770 beim Duchesne T. III S. 280 *Karolus praecellentissimus rex habuit colloquium vel synodum in Wormatia civitate, & Karolomannus cum genitrice sua Berta regina colloquium habuit in castro quod dicitur Salussa, quae regina per Bajoariam perrexit in Italiam.* *Die annales Loiseliani* beim Bou-

Da Eginhard und die übrigen Annalisten, welche solcher Bege<sup>770</sup>benheit gedenken, diesen Friedensort Salussa, Salusia nennen, so hat zu Selz ver<sup>770</sup>dieser Umstand den vortreflichen Schöpflin verführet, daß er darunter glichen. Salzen oder Selsen an der Salusia oder der Selzbach in dem Wormsgau verstanden hat r). Ich halte es aber mit dem VALESIIUS, welcher sich für Selz am Rhein, an den äußersten Enden des Speiergaues, erkläret hat, weil ich mir nicht vorstellen kann, daß Berta und König Karlmann in solcher wichtigen Hausangelegenheit einen Ort, welcher mitten im Wormsgau gelegen war, zu einem Zusammenkunfts- und Vergleichsort werden erwählet haben. Selz schickte sich auch wirklich besser dazu, als der äußerste Grenzort zwischen dem Elsaß, das dem Könige Karlmann gewesen ist, und dem rheinischen Franzien, welches unter den Befehlen des Königes Karl gestanden hatte. Es war auch nach den Absichten der königlichen Frau Mutter gelegener, welche von da nach Italien abgereiset ist. Hier war über diß ein königlicher Palast, der zur Bequemlichkeit eines solchen Geschäftes dienen konnte, in Selsen aber nicht. Der Unterschied zwischen Salussa und Saloissa macht es nicht aus, denn ich denke daß man sich mit den gedruckten Annalen eben so in acht zu nehmen habe, als wie mit den Abschriften alter Urkunden, davon man keine Urschrift eingesehen hat.

Worin die Selzer Vergleichspunkten bestanden, und ob und wie weit dadurch die bisherige Theilung der Monarchie geändert worden,

pp 2

läßt

---

quet T. V S. 37 tunc dominus Carolus rex habuit synodam suam apud Warmatiam civitatem & Carolomannus & Berta regina iungentes se ad Salossa. Daß aber damals die beiden Brüder wirklich ausgesöhnet worden, kann man aus dem Schreiben des Pabstes Strophanus an sie, beim Bouquet T. V schliefen, wo er seine Freude darüber bezeuget hat.

r) *Alsatia illustrata* T. I §. CLXXII S. 708.

771  
XXXIV  
König Karl  
mann stirbt.  
4 Dec.

läßt sich bei der großen Dunkelheit, die hier herrschet, um so weniger errathen, da Karlmann gleich das Jahr darauf zu Samoucy bei Laon (Salmonciacum, gestorben ist s). Bald sollte man glauben, daß alles wieder in die Gemeinschaft eingeworfen worden, weil Eginhard sagt, daß Karlmann nach einer zweijährigen gemeinschaftlichen Regierung gestorben sei t), welches mit der Zeit des Selzer Vergleichs übereintrifft. Eine von unsern lorrhischen Urkunden, worin der Graf Rancor und seine Gemahlin Angila diesem Kloster den Birstatter Wald geschenkt haben, scheint dieser Vermuthung die Stärke eines Beweises zu geben, weil darin der Regierungsjahre beider Brüder zugleich gedacht wird, und die Urkunde in die Zeit nach dem Selzer Vergleich einfällt u). Die eigene Geständnis des Königes Karl von der Ländertheilung mit seinem Bruder Karlmann in seinem letzten Willen vom Jahre 806 kann hier nicht im Wege stehen x), denn sie muß von den vorhergehenden Jahren verstanden werden. Aber es kann diese Gemeinschaft, wenn auch eine Zeit lang war,

s) *annales Eginhardi, Nazariani, Lambecciani, Fuldenses, Bertiniani, Pithoeani ad h. a.*

t) *vita Caroli M. c. III §. 12 Carlmannus quidem post administratum communiter biennio regnum morbo decessit, der Abt Hugo von Flavigny in Chron. Virdun. beim Labbeus T. I §. 116 setzt quadriennio.*

u) *actum in monasterio Lauresham publice sub die kalendas Junii anno secundo regnantibus gloriosissimis regibus Carolo & Carlomanno Cod. Lauresh. dipl. T. I §. 23.*

x) *beim Duchesne T. II §. 88 si Carolus, qui major natus est, prius quam ceteri fratres diem obierit, pars regni quam habebat (nämlich Ausrrien, Neustrien, Alemannien, Thüringen, Sachsen, Friesland und das Nordgau in Baiern) dividatur inter Pippinum & Ludovicum, sicut quondam divisum est inter nos & fratrem nostrum Karlmannum, eo modo ut Pippinus illam portionem habeat, quam frater noster Karlmannus habuit, Ludewicus vero illam partem, quam nos in illa portione suscepimus.*



war, doch nicht allgemein gewesen seyn, weil in andern Urkunden so  
 wohl von Karlen als auch von Karlmann nur die Regierungsjahre Ei- 771<sup>1</sup>  
 nes Fürsten beigesezt sind. Man könnte aus dem Grunde einer solchen  
 Gemeinschaft auch die Meynung des Schannats y) gelten lassen, welcher  
 denjenigen Warinus, welcher sich mit den übrigen Großen des Königes  
 Karlmann nach dessen Tode dem Könige Karl zu Korbeny (Corbiniacum)  
 in den Ardennen unterworfen haben z), für unsern Lobdegauischen Grafen  
 und für den königlichen Bevollmächtigten im rheinischen Franzen hält,  
 dessen schon oben gedacht worden ist. Denn Karl nahm jezt überall von  
 dem Reiche seines Bruders Besiz. Allein ich zweifle noch daran, und und Karl der  
Graf nimmt  
von dem Reiche  
seines  
Bruders Besiz.  
 wollte ihn lieber für jenen schwäbischen Warinus halten, dessen Schilse  
 in der Aufsicht über diese Provinz der Graf Ruthard gewesen ist, der  
 noch in der oben angeführten karlmannischen Urkunde vom Jahre 768  
 oder 769 vorgekommen ist.

Adalhart, der sich zugleich mit dem Warinus dem neuen neustris-  
 chen Könige zu Korbeny unterworfen hat, mag der Graf von Challon  
 aus dem Gau Rabillon in Burgund gewesen seyn, dessen der Fortsezer  
 Pp 3 der

y) *tradit Fuldenj. S. 34.*

z) *Eginhard annal. Pippini & Caroli* auf das Jahr 771: *peracto secun-*  
*dum morem generali conventu super fluvium Scaldam in villa Valenti-*  
*niana, rex Karolus ad hiemandum proficiscitur. Cumque ibi aliquamdiu*  
*moraret, Karolomannus frater eius pridie nonas Decembris decessit in*  
*villa Salmonciaco, & rex ad capiendum ex integro regnum animum in-*  
*tendens, Carbonacum villam venit, Ibi Wilbarium episcopum Sedunen-*  
*sem & Folradum presbyterum, & alios plures sacerdotes, comites etiam*  
*atque primates fratris sui, inter quos vel praecipui fuere Warinus & Adel-*  
*hardus ad se venientes suscepit. Nam uxor eius & filii cum parte opti-*  
*matum in Italiam profecti sunt, und die annales Metenses, Pithorani,*  
*Fuldenfes, Tiliani, Lambecciani ad h. a. wie auch der Bischof Ado von*  
*von Bienne in seinem Chronico beim Bouquet T. V S. 318 und das Chro-*  
*nicon Sti Galli brevissimum beim Baluz T. I miscellan. S. 495.*

771

der fredegarischen Jahrbücher auf das Jahr 765 gedenket a). Denn natürlicher Weise werden jetzt die Großen aus allen Provinzen des Karlmännischen Reiches herbei geeilet seyn, um Karlen ihre Unterwürfigkeit zu bezeugen.

XXXV

Karlmanns Wittib stiehet darüber mit ihren Prinzen nach Italien zum longobardischen König, welchen aber Karl befreiget und überwindet.

773

774

Ob dieser aber nur als Vormund über die jungen Prinzen seines Bruders sich dessen Reiches bemächtiget, oder ob Karl dabei eine weitere Absicht gehabt habe, wie fast zu vermuthen ist, will ich nicht entscheiden. Genug, daß seine Schwägerin, die Königin Hilberga, Karlmanns Wittib, nach dem Absterben ihres Gemahls zum Könige Desiderius nach Italien geflohen b), und sich unter seinen Schutz begeben hat, der alle Mühe angewandt, den Pabst Hadrian zu bewegen, daß er dieselben zu Königen der Franken salben mögte c).

Dieses und dann die anhaltenden Drangsale, welche die longobarden den römischen Bischöfen angethan haben, gab Karlen noch in demselbigen Jahre die Gelegenheit, den longobardischen König Desiderius zu bekriegen, und ihm Kron und Scepter abnehmen. Desiderius wurde, nachdem seine Residenzstadt Pavia nach einer hartnäckigen Belagerung erobert war, gefangen, und nach Lüttich verwiesen d).

Karl

a) beim Bouquet T. V S. 6.

b) Eginhard *vita Caroli M. c. III S. 12* und in den *annalibus ad h. a.* wo es am Ende heisset: *Rex autem hanc eorum profektionem quasi supervacaneam impatienter tulit*

c) *Anastasius bibliothecarius in vitis pontificum vita Adriani I S. 144* in *ipsis diebus contigit uxorem & filios quondam Carolomanni regis Francorum ad eundem regem Longobardorum fugam arripuisse cum Anchario . . . Desiderius ipsum sanctissimum praesulem . . . seducere conabatur, ut ipsos antefatos Carolomanni filios reges ungeret, cupiens divisionem in regno Francorum immittere.*

d) *Paulus diaconus supplementum de gestis Longobard. S. 179* und die *übrigen annales rer. Franc. ad h. a.*, besonders das *Chronic. Moissiacense* beim

Karl nahm von dieser Zeit an den Titel als König der Longobarden an, vereinigte nun Italien mit der fränkischen Krone, und zählte die Jahre seines italiänischen Reiches besonders, welches zwischen dem 9ten May und 13 Junius 774 anfangen hat e). Es sind dieses Bemerkungen, welche den Diplomatiker besonders angehen, um ächte von unächtten Urkunden zu unterscheiden. Um diese Zeit fieng er auch an, den Titel patricius Romanorum beizusetzen, welche Würde ihm der Pabst Hadrian und das römische Volk ertheilet hatten.

Paulus Petavius hat in einem alten Codex eine Zeichnung von König Karl in seiner römischen Patriciatkleidung gefunden, welche Chifflets, Mabillon und andere in Kupfer stechen lassen. Auch Tolner hat solche in seiner pfälzischen Geschichte, ich weiß aber nicht, wie er dazu gekommen ist, daß er die Figur, welche dem Monarchen zur Rechten sitzt, für den Pfalzgrafen und die zur Linken für den Kanzler gehalten hat. Er war aber seiner Auslegung so gewiß, daß er unter jenen comes Palatii und unter diesen Cancellarius geschrieben hat, davon aber weder der Urstich, noch die übrigen Abdrücke etwas wissen.

Da die Sachsen während der Abwesenheit des Monarchen in die hesische Provinz, welche noch zu Aufrastien gehörte, einen Einfall gethan, so eilte er nun aus Italien zurück, um sie deswegen zu züchtigen f), wie er auch schon vor zwei Jahren (772) gethan hatte, da auf  
der

---

Bouquet T. V S. 70, wo der Brachmonat genennet wird, in welchem Pavia soll erobert worden seyn.

e) *Edard de rebus Franciae Orientalis* T. I S. 629 und 652.

f) *Eginhard annales Francorum* auf das Jahr 774: S. 41 dum haec in Italia geruntur Saxones velut opportunam de absentia regis nacti occasionem, contiguos sibi Hassorum terminos ferro & igne populantur. *Annales Fuldenses* beim Greher T. I S. 12, *Annales Tiliiani* und *Loiselliani* beim Bouquet und der *poeta Saxo* beim Leibniz T. I S. 121.

774

der Maiversammlung zu Worms der erste Krieg gegen sie beschlossen worden ist g). Damals war die Veranlassung eine Grenzirrung zwischen beiden Völkern, die hernach so erbittert auf einander wurden, daß Karl zu thun gehabt hat, durch einen mehr als 30 jährigen Krieg die Sachsen unter seinen Gehorsam zu bringen. Die Umstände dieses Krieges gehen uns hier nichts an, und ich werde dessen auch künftig nicht anders Erwähnung thun, als in so weit es der historische Zusammenhang mit andern Begebenheiten, die uns näher angehen, erfordert.

XXXVI  
Die Kirche  
des H. Na-  
zarius zu  
Lorsch wird  
eingeweiht.

Als der Monarch auf seinem Rückzuge aus Italien zu Speier an-  
gelangt war, kam ihm der Abt Gundeland von Lorsch entgegen, und  
bat ihn, der feierlichen Einweihung der neuen Kirche des H. Nazarius  
beizuwohnen h), in welche jetzt dieser Heilige aus der St. Peterskirche zu  
Altenmünster, wo er bisher beigesetzt war, gebracht werden sollte.  
Der Monarch versprach es, setzte seine Reise nach Worms fort, und  
ließ daselbst einen Schenkungsbrief über Oppenheim ausfertigen, den  
er als sein erstes Opfer dem H. Nazarius mitgebracht hat. Es ist der-  
selbe im 6ten Jahre seiner Regierung am 2 des Herbstmonates 774 an  
einem

g) Eginhard ad a 772.

h) *Chronicon Lauresh. in Codice diplom. T. I S. 18* subquente post hæc  
anno, id est Dominice incarnationis DCCLXXVII, sed a fundatione sive  
exordio Laureshamensis monasterii anno XIII, regni vero Caroli  
ex quo defuncto fratre suo Carolomanno monarchia ad eum transit,  
anno VI Gundelandus abbas, perfecta iam templi fabrica, & ut domum  
Dei decebat, omni specie decoris exornata, apud Spiream civitatem re-  
gi occurrit, magnopere deprecans, ut ipsius ecclesie consecrationi præ-  
sens interesse dignaretur, cui pius rex benigne assentiens, cum regina  
Hildegarda, filiisque Carolo, Pippino, Ludwico, ac plurimis regni prin-  
cipibus per Lullum Moguntinae sedis archiepiscopum, & beati Bonifacii  
episcopi successorem, atque per episcopos Megingozum, Wigmodum,  
Angelramum, Waldricum magnifico apparatu & summa veneratione in  
*capite kalendarium* Septembrium dedicationem eiusdem ecclesie celebra-

774

einem Freitag gegeben i), und mag also die feierliche Einweihung den Sonntag darauf geschehen seyn, weil der Forscher Mönch in seinem Chronikon versichert, daß er damit solche Kirche auf den Tag ihrer Einweihung dotiret habe. Dergleichen Handlungen geschahen aber allemal auf einen Sonntag oder an einem Festtage. Der erstgedachte Forscher Mönch beruft sich zwar hier auf das 776ger Jahr. Allein da er gleich darauf sagt, daß die Einweihung in dem 6ten Regierungsjahre des Monarchen geschehen sei, welches das Jahr 744 gewesen ist, in welchem auch der Oppenheimer Schenkungsbrief ausgefertigt worden, so ist wohl nichts gewisser, als daß er sich in der Jahrzahl verstoßen habe, und daß das Jahr 774 das rechte sei, auf welches sich auch alle Geschichtschreiber selbiger Zeit beziehen, die von dieser Einweihung reden k). König Karl brachte seine Gemahlin Hildegard, und seine drei Söhne Karl, Pippin und Ludwig mit, und hatte auffer dem noch ein Gefolg von vielen Großen des Reichs bei sich, unter denen die Erzbischöfe Lullus von Mainz, und Wigmud von Trier, sodann die Bischöfe Megingaud von Würzburg, Angilram von Metz und Waldrich von Passau genennet werden.

Der Erzbischof Wigmud von Trier wird hier erst nach dem Würzburgischen Bischof gesetzt; zum Beweise, daß die Vorzüge der Metro- XXXVI  
Zu Ingels-  
heim gibt  
polita.

vit, corpusque beati martyris Nazarii domini & patroni nostri in eam maximo devotionis honore transtulit . . . Praeterea quoque excellentissimus rex inter coetera dona villam Obbenheim cum omni integritate Laureshamensi monasterio tradidit, per quam eandem ecclesiam in die consecrationis largissime dotavit.

- i) *actum Wormatiae civitate publica IV nonas Sept. anno VI regni nostri in Cod. Lauresh. dipl. T. I n. VII S. 19.*
- k) *Annales Lambeciani ad a 774 l. c. L. II c. V S. 172 annales Hildesheimenses beim Leibniz T. I S. 713, Eginhardi annales Pippini und Caroli auf das Jahr 774 S. 42, und Eckard Fr. O. T. I S. 634.*

774 politanen in Franzien damals noch nicht so geordnet gewesen, wie sie  
 König Karl es jetzt sind, denn erst nach der Ingelheimer Versammlung ist solches  
 den Ständen geschehen, auf welche Karl unmittelbar von Porsch aus gereiset ist l).  
 von seiner Hier gab er den Ständen, von welchen ein Theil vorher mit seu  
 italiänischen nem italiänischen Zuge gar nicht zufrieden gewesen ist m), von seinen gros  
 Berrichtung nem italiänischen Zuge gar nicht zufrieden gewesen ist m), von seinen gros  
 Nachricht, fen Berrichtungen Nachricht, und hier wird er sonder Zweifel auch von  
 dem Versprechen geredet haben, welches er dem Pabst Hadrian gethan  
 hatte, die metropolitan- und diöcesan Rechte der fränkischen Erzbischöfe  
 nach der Regel der chalcedonensischen Kirchenversammlung wieder her  
 zustellen n), die in grosen Verfall gekommen waren.

und rüflet  
 sich wider die  
 Sachsen.

775

In Ingelheim wurden auch Anstalten gegen die Sachsen gemacht,  
 denen man einweilen vier fränkische Scharen über den Hals geschickt.  
 Karl folgte ihnen das Jahr darauf mit einer Armee nach, die sich bei  
 Düren im jezigen Herzogtum Sülch gesammelt hat o). Aber in dem  
 folgen

l) *Annales Francorum Loiseliani* auf das Jahr 774 beim Bouquet T. V. S. 38 tunc gloriosus dominus Carolus rex, ipsa Italia sibi subiugata & ordinata . . . cum magno triumpho Franciam reversus est, & cum pervenisset in loco, qui dicitur Ingelhaim, misit quatuor scarras in Saxoniā & celebravit praefatus rex natalem Domini in villa, quae dicitur Carisiacum, similiter & pascha. add. *Regino* ad h. a. beim Pistor T. I S. 37.

m) *Chronicon Virodunense* in *Labbei Bibliot. nova MSS.* T. I S. 116.

n) davon der Pabst Hadrian in seinem Schreiben an den Erzbischof von Vienne in Burgund dat. kalend. Januarii imperante piissimo Augusto Constantino anno decimo, Es a Deo coronato piissimo rege Carolo anno primo patriciatu eius in dem erst angeführten *Chronico Virodunens.* S. 109 redet.

o) *Annales Bertiniani* auf das Jahr 775 beim Duchesne T. III S. 155, und der poeta Saxo beim Leibniz T. I, S. 124. Schon am 24 Sept. 774 war Karl zu Düren. S. dessen süldische Urkunde dat. VIII Octobris anno regni

folgenden Jahre war die Maiverammlung wieder in Worms p), welche aber wie die vorjährige bei Düren, erst im Julius gehalten worden ist. Denn im Junius war der Monarch noch in Italien, wohin er zu Anfang dieses Jahrs seinen zweiten Zug wegen dem Abfall des Herzogs von Friaul gethan hatte q). Zu Worms rüstete man sich abermals wider die Sachsen, die indessen Karls Abwesenheit benuzet, und neue Einfälle in Franzien gethan hatten. Sie thaten dasselbige auch im Jahre 778, da Karl wider die Sarazenen in Spanien zu Feld gelegen hatte. Denn damals verwüsteten sie die ganze rhein Gegend von Deuß an bis nach Koblenz r), wendeten sich hier linker Hand, und

776

778

29 2

liesen

*nostri VI actum Dura palatio publico in Schannats Dioecesi & hierarchia Fuld. Probat. n. IV S. 236.*

p) *Annales Francorum Tiliari* auf das Jahr 776 beim *Bouquet T. V S. 19, annales Bertiniani* und der *poeta Saxo S. 126.*

q) Urfunde Königs Karl dat. *XV kal. Julii anno octavo regni nostri & Loreia civitate* beim *le Coint annales eccles. T. VI, S. 108.* Lorejo ist im venetianischen.

r) *Annales Francorum Tiliari* ad a. 779 beim *Bouquet T. V S. 20* cum vidissent Saxones, quod rex & Franci tam longe fuissent, *persuasione Wikingi* iterum rebellaverunt. Nunciatum est regi ad Autisiodorum civitatem & mittens scaram ad resistendos Saxones. Sed illi rebelles ad Rhenum usque Duitium pervenerunt. Tunc praecedentes fecus Rhenum, & multa mala facientes, *reversi sunt per Logenchi* partibus Saxoniae, & Franci consecuti sunt eos *super fluvio Andarna* in loco qui dicitur *Liheü*, & pugna facta, Franci victores extiterunt. add. *annales Loiseliani* ad a. 778 l. c. S. 41, das *Fragmentum annalium* beim *Duchesne T. II S. 22*, und die *annales Eginhardi* ad a. 778 S. 43 interea Saxones velut occasionem nacti sumptis armis ad Rhenum usque profecti sunt, & cum annem trajicere non possent, *quicquid a Duicia civitate usque ad fluentia Mosellae virorum, villarumque fuit, ferro & igne depulati sunt*, pari modo sacra profanaque pessundata, nullum aetatis aut sexus discrimen ira hostis fecerat, ut liquidò appareret, eos non praedandi, sed ultionem exercendi gratia Francorum terminos introisse.

778

liefen so wohl in dem Engersgau, als auch in dem Longau die grausamsten Spuren der Verheerung hinter sich. Alles kam dadurch, wie in dem rheinischen, so auch besonders in dem östlichen Franzien, in Bewegung, wo die Furcht für den Sachsen so groß war, daß die fuldischen Mönche schon angefangen hatten, die Gebeine des heiligen Bonifacius aufzupacken, um sie nach Hammelburg im Saalgau hinter dem Vogelsberg in Sicherheit zu bringen s). Aber unterwegs hörten sie die angenehme Nachricht, daß der Feind von denen aus den nächstgelegenen Gauen, besonders aus der Wetterau sich zusammen gezogenen Franken an der Eder, oder wie der poeta Saxo sagt t), bei Baddenfeld in dem Gau der Hessen eingehohlet, und geschlagen worden. Auch Karl, welcher auf seinem Rückzuge aus Spanien Nachricht von dem neuen Einfall der Sachsen in seine Staaten erhalten hatte, beschleunigte deswegen seinen Zug, und züchtigte dafür die Sachsen im Jahre 779 in ihrem eigenen Lande, nachdem er vorher die gewöhnliche Maiversammlung bei Düren gehalten hatte u).

779

Es

s) Der fuldische Mönch *Regil vita S. Sturmii in Actis S. S. ordin. S. Benedicti Saec. III part. II S. 256* Saxones cumque inde reversi essent, infesta caede quoscunque invenire potuerunt, trucidarunt, quorum cum exercitus in *Loganacise*, qui prope supradictum coenobium (Fulda) iacet, cum confedissent, conspiraverunt, ut lectam virorum multitudinem de exercitu ad ipsum monasterium mitterent, & cuncta, quae reperirent, igni comburerent, & servos Dei ferro trucidarent, quod cum comperisset S. Sturmii, statim vocatis ad se fratribus, periculum, quod eis imminebat, innotuit & consilium dedit, ut S. Martyris corpore assumpto, ad *Hamelburg* properassent, ipse vero vir Dei Sturmii foras in *Wedereiba* perrexit, studium habens, si quo modo posset, pravorum conspirationem cohibere add. *annales Fuldenses ad a. 778 S. 12*,

t) beim Leibniz T. I S. 778.

u) *Eginhardi annales ad a. 779*.



Es ist diese Maiverammlung zu Düren wegen den Einrichtungen, <sup>779</sup> die darauf gemacht worden sind, allzuwichtig, als daß wir uns nicht Maiver-  
etwas länger darauf aufhalten sollten. Denn hier wurde unter andern <sup>sammlung zu</sup>  
durch einen Reichschluß die schon erwähnte Wiederherstellung der Me- <sup>Düren,</sup>  
tropolitan Rechte unserer Erzbischöfe, an welcher schon im Jahre 774  
zu Ingelheim gearbeitet worden, genehmiget x), und hier wurde auch  
beschlossen, daß ein jeder Unterthan des Reichs von seinem Wachstum  
den Zehnden geben, und solcher durch die Bischöfe vertheilt werden sollte y).

Diese Last, durch welche den Eigentümern der Güter auf ein- <sup>XXXVII</sup>  
mal der zehnde Theil ihres Vermögens abgenommen worden ist, war <sup>worauf das</sup>  
bisher den Franken etwas unbekanntes, und eben daher äußerst ver- <sup>berühmte</sup>  
haft. Denn die nonae, welche schon vorher von den Colonis ihren <sup>Zehnden Ge-</sup>  
Gutsherren geliefert worden sind, waren mehr eine Gattung von Zins- <sup>sez gegeben</sup>  
sen, welche sich der Eigentümer bei Vergebung seines Guts vorbehal- <sup>worden ist,</sup>  
ten hatte z), oder wie es in dem Schluß der Kirchenversammlung zu  
Frankfurt vom Jahre 794 heißt a), die nonae wurden von den bene-  
ficiis, der Zehnde aber von dem Eigentum entrichtet.

Auch der König hatte schon vorher gewisse Gattungen von Zehn-  
den, welche selbst die Geistlichkeit von ihren Gütern haben geben  
müssen, und davon sie erst König Chlotar II befreiet hat b). Aber

Lq 3

jetzt

x) *Capitulare Caroli M.* vom Jahre 779 beim Baluz T. I *capitularium*: ut  
suffraganei episcopi eis secundum canones subiecti sint.

y) *C. VII de decimis*: ut unusquisque suam decimam donet, atque per  
iussionem pontificis dispensentur.

z) l. c. C. XIII.

a) die Stelle siehe unten.

b) durch eine besondere Constitution Leg. XI beim Georgisch *Corp. iur. Germ.*

779

jetzt hat Karl der Große solche Last allgemein gemacht, so daß die nonae und decimae öfters mit einander zugleich entrichtet werden müssen. Vermuthlich hat sie eine Vergütung für die von seinen Vorfahren, besonders von Karl Martell der Kirche entzogenen viele Güter seyn sollen, von welchen bisher nur die nonae von den Besitzern entrichtet worden c). Denn über seinen Herrn Großvater, den Herzog Karl Martell, klagte die Geistlichkeit noch lange hernach, daß er, um die Kosten seiner vielen Kriege zu bestreiten, den Kirchen und Klöstern ihre Güter genommen, und seinen Söldnern gegeben habe, die damals aufgenommen sind d). Man sprengte daher auch aus, daß Karl Martell deswegen in der Hölle sitze, und führte zum Beweis an, daß man bei Eröffnung seines Grabes dasselbige leer gefunden habe, und einen

---

col. 468: agraria, pascuaria vel decimas porcorum ecclesie pro fidei nostrae devotione concedimus, ita ut actor aut decimator in rebus ecclesiarum nullus accedat &c.

- c) *Charta Ludovici Imp.* beim Bouquet T. V S. 636: obtulit obtutibus nostris quandam praeeptionem domini & genitoris nostri bonae memoriae Karoli piissimi Augusti, in qua continebatur ab eo constitutum, ut quicumque fidelium suorum de episcopatu ecclesiae illius aut monasterii illius beneficia habebant, nonas & decimas vel censum eidem ecclesiae aut monasterio annis singulis de eisdem beneficiis dare non negligere.
- d) der Abt *Hugo Flaviacensis* in *Chron. Virodun.* beim Labbeus T. I S. 107: Tanta enim (Carolus) profusione thesaurum totius aerarii publici dilapidatus est, tanta dedit militibus, quos *Soldarios* vocari mos obtinuit, qui ex omnibus mundi partibus causa questus ad eum concurrerant, quorum genus infestum & improbum tempore eius sumpsit initium, ut non ei sufficeret thesaurus regni, non depredatio urbium, non multimodae vastationes regnorum exterorum, non expoliatio ecclesiarum & monasteriorum, non tributa provinciarum. *Ausus est etiam, ubi haec defecerunt, terras ecclesiarum diripere & eas commilitonibus illis contradere. Postremo non est veritus ipsos episcopatus &c. laicis dare.* Eben dieses steht auch in dem *Chronico auctoris incerti* auf das Jahr 741 beim *Duchesne* T. III S. 350.

einen scheußlichen Drachen daraus aufsteigen gesehen e). Aber weder seine Sobne Karlmann und Pippin, noch sein Enkel König Karl der Grosse kehrten sich daran. Denn auch von König Pippin sagen die Jahrbücher selbiger Zeit, daß er mit der Geistlichkeit abgetheilt habe f), und Karl der Grosse befahl in dem erst angeführten Dürer Kapitular, daß man bei der damals aufgegebenen Erneuerung der Kirchengüter zwischen seinen und den andern Prefarien einen Unterscheid machen sollte. Also hatte auch er den Kirchengütern zugesetzt. Denn solche Prefarien waren eben das Mittel, durch welches unsere Könige bei dem erschöpften öffentlichen Schatz ihre Soldaten bezahlten.

Da die Geistlichkeit bei ihrem Ueberfluß sie an andere Leute verwilgigte: so konnte sie solche den Königen um so weniger abschlagen, da diese ihnen von einer jeden casata oder Hofgeraide mit dazu gehörigen Gütern und Mancipien einen solidum versprochen hatten g). Aber Karl der Grosse setzte solche Abgabe bis auf den 50sten Theil herunter.

Denn

e) Man sehe das Schreiben, welches die Väter der Kirchenversammlung zu Karisfaum im Jahre 858 an König Ludwig erlassen haben beim *Duchesne* T. I S. 792, *Bouquet* T. III S. 659 und die in der Note a) daselbst weiter angeführten Geschichtschreiber add. *chronicon Andegavense* auf das Jahr 741 beim *Labbeus* T. I S. 283.

f) *Annales Francorum breves* auf das Jahr 751 beim *Duchesne* T. II S. 4 *Pippinus rex elevatus est, res ecclesiarum descriptas quae & divisas, und das Chronicon breve S. Galli* l. c. T. III S. 466 add. *Capitulare Carolomanni Liptinense* vom Jahre 743 art. II.

g) Das erst angeführte *Capitulare Liptinense* art. II: *ut sub precario & censu aliquam partem ecclesialis pecuniae in adjutorium exercitus nostri . . . retineamus, ea conditione, ut annis singulis de una quaque casata solidus, id est duodecim denarii ad ecclesiam vel monasterium reddantur.* Bonifacius fragte darüber bei dem Pabst Zacharias an, der ihm in epistola CXLII Bonific. T. I *rer. Mogunt.* S. 263 also antwortete: *de censu autem ecclesiarum, id est solidum de casata suscipe, & nullam habeas haesitationem.*

779

Denn in dem dreizehnten Artikel des Kapitulars von Duren heißt es, daß künftig von 50 *casatis* nur ein *solidus*, von 30 ein halber, und von 20 ein *tremillis* oder ein Drittel entrichtet werden sollten h). Der Unterschied war hier groß, wenn man betrachtet, daß unter den Königen Pippin und Karl dem Großen mit silbernen *solidis* bezahlt worden, welche 12 Denarien ausgemacht haben, anstatt daß vorher nach goldenen zu 40 Denarien gerechnet worden ist i). Ein Denarius hatte 24 Gran Silber, mithin war ein silberner *solidus* nach unserm Geld ein Loth fünfzehn löthiges Silber, oder ein kleiner französischer Thaler, und ein goldener Denarius drei kleine Thaler und ein Pfund oder 4 Gulden 35 Kr k). Dieser Abgang wurde nun durch den Zehnden ersetzt, aber auf Kosten des gemeinen Wesens, davon König Karl selbst die unangenehm-

h) de rebus vero ecclesiarum, unde nunc census exeunt, decima & nona cum ipso censu sit soluta, & unde antea non exierunt, similiter decima & nona cum ipso censu sit soluta, atque de *casatis* triginta dimidius, & de viginti *tremillis* unus. Et *precariae* ubi modo sunt, renoventur, & ubi non sunt, scribantur, & sit discretio inter *precarias* de verbo nostro factas, & inter eas, quas spontanea voluntate de ipsis rebus ecclesiarum faciunt.

i) in den *statutis concilii Rhemensis* vom Jahre 813 can. XIV wird König Karl der Große gebeten, ut secundum statutum bonae memoriae Pippini misericordiam faciat, ne *solidi*, qui in lege habentur per 40 denarios discurrant. Hier wurde *lex Salica* verstanden, nach welchem ein *solidus* mit 40 Denariis bezahlt werden mußte. Aber in dem *Additament* dazu vom Jahre 803 sind die *solidi* bei den königlichen Ausgaben auf 12 Denarios herabgesetzt worden: omnia debita, quae ad partem regis solvere debent, *solidis* duodecim denariorum solvant und die *Capitularia regum Francorum* L. III c. XXX. Diese 12 Denarii machten einen silbernen *solidum*. *Capitulare Aquisgran.* vom Jahre 797 add. *Edward de rebus Fr. O. T. I* S. 558.

k) Veller von den alt römischen, fränkischen und triererischen Pfennigen und Sellern c. 2, 3 und 4.

angenehmen Folgen empfinden mußte. Denn unter den Ursachen, warum die neubezwungenen Völker, besonders die Sachsen, sich so oft empöret, und das Christentum verabscheuet haben, war die Last des Zehnden wol eine der vornehmsten. Alkuin in einem Schreiben an den Erzbischof Arno von Salzburg vom Jahre 797 l) sagt es ganz deutlich, und in einem andern Schreiben vom Jahre 798 m) giebt er dem Könige den klugen Rath, die neubekehrten Hunnen noch zur Zeit mit dem Zehnden zu verschonen, als einer Sache, die mit der Lehre und dem Beispiel der Aposteln nicht übereinstimme. Nach eben diesem Zeugnis hat selbst bei den Franken die Zehnden Abgabe so bald nicht allgemein gemacht werden können, der wiederholten Verordnungen ungeachtet, welche deswegen ergangen sind n). So verhaßt war er bei denselben! wenigstens verzehndeten sie nicht alle ihre Güter, und vie-

R r

le

779

l) beim *Pez thesaur. nov. anecdot.* T. II S. 4 tu vero pater sancte, perge in opus Dei & cum gaudio revertere ad nos, & esto prædicator pietatis, non decimarum exactor . . . decimæ ut dicitur, Saxonum subverterunt fidem. Quid imponendum est iugum cervicibus idiotarum, quod neque nos neque fratres nostri sufferre potuerunt.

m) beim *Bouquet* T. V S. 622: vestra sanctissima pietas sapienti consilio prævideat, si melius sit, rudibus populis in principio fidei iugum imponere decimarum, ut plena fiat per singulos domus exactio illarum, an apostoli quoque ab ipso Deo Christo edocti . . . exactiones decimarum exegissent, vel alicubi demandassent dari, considerandum est. Scimus quia decimatio substantiæ nostræ valde bona est, sed melius est illam amittere quam fidem perdere. Nos vero in fide catholica nati nutriti & edocti vix consentimus, substantiam nostram pleniter decimare, quanto magis tenera fides.

n) besonders auf der frankfurtischen Kirchenversammlung von 794, in dessen XXIIIten Capitel es heisset: ut decimas & nonas, sive census omnes generaliter donent, qui debitores sunt ex beneficiis & rebus ecclesiarum, secundum priorem Capitularem domini regis & omnis homo ex sua proprietate legitimam decimam ad ecclesiam conferat.

779

le liefen sogar ihre Aecker ungebaut, weil ihnen die Last, die darauf geleyet worden, zu groß war o) Und dieses mag die erste Ursache von den Zehndbefreiungen gewesen seyn, welche man nach der Hand hie und da erblicket. Andere mögen sie erkauft und ertauschet haben, und so konnten auch ganze Zehnden in weltliche Hände gekommen seyn, wenn der Bischof eingewilliget hat, welches er nach den Gesetzen hat thun können p).

Gegen die Großen, welche sich wegen ihren Gütern dem Zehnden-Gesetze, so schlechterdings nicht unterwerfen wollen, ist das *edictum dominicum de honore & adiutorio episcopis praestando a comitibus & aliis iudicibus* gerichtet, welches König Karl zu Ende des achten Jahrhunderts deswegen ergehen lassen q). Denn das Zehndengesetz sollte sich über alle Güter erstrecken, selbst über die, welche zum königlichen Fiskus gehöret haben r). Und dieses war nun das berühmte Zehndengesetz von Karl dem Großen, das von den Ständen zu Dären in dem jetzigen Herzogtum Sülch bewilliget worden ist.

Ein

o) *Capitulare Wormatiense* vom Jahr 829 c. X beim Georgisch S. 902 de illo qui agros dominicos propterea neglexit excolere, ut nonas & decimas exinde non persolvat, & alienas terras ad excolendum propter hoc accipit, volumus ut de tribus annis ipsam nonam & decimam cum sua lege persolvat.

p) *Capitularia regum Francorum* L, V c. XXXI L, VI c. LVIII L, VII c. XXVII und c. CCIV.

q) beim Georgisch col. 606.

r) *capitulatio de partibus Saxoniae* cap. XVI: ut decima detur de omni re quae ad fiscum pervenerit.

Ein anderer Artikel aus diesem Kapitular, welcher in den wenigsten Worten bestund *de truste farienda nemo praesumat* verdienet nicht weniger unsere Aufmerksamkeit. Denn hierin lieget die älteste Nachricht von dem Lehenwesen der fränkischen Herren, und das Verboth daß sich niemand unterstehen solle, den Eid der Treue jemand anders als dem Könige zu leisten, welches der Begriff von dem Wort *trustis*, *trustem facere* ist s). Das Verboth setzt den Fall voraus, daß dieser Eid vorher auch andern geleistet worden. Wer können diese wohl anders seyn, als unsere Grafen und Dynasten seyn, welche um diese Zeit angefangen haben, ihr Ansehen auch durch eigene Lehenleute zu erheben, nach dem Beispiel der Könige, welche dergleichen schon lange vorher gehabt haben. Denn die Lehentreue ist das wesentliche Stück von einem Lehen und Lehenmann, der darüber den Eid der Treue abschwehren muß. Es ist daher zu glauben, daß die *vassi* und *vasalli comitum*, welche nach dieser Zeit in den Kapitularen unserer Könige öfters vorkommen t), eben diejenigen sind, gegen welche das Kapitular von Dürren geeifert hat, wenigstens mußten solche Vasallen mit zu Feld ziehen, wann ein gemeiner Heerzug beschloffen worden ist. Auch Bischöfe, Äbte und Äbtissinnen hatten ihre *Vassos*, welche sie in solchem Fall zum fränkischen Kriegsheere abschickten u).

Rr 2

Da

s) *Markulfi formularum* L. I formula xviii de regis antrustione — & quia ille fidelis . . . in manu nostra trustem & fidelitatem nobis visus est coniurasse. *Du Congo* voce: *trustis*.

t) *Capitulare Aquense Caroli M.* vom Jahre 809 art. XIII, *Bononiense* von 812 c. vii, und das von 879. In den *legibus Caroli M.* c. cxxi beim Georgisch kommen *nonnulli fortiores vassi comitum* vor. Die Vasallen der Grafen mußten allemal bei den *placitis comitum* erscheinen. *Leges Caroli M.* c. XLIX S. 1147 und *Capitularium* L. III c. 11.

u) *Capitulare* Ludwigs des Frommen von 819 c. XXVII *ut vassi nostri* &

779  
XXXVII  
Verordnung  
zu Dürren ge-  
gen das stän-  
dische Lehen-  
wesen.

779

Da unter den Gesezmäßigen Ursachen, warum die Grafen ihre vassos von dem Kriegsheere zurück schicken konnten, die Erhaltung der Ruhe in ihrem Gau und die Bewachung ihres eigenen Hauses angeführet werden: so ist daraus klar, daß solche Vassi auch zu Privatdiensten, und zur Sicherheit ihrer Herren, die ihnen dafür ein beneficium geben, gedienet haben. Aus diesem Grunde müssen sie auch schon bei den Dynasten üblich gewesen seyn, welche in dem rheinischen Franzien grose und eigene Besizungen gehabt haben.

XXXVIII.  
Königs Karl  
des Großen  
ältester Prinz  
Ludwig wird  
König 780  
von Aquitanien.

Als der Zug wider die Sachsen, der auf der Maiverammlung zu Düren beschlossen worden, zu Ende war, brachte König Karl den Winter über zu Worms zu, wo er die Maiverammlung des folgenden Jahres 780 gehalten hat x). Hier faßte er den Entschluß, eine Reise nach Rom zu machen, wohin er seine beiden Prinzen Ludwig und Karlmann mit sich genommen hat, Pippin und Karl aber lies er zu Worms zurück y). Die Absicht dieser Reise war für diesesmal, seine Andacht zu verrichten, und Ludwig als seinen bestimmten Thronfolger zum Könige von Aquitanien krönen zu lassen z). Allein der Pabst Hadrian krönte auch den Karlmann zum Könige von Italien, und gab ihm bei der zugleich mit ihm vorgenommenen Taufe den Namen Pippin a). Viel leicht

x) *Annales Francorum Metenses* ad h. a. beim *Duchefne* T. III S. 283.

y) *Fragmentum annalium* l. c. T. II S. 22.

z) *Vita Ludovici pii* ad h. a. l. c. S. 288 und die *Annales Bertiniani* ad h. a. l. c. T. III S. 157.

a) *Continuator anonymus Pauli Diaconi* auf das Jahr 781 beim *Bouquet* T. V S. 190. Von diesem Jahre an zählte auch Pippin die Jahre seines italienischen Reichs, wie die beim *Muratorius antiquitat. Italiae* T. I S. 745 befindliche Urkunde bezeuget, die datirt ist *regnante Carolo Franco-*



leicht hatte der heilige Vater eben deswegen solche Reise des Monarchen veranlasset, wenigstens gab er sich während dessen Anwesenheit alle Mühe, den Aufstand zu stillen, welchen man von Seiten des bairischen Herzogs Tassilo vermuthend war b), und von dem er die üble Folge befürchten mußte, daß die logobardische ihm verhasste Parthie dadurch wieder zu Kräften kommen könnte. Denn Tassilo war ein Schwiegersohn des entthronten longobardischen Königes Desiderius, dem seine Gemahlin unaufhörlich angelegen hatte, das ihrem Hause angethane Unrecht zu rächen. Tassilo versprach selbst zu dem fränkischen Könige nach Worms zu kommen, und erschien auch wirklich daselbst, als Karl nach seiner Zurückkunft die ordentliche Maiverammlung gehalten hatte c).

Karl söhnte sich hier mit Tassilo aus, aber die Sachsen, welche ihn

Nr 3

an

780

*rum & Longobardorum rege & filio eiusdem Pippino anno XIII & V. mense Augusto indictione VIII (786) add, ibid. S. 541.*

b) *Eginhard annales regum Francorum Pippini und Caroli* auf das Jahr 781, und die *annales Bertiniani* ad h. a. beim *Duchesne* T. III. S. 157.

c) *Annales Francorum Fuldenses* ad h. a. beim *Greger* T. I. S. 13 und die *annales Tiliiani* ad a. 782 beim *Bouquet* T. II S. 20. Die *annales Francorum*, welche *Labbeus* T. II biblioth. manusc. bekannt gemacht hat, nennen zwar S. 735 auf das Jahr 781 diesen Convent nur ein: placitum, sine hoste fuit hic annus nisi tantum Vuarmazia civitate venerunt Franci ad placitum, & ibi fuit Tassilo dux. Allein das *Chronicon Moisiacense* auf dieses Jahr sagt, daß es ein Majocampus gewesen sei: & magnum Francorum conventum, id est Magii campum apud WORMATIAM habuit civitatem, welches auch das *Chronicon breve* ad h. a. beim *Duchesne* l. c. S. 467 bestätigt. Die kleinern Versammlungen waren die königlichen placita, oder die nachherigen königlichen Hofe curiae regiae. Um diese Zeit war es auch, daß Karl die an ihn gebrachte Klage untersuchen lassen, ob die villa Steinheim in die Hursfelder Mark, folglich dem Kloster Lorch gehöre. Die Urkunde darüber VII idus Junii anno XIII regni domini nostri gloriosissimi Karoli ist in *Cod. Lauresh. dipl.* T. I n. cxxxviii und beim *Tolner Cod. dipl. Pal.* S. 3.

780  
782

an seiner Rache gegen die Soraber, Slaven wegen ihrem Einfall in Thüringen gehindert hatten d), züchtigte er 782 desto empfindlicher, und versetzte viele davon in Franzen, um ihre Macht zu vertheilen e). Eine solche Strafe ist uns hier merkwürdig, weil noch jetzt in dem rheinischen Franzen, und besonders auch in den pfälzischen Landen das Andenken solcher Begebenheit durch die Benennung mehrerer Dörfer übrig ist, die wahrscheinlicher Weise von solchen sächsischen Kolonisten ihren Namen bekommen haben f). Noch zweimal hernach ist eine solche Versetzung der Sachsen geschehen g).

Einen

d) Denn als er eine Armee von Ostfranken unter den Befehlen des Abalgisus und Geilo, davon jener camerarius regis, dieser aber comes stabuli gewesen, wider die Slaven geschickt, kamen ihnen die Sachsen entgegen, und schlugen sie. Bels de Heerführer blieben auf dem Plat. *Poeta Saxo* auf das Jahr 782 beim Leibniz T. I S. 130. *Eginhard Annal. Pippini und Caroli* ad a. 782 nennt noch den dritten, nämlich den Pfalzgraf Worado, mit denen sich auch der Graf Dieterich, ein Anverwandter des Königs vereinigte, welcher in der Geschwindigkeit noch Wölfer in Ripuarten zusammen gebracht hat. In den *amalibus Francorum Metensibus* auf das Jahr 782 beim *Duchesne* T. III S. 283 heißt der Pfalzgraf Worado auch Konrad. Es ist wahrscheinlich, daß er das Pfalzgrafenamt im östlichen Franzen verwaltet habe, und daß die zwei andern Herren darinn die königlichen Bevollmächtigten (missi regii) gewesen sind, daher sie auch legati genennet werden. In einer Urkunde Karl des Großen von dem nämlichen Jahre dat. mense Decembri die xvii anno XIV regni nostri beim *Mabillon de re diplomatica* kommt Waraldo comes palatii vor.

e) *Annales Francorum Petaviani* auf das Jahr 782 add. *Ekard Fr. Orient.* T. I S. 687. Von dieser Versetzung der Sachsen steht auch etwas in *epistola ad Ludovicum Imperatorem* beim *Duchesne* T. II S. 723.

f) z. B. Sachsenhausen bei Frankfurt, Gros und Lüzel Sassen an der Bergstraße im Oberamt Heidelberg, und Flursachsen bei Worbegg. In Baiern wird wenigstens das Wort Sachheim noch jetzt für eine sächsische Kolonie genommen. *Excerpta ex Wigulei Hundii glossario MSCto* in Leibnizens Collect. etymolog. P. II S. 228.

g) nämlich im J. 798 und 804, davon Köhler eine Dissertation *de Saxonum transportatione sub Carolo M. facta* Goettingae 1748 besonders geschrieben hat.

Einen weit gefährlichern Feind hatte König Karl etliche Jahre XXXIX. darauf an seinen eigenen Ostfranken, oder wie sie noch damals hießen, <sup>flustand ges</sup> an den Thüringern, welche unter der Anführung des Grafen Hartrads <sup>gen König</sup> gegen ihn öffentlich aufgestanden waren h). Man legte die Schuld auf <sup>Karl in der</sup> seine neue Gemahlin Fastrada, welche sich Karl erst im Jahre 783 zu <sup>ostfränkischen</sup> Worms beigelegt hatte i). Sie soll ihn zu Unbilligkeiten und zur <sup>Provinz</sup> Härte verleitet haben, welche diese Völker um so weniger vertragen <sup>785</sup> konnten, da Fastrada selbst eine Ostfränkin, aus dem Geschlechte der alten Herzoge von Thüringen zu Würzburg gewesen ist. So gefährlich es mit diesem Zustande aussah, so geschwind wußte ihn Karl zu stillen. Er ließ die Schuldigen greiffen, und strafte sie theils am Leben, theils durch Veraubung ihres Gesichts. Andere wurden ihrer Aemter und Würden entsetzt, und ihre Güter eingezogen. Er machte es überhaupt wie mit den Sachsen, und versetzte einen großen Theil der Nation in andere Provinzen seines Reichs k), woraus verschiedene <sup>786</sup> Geschichte

h) *Annales incerti auctoris* auf das Jahr 785 beim *Pithoeus* S. 11 *Coniuratio orientalium Francorum* contra regem exorta & cito compressa est, und *fragmentum annalium* beim *Duchesne* T. III S. 22 *rebellari conati sunt quidam comites, nonnulli etiam nobilium in partibus Austriae & coniurantes invicem quos poterant coegerunt, ut contra Carolum regem insurgerent.* *Eginhard annales Pippini & Caroli* ad a. 785 beim *Reuber* S. 47 *facta est eodem anno trans Rhenum apud orientales Francos adversus regem immodica coniuratio, cuius auctorem Hartradum comitem fuisse constabat.* add. *Annales Francorum Fuldenses* beim *Sreyer* T. I S. 14 und der *poeta Saxo* S. 134.

i) *Eginhard vita Caroli M.* c. 20 und in *annalibus* auf das Jahr 783 S. 46 *inde reversus in Franciam duxit uxorem filiam Ratoldi comitis natione Francam nomine Fastradam.* Dieser Ratold soll ein Graf von Rotenburg, und ein Enkel des Herzogs Gozbert von Würzburg gewesen seyn, von welchem in *Strebel's Versuch zur Erläuterung der Historie von Franken* c. 3. S. 84 eine Stammtafel ist.

k) *Annales Francorum Nazariani* auf das Jahr 786 beim *Duchesne* T. II S. 5 *Thuringi autem consilium fecerunt, ut Carolum regem Francorum*

786

Geschichtschreiber nicht ohne Grund behaupten, daß eben dieses der Zeitpunkt sei, da die ostfränkische Provinz, die bisher noch ihre eigene Verfassung gehabt hat, zu dem königlichen Fiskus geschlagen, und dadurch zu einer unmittelbaren Provinz gemachet worden. Unter Karl dem dicken wurde sie zum erstenmal das neue Franzien genennet, welches vermuthlich eben daher gekommen ist. Die nazarianischen Annalen, welche solcher Begebenheit am umständlichsten gedenken, reden zwar nur von den Thüringern. Aber Eginhard sagt, daß die Verschwörung in den beiden Germanien vor sich gegangen sei, welches Eckard sowohl von dem östlichen Franzien, als auch von dem eigentlichen Thüringen, und und dem darunter begriffenen Hessenland erklärt.

Diese merkwürdige Veränderung gieng vor, als König Karl seine Franken bei Worms versammelt hatte, um auf dem Mai campo Abrede wegen seinem abermaligen Zug nach Italien zu nehmen. Er bewerkstelligte denselbigen noch in eben diesem Jahre 1), ließ seine Gemahlin

---

dolo tenerent & occiderent. Si ergo hoc scelus atque nefandissimum crimen perpetrare non praevaluissent, saltim hoc cupiebant constituere, ut non ei obedissent, neque obtemporassent iussis eius. Quod nequam consilium regi multa tempora latere nequaquam potuit. Igitur transactis aliquibus temporibus, transmisit praefatus rex legatum suum ad aliquem de illis *Thuringis* propter filiam suam, sponsam scilicet unius Franci, quam secundum legem Francorum sponsatam habuisse cognoscabatur, ut tempore statuto ei reddidisset sponsam suam. Ille enim parvi pendens iussa regis, non tantum spondit, se illam reddere, *sed etiam insuper congregavit pene universos Thuringos*, proximosque suos, & voluerunt se defendere de rege Francorum. Transactis igitur quibusdam diebus transmisit rex ipsos *Thuringos* una cum missis suis aliquos in Italiam & ad sanctum Petrum, quosdam vero in Neustriam atque in Aquitaniam.

1) *Annales Nazariani* ad a. 786 beim Greber T. I S. 80 *Annales Francorum Loiseliani* ad h. a. beim Bouquet T. V S. 44 und die *Annales Bertiniani* beim Duchesne T. III S. 159.

mahl in Worms, und hielt bei seiner Zurückkunft die gewöhnliche  
Mäierversammlung wieder daselbst m).

787  
XL.

Der bairische Herzog Tassilo, welcher sich abermals verdächtig  
gemacht hatte, ward auf diese Versammlung vorgeladen, da er aber  
nicht erschienen ist, so wurde der Krieg gegen ihn beschloffen, und ihm  
mit drei Kriegsheeren so stark zu Leib gegangen, daß er gar  
bald für rathsam hielt, sein Herzogtum an Karl zu übergeben, der  
ihn damit von neuem belehnet hat n). Als Karl von diesen Berri-  
chungen zurück gekommen, hat er sich den ganzen Winter über zu In-  
gelheim aufgehalten. Denn hier feierte er nicht nur das Weihnachts-  
fest und die Ostern o), sondern schrieb auch auf das folgende Jahr die be-  
rühmte

Neue Bewe-  
gungen des  
Herzogs  
Tassilo von  
Baiern.

788

Es

rühmte

m) *Annales Bertiniani* ad a. 787: Tunc invicem sibi dominus apostolicus atque gloriosus rex Carolus valedicentes . . . Franciam jam dictus rex reversus est, pervenitque ad conjugem suam domnam Fastradam reginam in civitate Wormalia. Synodum namque congregavit rex Carolus ad eandem civitatem, & sacerdotibus suis aliisque optimatibus nunciavit omnia, qualiter in illo itinere cuncta peragebantur.

n) *Annales Bertiniani* ad h. a. wo es am Ende heisset: undique constrictus Tassilo venit per semetipsum, tradens se in manus domni regis Caroli in vassaticum, & reddens ducatum sibi commissum a domno Pippino rege, und zwar durch Ueberreichung des herzoglichen Stabs, wie die *Annales Nazariani* auf das Jahr 787 sagen: & reddidit ei baculo ipsam patriam, in cuius capite similitudo hominis erat, & effectus est vassus eius Schon um Ostern dieses Jahres, als die bairischen Gesandten durch Vermittelung des Pabstes den Frieden gesucht hatten, war von Seiten Karls eine der ersten Bedingungen: si (Tassilo) hoc faceret, quod Pippino regi cum iuramento patri suo promiserat & denuo ipsi & filiis suis sub iuramento firmaverat, quod renuentes legati Tassilonis. Man nehme die Jahrbücher des Lambecius in *Bibliot. Vindobon.* L. II S. 373 und das *Fragmentum annalium* ad h. a. beim *Duchefne* T. II S. 23 dazu.

o) *Annales Bertiniani* l. c. Receptis vero rex obsidibus vel sacramentis, reversus est in Franciam & celebravit natalem Domini & pascha in villa quae dicitur Ingelheim.

788  
 der darüber  
 um sein Herz-  
 zogtum  
 kommt.

6 Jul.

rühmte Maiverammlung nach Ingelheim aus, auf welcher auch die bairischen Stände erschienen sind, um ihren Herzog wegen eines neuen Hochverraths und eines für den Staat gefährlichen Einverständnisses mit den Hunnen anzuklagen. Tassilo selbst wurde mit seiner Familie gefangen genommen, nach Ingelheim gebracht, und da er die That nicht leugnen können, von den Ständen des Todes schuldig erkannt p). Aber Karl milderte diese Strafe, und ließ seinem Anverwandten die Wahl, sich in ein Kloster einsperren zu lassen. Tassilo erwählte das letzte, und wurde zu St. Goar, oder wie andere wollen, zu Lorsch beschoren q).

Von Ingelheim reiste der Monarch nach Baiern, und machte neue Einrichtungen in diesem Lande, welches nun eine auch un- mittelbare Provinz geworden ist r). Er ließ sie durch Grafen re- giren,

p) *Annales Bertiniani* ad a. 788 S. 160. *Eginhard annales* ad h. a. und andere.

q) Die nazarianischen Annalen auf das Jahr 788: Rex precibus eius (Tassilonis) adquietescens, ad sanctum Gannarium, qui iuxta Rheno flumine in corpore requiescere cognoscitur, eum transmisit, & ibidem clericus effectus est, & inde exiliatus est ad coenobium, quod appellatur Gemedicum. *Duchesne* T. IV S. 6. hat hier an dem Rande beigefügt *ad sanctum Nazarium*. Aber das vor angeführte *fragmentum annalium Francorum* beim *Duchesne* T. II S. 23 nennt ausdrücklich St. Goar: & ipse Tassilo ad sancto Goare pridie nonas Julias tonsuratus est, & filius eius Theodo ad beatum Maximinum comam capitis sui deposuit. Der Mönch von *Engolesme* in *vita Caroli M.* auf das Jahr 788 sagt: Et ambo (Vater und Sohn) monachi facti sunt in alto monasterio, ubi & S. Bonifacius requiescit. Aber auch *Bouquet* in einer Note über diese Stelle T. V S. 186 gesteht, daß hier anstatt *Bonifacius* — *Nazarius* gelesen werden müsse. Denn das Kloster Lorsch hieß auch Altmünster. *Edard* in *Frant. Or.* T. I S. 727 erklärt sich für St. Goar und Juld, aber *Streher Orig. Pal.* P. I, c. VI für Lorsch.

r) Das angeführte *Fragmentum*: Tunc Carolus rex in Bajoariam perrexit & omnes fines Bajoariorum in sua propria ditioe recepit, und die Urkunde *Meichelbeck's historia Frisingensis* T. I, Urkunden N, L S. 30: Fa-

giren s), und ordnete besondere Markgraffschaften an, über welche sein Schwager Gerold eine missatische Gewalt gehabt hat. Den darauf gefolgten Winter brachte Karl zu Aachen zu t), wo er am 2ten Ostertage 789 ein Kapitulare über verschiedene geistliche Einrichtungen und Polizei Gesetze herausgegeben hat u). Das Jahr darauf war der Monarch wieder in Worms. Hier feierte er das Weihnachts- und das Osterfest, und hielt darauf die gewöhnliche Maiterversammlung seiner Franken.

788.

789

790

Weil dieses Jahr kein Feldzug vorgenommen wurde x), so brachte er den Sommer damit zu, seine ostfränkische Provinz zu besuchen. Er fuhr den Main hinauf nach dem Schloß Salz, kam aber noch vor dem Herbst wieder zurück y), und hielt das Weihnachtsfest abermals in Worms.

S 2

Hier

Etum est etiam anno quo domnus rex Carolus Bajoariam acquisivit, ac Tassilonem clericavit.

- a) Eginhard *vita Caroli* M. c. IX: Tassilo tamen postmodum ad regem evocatus, neque redire permissus, neque provinciae, quam tenebat, ulterius praeesse, sed comitibus ad regendum commissa est, und der *Poeta Saxo* l. c. S. 138.
- t) *Annales Francorum Tiliani, Loiseliani* und das *Chronicon Moisiacense* auf das Jahr 788.
- u) Dat. *Aquisgrani palatio die X Kalend. Aprilis* 789 in *Georgisch Corp. iur. Germ.* S. 550 fgg.
- x) *Annales incerti auctoris* ad a. 790 beim *Pithoeus* S. 12.
- y) Den 9 des Brachmonats, als er die Reise angetreten, treffen wir ihn noch in Mainz an, und den 31 desselbigen war er schon wieder zu Ruffstein bei Mainz. Urkunde beim *Martene T. I Collect. ampliff.* S. 45-48 und beim *Mabillon de re diplomat.* L. VI, S. 502.]

790

Hier geschah es, daß der königliche Palast, in welchem sich Karl damals aufgehalten hat, durch einen ungefähren Zufall völlig im Rauch aufgegangen ist <sup>2)</sup>, auch selbst zum Nachtheil unsers rheinischen Franzlens, welches von dieser Zeit an nicht mehr so oft, wie vorher, die Ehre gehabt hat, daß der Monarch daselbst seine Versammlungen gehalten hat. Es ist natürlich, daß eben deswegen merkwürdige und große Begebenheiten in demselbigen künftig seltener werden müssen. Denn von nun an habe ich ihn nicht mehr in Worms angetroffen, und auch zu Ingelheim, wo doch der so prächtige königliche Palast gewesen ist, sind die Reichsversammlungen sparsamer gehalten worden, seitdem Karl im Jahre 794 seinen beständigen Sitz in Achen genommen hat.

Neue Verschwörungen wider König Karl von seinem Sohn Pippin.  
791  
792

Zwischen dieser Zeit beschäftigte er sich mit bairischen Angelegenheiten, worunter der Krieg mit den Hunnen, der noch auf der Maiversammlung zu Ingelheim 791 beschlossen worden, eine Hauptsache gewesen ist. Eine andere war die Verschwörung, welche sein eigener Prinz Pippin der bucklichte, den er mit einer Weischläferin erzeugt, angesponnen hatte. In Regensburg sollte sie ausbrechen, und das ganze königliche Haus auf einmal ausgerottet werden, aber zum Glück ist sie noch vorher entdeckt worden. Man hatte dieses dem longobardischen Fardulfus zu danken, welcher im Jahr 774 den König Desiderius, als

<sup>2)</sup> *Eginhardi Annales* auf das Jahr 790: Rex autem, ne quasi per otium torpere, ac tempus terere videretur, per Moenum fluvium ad Salae palatium suum in Germania iuxta Salam fluvium constructum navigavit, atque inde iterum per eundem amnem secunda aqua in *Wormatiam reversus est*. Cumque ibi hiemaret, ipsum palatium, in quo conversabatur, casu accidente nocturno incendio concrematum est, ibi tamen permanens natalem Domini & pascha celebravit. *Poeta Saxo* S. 139, die *annales incerti auctoris* S. 12 und *Fuldenses* beim *Sreber* T. I S. 15.



als er ins Elend geschickt worden, begleitet hatte, und der nun dem fränkischen Monarchen ganz und gar ergeben war. Man gab der Fastrada abermals die Schuld. Pippin wurde darüber ins Kloster Prüm gesteckt, und seine Mitverschwornen theils am Leben, theils durch Einziehung ihrer Güter gestraft a). So gar Bischöfe waren nicht ohne Verdacht, unter denen einer Namens Peter sich noch im Jahre 794 auf der Frankfurter Kirchenversammlung deswegen hat rechtfertigen müssen b).

792

Während diesem Vorfall faßte der Monarch den Entschluß, die Rednitz mit der Altmüde zu vereinigen c). Wie vortheilhaft würde dieses Unternehmen auch für unser rheinisches Franzen gewesen seyn? da man auf solche Weise den Rhein mit der Donau vereinigen hätte. Aber die Sache konnte nicht zu Stande kommen, weil das Erdreich, welches er zu dem Ende zwischen der Altmüde und der schwäbischen Rezat auswerfen lassen d), zu morastisch gewesen ist, als daß es ein

XLII  
Vorhabende  
Vereinigung  
des Rheins  
mit der Do-  
nau. 793

S. 3

festes

a) Eginhard *annales* auf das Jahr 792 und die *annales incerti auctoris*, *Petaviani*, *Lambecciani* und andere. Noch im Jahr 799 redete König Karl von solcher Verchwörung mit vieler Behmuth in einer Urkunde beim Mabillon l. c. N. LXIX. S. 504. Wie sie entdeckt worden, hat der St. Gallische Mönch *Notherus Balbulus* L. II c. 18 und 19 am umständlichsten.

b) *Capitulare Francofordense* c. VII beim Georgisch l. c. S. 590.

c) *Annales Eginhardi* auf das Jahr 793, *Poeta Saxo* S. 143, *annales Fuldenfes* und *Bertiniani* und der *annalista Saxo* in *Edards Corp. hist. medii aevi* T. I, col. 159.

d) Davon noch jetzt die Spuren übrig sind, welche Döderlin in eine besondere Karte gebracht hat, und *Edard* l. c. S. 750 nachstechen lassen. add. *Salzstein's nordgauische Alterthümer* T. II S. 191 und *Oberlins medii aevi iungendorum marium fluviiorumque molimina* Argent. 1773. S. 50

794

festes Ufer gegeben hätte. Er lies also sein Vorhaben wieder fahren, schifste die Mebniz hinunter in den Main, und hielt im Jahre 794 die berühmte Kirchenversammlung zu Frankfurt am Main, auf welcher die Lehrsätze des Elipontus und Felix, zweier spanischen Bischöfe, von der Adoption des Sohnes Gottes verworfen, auch sonst viele andere sowohl geistliche als weltliche Einrichtungen zum Besten des Staats gemacht worden e).

XLIII.  
Kirchenver-  
sammlung zu  
Frankfurt  
am Main.

Unter diese rechne ich, daß die Fruchtpreise auf einen beständigen und gleichen Fuß gesetzt worden. Vier und zwanzig Pfund Kornbrod, es mögte eine reiche oder eine schlechte Aernde gewesen seyn, sollten nicht höher als um einen Denarium, das ist nach unserm Gelde ungefehr 7 Kreuzer, verkauft werden, woraus man den hohen Werth des Geldes zu selbiger Zeit gegen die übrigen Nothwendigkeiten des menschlichen Lebens abnehmen kann. Die Denarien selbst aber sollten an einem Orte wie am andern durchgängig in einerlei Werth angenommen und ausgegeben werden. Das Zehndengesetz wurde erneuert, und gegen diejenigen, welche sich dagegen gesetzt hatten, die letztere Hungernoth als ein Beispiel göttlicher Bestrafung angeführet. Noch jezt eiferte man gegen den Götzendienst, welcher in Hainen und bei großen Eichbäumen noch hin und wieder im Brauche gewesen ist.

Auf dieser Versammlung erschien auch der vor 6 Jahren abgesetzte Herzog Tasilo, welcher erst jezt auf das Herzogtum Baiern, ja selbst auf das Egentum,

e) *Annales Bertiniani* ad a. 794 und andere. Zwei Urkunden, welche Karl pridie Kalend. Aprilis (31 März) und XIII Kalend. Aug. (20 Jul.) damals in Frankfurt ausfertigen lassen, stehen in *Ughellii Italia Sacra* T. V. col. 174 und beim Mabillon l. c. L. VI S. 503. Ja schon im Hornung dieses Jahrs war Karl zu Frankfurt nach einer St. Emeranischen Urkunde, die datirt ist VIII Kal. Martii anno XXVI regni nostri (794) *adlum super fluvium Moin in loco nuncupato Francofurt* beim Pez.

gentum, öffentlichen Verzicht gethan hat. Es erfolgte darüber ein ordentlicher Reichsschluß f) der dreifach ausgefertigt worden, einmal für Karlen, das anderemal für den Tasilo selbst, und endlich in *sacri palatii capellam*, wo also damals das Reichsarchiv gewesen ist. Tasilo, welcher bisher in verschiedenen Klöstern aufbehalten worden, begab sich von jezt an in das Kloster Lorsch, wo er auch gestorben ist g). Aber Karls Gemahlin Fastrada starb selbst während dieser Versammlung. Sie wurde von Frankfurt nach Mainz gebracht, und daselbst in der Kirche zu St. Alban begraben h).

Von Frankfurt ging König Karl wieder nach Sachsen, wo er alle Jahr bis zu dem im Jahre 803 mit den Sachsen geschlossenen Frieden genug

f) Das angeführte Kapitulare c. l. S. 787 add. Chron. Moisiacense ad h. a. beim Vouquet T. V S. 75. Et in eadem Synodo venit Tasilo, qui dudum Bojoariae dux, subrinus videlicet regis, & pacificatus est ibi cum rege Karolo, abrogans omnem potestatem, quam in Bojoaria habuit, tradens eam regi.

g) Besage der Grabschrift, welche noch zu Frehers Zeit in Lorsch zu sehen war, und also lautete:

Conditur hac fovea, quem pie Christe bea  
Tasilo, dux primum, post rex, monachus sed ad imum  
Idibus in ternis decefferat iste Decembris

S. Freheri *origines Palatinae* Part. I c. 6. Veit Arnbeckh in *Chronico Bagoariorum* L. II c. 38 in Pezens *Thesauro anecdotor. novissimo* T. III P. III, col. 105, und *Miraeus notit. ecclesiarum Belg.* S. 75 bezeugen das selbige.

h) *Eginhardi annales* auf das Jahr 794. *Poeta Saxo* S. 144 sodann die *annales Nazariani, Tiliari, Loiseliani* und *incerti auctoris* auf das selbige Jahr. Zu St. Alban außerhalb Mainz ward ihr ein Denkmal aufgerichtet, nach dem aber diese Stiftskirche im Jahre 1553 verwüestet worden, ist ihr eine neuere Grabschrift in dem Dom zu Mainz gesetzt worden, die noch zu sehen ist. Sie stehet T. II *rer. Magunt.* S. 31 und beim *Gudenus cod. dipl.* T. II S. 852, add. *Crusii annales Suv.* P. I. L. II S. 334.

798

genug zu thun gefunden hat. Außer dieser Zeit hielt er sich aber zu Achen auf. Für die Geschichte unsers rheinischen Franzien ist daher wenig aufgezeichnet, ausgenommen, daß noch eine Urkunde von 798 <sup>1)</sup> aufbehalten worden, die uns von einem Rechtsstreit Nachricht gibt, welchen der Bischof Ermbert von Worms mit den königlichen Beamten zu Landenburg gehabt hat. Diese wollten alle Einkünfte des Lobdengaues und im Odenwalde zu dem königlichen Fiskus ziehen. Allein der Bischof behauptete, daß sie seiner Kirche vermöge des dagobertischen Schenkungsbriefts (S. oben S. 267) gehörten, indem darinn nichts als nur die Königssteuern und die Gerichtsbarkeit (excepto stipe & comitatu) dem königlichen Fiskus vorbehalten seien. Er reiste damit zu König Karl nach Valenciennes, und legte ihm auch die Bestätigungsurkunden von den Königen Chilperich und Pippin vor. Aber ohne etwas zu entscheiden, gab ihm der Monarch eine neue Bestätigung, und legte von dem seinigen den vorigen Schenkungen noch die Kirche zu Eddingen, das Zinsland zu Husen, und noch zehn Mansus zu Ulvesheim bei.

XLIV.  
Wiederauf-  
richtung des  
abendländi-  
schen Kaiser-  
tums.

799

In dem folgenden Jahre bereitete sich eine Begebenheit zu, die wie für die ganze fränkische Monarchie überhaupt, so auch für das rheinische Franzien ins besondere allzuwichtig ist, als daß ich sie hier vor-  
bei gehen könnte. Es ist die Wiederaufrichtung des abendländischen Kaisertums in der Person unsers fränkischen Königes. Dieses war seit der Verjagung des Kaisers Julius Nepos, der schon damals nur Augustulus genennet worden, bei den Eroberungen der Gothen, Longobarden, und Franken, so herunter gekommen, daß nichts als der Exarchat von Ravenna, und endlich nur noch das Gebieth der  
Stadt

<sup>1)</sup> Dat. mense Julio anno XXX regni nostri. actum Valentinianis beim Schannat hist. Wormat. Cod. probat. N. I S. 1.

Stadt Rom übrig geblieben war, über welche sich nur noch ein schwacher Schatten der kaiserlichen Hoheit erstreckt hatte, der aber auch verschwunden ist, als König Pippin und nach ihm Karl den Titel eines Patricius von Rom angenommen, und in solcher Eigenschaft eine wirkliche Oberherrschaft ausgeübt haben. Papst Leo III flüchtete sich aus dieser Ursache, da er in diesem Jahre von den Römern mishandelt worden, zu Karlen k), der ihn durch seine Gesandten wieder nach Rom bringen, und in seine vorige Würden wieder hat einsetzen lassen, auch im Jahre 800 selbst dahin gereiset ist, nachdem er noch vorher die gewöhnliche Versammlung seiner Franken bei Mainz gehalten hatte l). Seine Absicht gieng dahin, die angebrachte Klagen des Papstes in Rom selbst zu untersuchen, und die Schuldigen zu bestrafen. Am 24 Nov. kam er in Rom an, und hielt als Patricius seinen öffentlichen Einzug m), mit der Untersuchung aber machte er erst sieben Tage darauf den Anfang. Es wurden viele Römer verbannt, und die Räubersführer zum Tode verurtheilt. Aber auch selbst der Papst mußte sich durch einen Eid reinigen, daß er in allem unschuldig sei, was ihm seine Feinde vorgeworfen hatten. Aus Dankbarkeit für diesen Dienst setzte er jetzt dem Monarchen, als er auf dem H. Weihnachtstage in der St. Peters-  
 Et Kirche

799

800

24 Nov.

k) Eginhardi annales Francorum Pippini & Caroli M. auf das Jahr 799 und das Chronicon Virdunense des Abts Zugen von Slavigny beim Labbeus Biblioth. MSctor. tom. I, p. 118.

l) Annales Francorum Bertiniani, Nazariani, Loifeliani und der annalista Saxo auf das Jahr 800.

m) Eginhardi annales auf das Jahr 800. Es ist daher ein Versehen, wenn das Chronicon Adonis beim Bouquet T, V p. 321 seine Ankunft in Rom schon auf den 15 Aug. (XVIII Cal. Sept.) setzt, in welchem Monate er noch in Mainz gewesen ist.

800

Kirche von seinem Gebeth aufgestanden war n), die Kaiserkrone auf, und das Volk schrie ihm als seinem künftigen Kaiser Glück, Heil und Sieg zu o). Wenn Eginhard den p) hierin zu trauen ist, so hatte sich König Karl einer solchen Begebenheit nicht vermuthet. Er machte daher auch wirklich Einwendungen, weil er die griechischen Kaiser dadurch nicht zur Eifersucht reizen wollte, die ihrer Meinung nach noch immer auch die Herren und Kaiser von Rom gewesen waren, und vielleicht auch in dem bisherigen römischen Patricius ihren ehemaligen Exarchen noch zu haben geglaubet hatten. Erst durch die Vorstellung, daß selbst bei den Griechen, welche damals von der Irene, Kaisers Leo IV Gemahlin, beherrscht worden, die kaiserliche Thronfolge aufgehört habe, konnte er gewonnen werden q), den neuen Titel und die Würde eines römischen Kaisers anzunehmen, mit der er zugleich das Haupt der ganzen abendländischen Christenheit geworden ist. Die Stadt Rom wurde

von

n) Cum ad missam ante confessionem b. Petri Apostoli ab oratione surgeret, sagt der anonymische Fortsetzer des *Paulus Diaconus de gestis Longobardorum* beim Bouquet T. V, S. 190, und der Bischof Abo von Vienne l. c.

o) *Eginhardi annales* auf das Jahr 801: ipse autem cum die sacratissima natalis Domini ad missarum solemniam basilicam beati Petri apostoli fuisset ingressus & coram altari, ubi ad orationem se inclinaverat, assisteret, Leo Papa coronam capiti eius imposuit, cuncto Romanorum populo acclamante: *Karolo Augusto a Deo coronato, magno & pacifico Imperatori Romanorum vita & victoria!* post quas laudes a pontifice more antiquorum principum adoratus est, ac deinde omisso patricii nomine Imperator & Augustus appellatus, und die übrigen Annalen selbiger Zeit.

p) *Vita Caroli* M. c. xxviii. Quo tempore & Imperatoris & Augusti nomen accepit, quod primo in tantum averlatus est, ut affirmaret, se eo die, quamvis praecipua festivitas esset, ecclesiam non intraturum fuisse, si Pontificis consilium praescire potuisset. Invidiam tamen suscepti nominis, Romanis (solle Constantinopolitanis heißen) super hoc indignantibus, magna tulit patientia. Der *Poeta Saxo* sagt sogar, daß er er dieses gegen viele mit einem Eid versichert habe.

von nun an sein Eigentum, und die Römer wie seine Unterthanen angesehen. Ueberhaupt lebten durch solche Veränderung alle alte kaiserliche Vorrechte wieder auf, welche Karl zum Theil schon vorher als Patricius der Römer ausgeübt hatte.

800

Nach des neuen Kaisers Zurückkunft in Franzien war sein erstes Geschäft, an die Verbesserung der Gerichtspflege und der Gesetze zu denken r). Er schickte zu dem Ende seine missos in alle Provinzen seines Reiches aus, und machte die Verordnung, daß künftig nur Bischöfe, Aebte, Herzogen und Grafen oder Dynasten dazu genommen werden sollten. Die Ursache, welche angeführet wird, war diese, weil solche vornehme Personen nicht nöthig hätten, Geschenke von den Armen anzunehmen s).

XLV.

Verbesserung der Gesetze. 801

802

Der Monarch hatte, als er nach Italien durch Baiern gereiset, die Bischöfe von Salzburg und Regensburg als königliche missos den dasigen Grafen vorgesetzt. Beide kommen in solcher Eigenschaft in einer freisingischen Urkunde von diesem Jahre vor t).

In unserm rheinischen Franzien erblicken wir um diese Zeit auch den Warinus, aus dem alten salischen Geschlechte, als camerae nuncius oder königlichen missus u). Er war der Sohn von dem ältern Warinus

Et 2

nus

r) *Annales Nazariani* ad a. 801.

s) *Chronicon Moisiacense* auf das Jahr 802 beim Bouquet T. V, S. 79sq

t) *Residentibus missis Serenissimi Caroli Augusti, Arnone videlicet archiepiscopo, nre non et Adalwino antistite, in loco, qui dicitur Frisingas pridie nonas Augusti anno XXXIV et secundo regnante et imperante domino nostro Carolo* (802) heißt das Datum einer Urkunde beim Weichelsbeck *histor. Frising.*

u) *Tradit. Fuldens.* VII idus Mart. anno XXXVIII regni domini Karoli (806) beim Schannat N. CC, S. 94.

nus im Lobdengau, von dem ich schon oben geredet habe x). Kaiser Karl schrieb diesen seinen Bevollmächtigten in einer besondern Verordnung die Verhaltensbefehle vor, die unter dem Namen des Kapitulars de missis dominicis bekannt und damals in Achen heraus gekommen ist y).

Das Verboth im 6ten Kapitel, daß sich niemand unterstehen sollte, aus einem königlichen Lehen ein Eigentum zu machen, und im 13ten Kapitel, daß die Bischöfe, Aebte und Aebtissinen ihre besondere Bögte, Bisdume und Zentgrafen (vicedominos & centenarios) haben sollten, scheinen mir auch hier merkwürdig, da wir in unserm rheinischen Franzien so viele Bischöfe und Abteien haben, auf welche sich die Anwendung machen läßt. Ins besondere empfahl er den Bischöfen und Grafen die Einigkeit und den Frieden, damit die Gerechtigkeit und Ordnung nicht ferner gestöret werde. Jene hatten schon vor zwei Jahren das noch vorhandene praeceptum Caroli de honore & adiutorio praestando episcopis a comitibus & aliis iudicibus z) ausgewirkt, woraus wir ersehen, daß der weltliche Richter den geistlichen Exemtionen schon damalen im Wege gestanden, und sein Ansehen noch tapfer behauptet habe.

Damit auch die Gesetze selbst keine Ursache zu Unrechtigkeiten geben möchten, so lies er sie in seiner Gegenwart vorlesen a), und änderte das

x) S. 286 add. *Crollius origg: Bipont. P. I, S. 92.*

y) *Baluz. Capitularium T. I, S. 36 und Georgisch col. 625.*

z) *Baluz l. c. S. und Georgisch col. 605.*

a) *Chronicon Moisiacense* auf das Jahr 802. Interim quod ipsa synodus facta est, congregavit duces & comites & reliquum populum christianum cum legislatoribus, & fecit omnes leges in suo regno legere, &



jenige, was nach den veränderten Umständen des Reichs zu ändern nöthig war. Das salische Gesetz erhielt dadurch verschiedene Zusätze, die wir noch haben b), und davon die hauptsächlichsten die Immunität der Kirchen und der Geistlichen; so dann den Heruntersatz der Solidorum betroffen haben, die nunmehr nur mit 12 Denarien entrichtet werden sollten, anstatt daß sie vorher 40 gegolten hatten. Wie groß muß nicht der Unterschied des Reichthums im Lande gegen den ältern Zeiten gewesen seyn, wenn man die übermäßigen Strafen berechnet, welche in dem salischen Gesetze auf geringe Verbrechen geleset worden. Es ist fast ungläublich, wann man liest, daß auf einen gemeinen Felddiebstal 45 Solidi gesetzt gewesen, welche ehemals 1800 Denarien, jetzt aber nur 540 ausmachten. Andere Strafen waren bis auf 600, ja gar 1800 Solidos oder 72 tausend Denarien hinaus getrieben.

Es war dieses salische Gesetz hauptsächlich dasjenige, das in dem rheinischen Franzen gegolten hat, wo auch seit der Schlacht bei Zulpich der Siz unserer salischen Franken und Fürsten gewesen ist. Selbst der König richtete sich darnach, wenn er eine gesetzmäßige Handlung ausüben wollte, wie aus der manumission per excussionem denarii

Et 3

erhellet.

---

tradere unicuique homini legem suam & emendare ubicunque necesse fuit, & emendatam legem scribere, ut iudices per scriptum iudicarent & munera non acciperent.

b) Sie stehen beim Baluz l. c. S. 387, und Georgisch col. 656. Man lese dabei Eginhards *vita Caroli M. c. xxix*: post susceptum imperiale nomen, cum adverteret multa legibus populi sui deesse (nam Franci duas habent leges plurimis in locis valde diversas) cogitavit, quae deerant, addere & discrepantia unire, prava quoque ac perperam prolata corrigere, sed de his nihil aliud ab eo factum est, quam quod pauca capitula & ea imperfecta legibus addidit. Omnium tamen nationum, quae sub eius dominatu erant, iura, quae scripta non erant, describere ac literis mandari fecit. Add. *Poeta Saxo* l. c. S. 168,

erhellert, die er nach salischen Rechten beobachtet hat c), selbst wann er auch außer Franzien in einer andern Provinz seines Reichs gewesen ist d). Der Bischof Otto von Freisingen, der unter dem hohenstaufischen Kaiser, Friedrich I gelebt, sagt noch von seiner Zeit, daß die edelsten Franken, welche Salici genennet werden, sich dieses Gesetzes bedienten e). Es ist wahrscheinlich, daß er hier den 62sten Titel de allodis vor Augen gehabt habe, wo verordnet ist, daß von der terra salica kein Erbtheil auf die Töchter fallen solle. Denn dieses ist noch wirklich das Gesetz der Großen in Deutschland, besonders in dem Austrasischen Franzien; und selbst in Frankreich ein Staatsgesetz, das noch erst im vierzehnten Jahrhundert in dem Erbfolgestreit zwischen Philipp dem langen und der Johanna, Ludovici Hutini Tochter, dann in dem Zwist zwischen dem Hause Valois und den englischen Königen, namentlich angeführet, und dafür erkannt worden f). Oben habe ich bereits angeführet, daß die ostfränkische und hesische Provinzen im Jahre 786 mit dem austrasischen Herzogtume vereinigt worden. Diese drei Völker kommen auch von dieser Zeit an gar öfters nur unter dem Namen entweder der Franken überhaupt, oder der Francorum orient-

c) Charta denarialis & imperialis beim Bouquet T. VI, S. 656.

d) Davon ein Beispiel in Goldasts *Scriptor. rer. Alamann.* T. II S. 27: Hludowicus Rex . . . quia nos . . . quendam proprium servum nostrum . . . per excussionem denarii de manu illius iuxta legem Salicam . . . liberum dimisimus . . . dat. II kal. Jun. 906, actum in Rothwila.

e) *Chron. L. IV, c. 32* ab hoc Salogasto legem, quae ex nomine eius Salica usque hodie vocatur, inventam dicunt. *Hac nobilissimi Francorum, qui Salici dicuntur, adhuc utuntur.*

f) *Henault abrégé chronologique de l'histoire de France* auf das Jahr 1316.

orientalium vor. Was hindert, daß sie nicht auch einerlei Gefäße, und zwar das salische, gehabt haben sollen? Wenigstens bestätigte noch im Jahre 1246 der Herzog Otto von Braunschweig seiner Stadt Münden, zwischen der Fulda und Werre, also im Hessenlande, ihr altes fränkisches Recht g). Aber dieses kann nur von dem Lande dießseits der Dimmel, oder von dem pago Hassiae Franconico, verstanden werden. Weiter hinaus, wo der pagus Hassiae Saxonicus gewesen, bediente man sich schon der sächsischen Rechte, weil es noch ein Theil von dem alten Ungarien gewesen war.

802

Als Kaiser Karl der Grosse gestorben, war sein Prinz Ludwig mit dem Beinamen der Fromme, den der Herr Vatter noch vor seinem Ende zum Mitregenten im Kaisertum angenommen, und zum Könige von Aquitanien gemacht hatte, in diesem Lande. Er eilte also auf Achen, um von der ganzen Monarchie Besitz zu nehmen. Nach dreißig Tagen traf er daselbst ein, und wurde von neuem zum Kaiser ausgerufen h). Der Anfang seiner Regierung lies die unter seinem Scepter vereinigten Völker viel gutes auf die Zukunft hoffen, indem er gleich auf dem ersten Reichstage, den er gegen das Ende des Heumonats in Achen gehalten hat, in alle Provinzen seines Reichs königliche Boten ausgesendet, welche die bisherigen Regierungs- und Justizgebrehen untersuchen und abstellen sollten i), auch den entfernten davon, näm- lich

XLVI.  
Ludwig des  
Frommen  
Regierung.

814

29 März.

30 Jul.

g) Dat. Brunswig nonas Martii 1246 in *Eccardi comment. de Francia orient.* tom. I, pag. ult. und in *origg. Guelf.* tom. IV, prob. n. XCV, pag. 201; allwo es heisset: Civitas dicta cum in terra Franconica sita sit, iure Francorum fruitur & potitur, quod in ea nolumus immutare.

h) *Vita Ludovici pii imp.* c. xxii beim Bouquet T. VI, S. 97.

i) *Theganus de gestis Ludovici pii imp.* c. XIII, l. c. p. 77: Eodem tempore supra dictus princeps misit legatos sups supra omnia regna sua,

814 lich Baiern und Aquitanien, in der Person seiner zween Söhne, Lothars und Pippins, Statthalter gegeben hat. Aber der Erfolg zeigte, daß er für die Last, welche er übernommen hatte, wirklich zu schwach gewesen, und daß er durch seine zufrühzeitige Theilungen, die er unter seinen Prinzen vorgenommen, das Reich in die größte Verwirrung gebracht hat.

817 Denn schon im Jahre 817, auf der allgemeinen Versammlung zu Achen, nahm er den ältern, Lothar, zum Reichsgehilfen in der Kaiserwürde an, und setzte die zween anderen, Pippin und Ludwig, davon der letzte in der Geschichte unter dem Namen des Deutschen bekannt ist, zu wirklichen Königen über Aquitanien und Baiern ein k). Das erste mußte nothwendig die Eifersucht Bernhards, seines Bruders Sohnes, rege machen, der schon vorher König von Italien gewesen war.

Berns

---

inquirere & investigare, si alicui aliqua iniustitia perpetrata esset, & si aliquem invenissent, qui hoc dicere vellet, & cum verissimis testibus statim cum eis in provinciam eius venire praecepit. Qui egressi invenerunt innumeram multitudinem oppressorum aut ablatione patrimonii aut exspoliatione libertatis, quod iniqui ministri comites & loco positi per malum ingenium exercebant. Omnia supradictus princeps destruere iussit acta, quae impie in diebus patris sui per iniquorum ministrorum ingenia facta fuerant. Daß diese Anstalt auf öffentlichen Reichstage mit Genehmigung der Stände gemacht worden, sagt Ludwig selbst praecepto de libertatibus restitutis l. c. p. 655: Idcirco nos post decessum domini & genitoris nostri Caroli serenissimi imperatoris, de sua atque nostra elemosyna inchoantes decrevimus cum proceribus & fidelibus nostris, ut per omnes provincias regni a Deo nobis commissi legatos mitteremus, qui omnia prava comitum sive iudicum vel etiam missorum a palatio dimissorum facta diligenter investigarent &c.

k) Eginhard de rebus gestis Ludovici pii imp. ad a. 817, l. c. p. 177: Unde reversus generalem populi sui conventum Aquisgrani more solito habuit, in quo filium suum primogenitum Lotharium coronavit & nominis atque imperii sui socium sibi constituit: ceteros reges appellatos, unum Aquitaniae, alterum Bojoariae praefecit.

Bernhard machte daher noch in dem nämlichen Jahre einen Aufstand gegen den Kaiser, der genöthiget war, von Achen aus einen schleiniggen Zug wider ihn zu veranstalten. Es ist noch ein Ausschreiben von dem Erzbischofe Hetti von Trier, als kaiserlichen Bevollmächtigten selbiger Provinz, übrig, der deswegen aus kaiserlichem Befehle seine ihm untergebene Bischöfe aufgefordert hat, die schleinigste Kriegsrüstung in ihren Kirchensprengeln abzukündigen l). Auch ist wahrscheinlicher Weise damals die Verzeichniß aufgesetzt worden, wozu ein jedes Kloster in solchen Fällen gegen den König verbunden sey, welche noch übrig ist m). Man theilte sie nach den Provinzen und der Verschiedenheit ihrer Schuldigkeit ein, so, daß die erste Klasse diejenigen Klöster enthielt, welche dem Könige auf den allgemeinen Herbstversammlungen Geschenke zu bringen, und bei einem bevorstehenden Feldzug Soldaten zu zuführen verbunden waren; die zwote, diejenigen, von welchen er nur allein Geschenke erwartete, und die dritte, von welchen er nichts weiters als allein ihr Gebeth für sich und das königliche Haus, so dann für die Wohlfahrt des Reichs fodern wollte. In die erste Klasse wurden aus unserm rheinischen Franzen das Kloster Lorsch, und in die letztere das Kloster Klingenstein gesezt.

Durch solche Veranstaltung wurde nun zwar diese Empörung bei Zeiten glücklich gedämpft; aber durch die Bestrafung, welche der Kaiser deswegen auf der allgemeinen Versammlung zu Achen im Jahre 818

U u

an

818

l) Unter den Briefen des Bischofes Frotharii von Toul beim Bouquet l. c. p. 395: Notum sit tibi, quia terribile imperium ad nos pervenit domini imperatoris, ut omnibus notum faceremus, qui in nostra legatione manere videntur, quatenus universi se praeparent, qualiter proficisci valeant ad bellum in Italiam, quoniam insidiante Satana Bernardus rex disponit rebellare &c.

m) Beim Bouquet l. c. p. 407 sq.

818

an König Bernhard durch Beraubung seines Gesichts, und an seinen Rathgebern durch Landesverweisung und Einziehung ihrer Güter ausüben lassen, unter welchen vornehmlich der Tochtermann des im Jahre 785 in der ostfränkischen Empörung von Karl dem Großen hingerichteten Grafen Hartrads geneunt wird n), wurde der Geist der Unruhe unter den Großen nur desto mehr gestärket, die in der Folge bei jeder Gelegenheit gezeiget haben, daß sie mit der Reichsverwaltung nicht allerdings zufrieden gewesen sind. Diese fanden sie nun häufig, nach dem der Kaiser, nach erfolgtem Absterben seiner ersten Gemahlin Jemengard, sich im Brachmonate 819 die schöne Judith in Ingelheim beilegen lassen o), deren Vater Herzog Welf aus einem der vornehmsten Häuser in Baiern, die Mutter aber aus einem edlen Geschlechte der

819

n) *Theganus* l. c. c. XXI: Ipso eodemque anno Bernhardus filius Pippini, ex concubina natus, per exhortationem malorum hominum extolens se adversus patrum suum, voluit eum a regno expellere, habebatque impios consiliarios hinc inde. Quod audiens dominus imperator, perrexit Aquisgrano palatio & pervenit Cavillonis, ubi obviam venit Bernhardus cum consiliariis suis impiis, & commendati sunt. Imperator vero celebravit ibidem natalem domini & inde revertens venit ad sedem suam Aquis & post pascha habuit magnum conventum populorum, & omnes investigavit infidelium nequissimas conspirationes huius rei. Inveniuntur autem nonnulli in hac seductione esse lapsi ex utraque parte Francorum atque Longobardorum, qui omnes iudicati sunt ad mortem, praeter episcopos. . . Illud iudicium mortale, quod ceteris factum est, imperator exercere noluit, sed consilarii Bernhardum luminibus privarunt, similiter & exhortatores suos Egitteum, Reinhardum & Reginarium, qui erat filius filiae Hardrati, qui erat dux Austriae infidelissimus, qui iam dudum insurgere in dominum Carolum voluit & ei regnum minuere, qui eodem supplicio deputatus est, sicut filiae suae filius sustinuit cum consentaneis suis. Add. *annales Eginhardi* ad a. 817, & *Fuldenses* ad a. 818. Reginarius war Pfalzgraf. *Vita Ludovici pii imp. c. XXIX.*

o) *Eginhardi annales* ad a. 819, und *vita Ludovici pii c. XXXII.*

der Sachsen gewesen war p). Denn da er mit dieser im Jahre 823 noch einen Sohn bekommen, der in der Geschichte unter dem Namen Karl der Kahle bekannt ist, so ist solcher Umstand hernach der beständige Zankapfel in dem kaiserlichen Hause gewesen, da der Herr Vater auf Andringen der Kaiserin und ihrer Parthei für den jungen Karl vorzüglich gesorget wissen, dessen Brüder von der ersten Gemahlin Irmengard aber, welche schon eine väterliche Theilung vor sich gehabt, daran durchaus nichts geändert haben wollten, weil sie mit Einstimmung der ganzen Nation geschehen war, die im Jahre 821 auf der allgemeinen Mäierversammlung zu Nimwegen daren geilliget hatte q). Denn daß damalen erst die Sache, wenigstens was Lotharn betrifft, zur Vollständigkeit gekommen, erhellet daraus, weil dieser

819

821

U u 2

die

p) *Theganus* l. c. cap. xxvi: Sequenti vero anno (819) accepit filiam Welfi ducis, qui erat de nobilissima stirpe Bavarorum, & nomen virginis Judith, quae erat ex parte matris nobilissimi generis Saxonici. Diese hieß Helliwich, welche im Jahre 825 ins Kloster Kalen gegangen und darin Abtissin geworden ist. *Autor historiae translationis S. Bathildis reginae in actis SS. ord. S. Benedicti* P. I, saec. IV, p. 450 (Bouq. p. 309). Ludwig war mit dieser seiner zweiten Gemahlin nahe verwandt. Denn in *vita S. Friderici episcopi Traject.* in *act. SS. Boland.* auf den xviii Jul. p. 461 (Bouquet T. VI, p. 327) wird sie als seine Nichte angegeben. Auch hier wird ihr Vater Welf Bavariorum dux genannt, der sonst in *vita Ludovici pii* c. xxxii nur als Graf vorkommt. Tandemque, hactenus, eorum voluntati satisfaciens & undecunque adductas procerum filias inspiciens, Judith filiam Welponis nobilissimi comitis in matrimonium iunxit, oder wie es in dem *chronico Saxon.* beim Bouquet l. c. p. 219 heisset, Welphi sive Etichonis de principibus Bavariorum egregiae libertatis viri. Ihre Brüder waren die Grafen Konrad und Rudolf, welche im Jahre 830 bei dem gegen die Kaiserin ausgebrochenen Aufstande ins Kloster gesteckt worden sind. *Theganus* cap. xxxvi.

q) *Vita Ludovici pii* c. xxxiv: In eodem anno (821) kalendis Maji conventum imperator alterum Novimagi habuit, in quo partitionem regni, quam inter filios suos iam dudum fecerat, coram recitari fecit & a sanctis proceribus, qui tunc affuere, confirmari.

821 die Jahre seiner kaiserlichen Regierung nicht von der ersten Ernennung seines Herrn Vatters zum Mitregenten oder vom Jahre 817, sondern von dieser reichsständischen Bestätigung an gerechnet hat. Die gemeinschaftliche Urkunden von beiden, in welchen die Regierungsjahre so wohl vom Vater als auch vom Sohne neben einander stehen r), beweisen es. Denn jener zählte sie vom August 813, da er auf Befehl Karl des Großen in der Kirche zu Achen die Krone vom Altare weggenommen und sich selbst aufgesetzt hat.

XLVII. Da auf solche Weise für den ältern Prinzen Lothar gesorget war, Ludwig des Deutschen der am 5. April 823 die Kaiserkrone auch selbst vom Pabst Paschal I in Rom mit feierlichem Gepränge aufgesetzt bekommen s); so war der Herr Vater bemühet, nunmehr auch die Versorgung des jüngern, Ludwig des Deutschen, welchem Baiern, Sachsen und Ostfranken zugedacht waren, dauerhaft zu machen. Es ist wahrscheinlich, daß er in 822 solcher Absicht so wohl im Herbst, als auch im Maimonate des folgenden 823 Jahres die Nationalversammlung zu Frankfurt am Main gehalten hat, auf welcher die besondere Angelegenheiten obiger Provinzen verhandelt

r) Dergleichen die sind, welche zu Achen XV kal. Ian. anno XII imperii domini Hludovici & domini Lotharii III (825), zu Ingelheim VI kal. Nov. anno XIII imperii domini Hludovici, V. Hlotharii (826), zu Achen II idus Febr. anno XIII imperii domini Hludovici & Hlotharii V (827), zu Trektis palatio regio VIII kal. Iunii anno XIII imperii domini Ludowici & domini Lotharii V, zu Carisiaco palatio III idus Nov. anno imperii Hludovici XIII, domni vero Hlotharii VI, zu Achen III non. Martii anno Ludovici XV & Lotharii VI (828) und andere, welche man zusammen beim Bouquet T. VI nachschlagen kann.

s) *Vita Ludovici pii c. xxxvi*, und *Eginhardi annales de gestis Ludovici pii ad a. 823*.



handelt worden t), worunter die von der Bestellung eines neuen Regenten natürlicher Weise eine von den wichtigsten gewesen seyn muß. Doch ist, was Baiern anlangt, die Sache nicht gleich damals, sondern erst im Jahre 825 zu Stande gekommen, von welcher Zeit an der deutsche Ludwig die Jahre seiner bairischen Regierung gezählet hat u). Für uns ist bei der Frankfurter Versammlung hauptsächlich merkwürdig, daß dazu auch die Rheinländer oder unsere rheinische Franken beschrieben gewesen. Vielleicht hatte man schon damals die Absicht, auch diese Provinz dem Scepter des jüngern Ludwigs zu untergeben; wenigstens hat derselbe hernach immer sein beständiges Augenmerk darauf gehabt, welches er auch auf die alemannische Provinz ausgedehnet haben mag, deren Völker gleichfalls auf die Frankfurter Nationalver-

823

825

U u 3

samme

t) *Annales Eginhardi* ad a. 822: Ipse vero peracta auctumnali venatione trans Rhenum hiematum ad *Franconofurt* profectus est, ibique generali conventu congregato, necessaria quaeque & ad utilitatem orientalium regni sui finium pertinentia, more solemnium cum optimatibus, quos ad hoc evocari iusserat, tractare curavit. In quo conventu omnium orientalium Schlavorum, hoc est, Abotritorum, Soraborum, Wilforum, Behemannorum, Marvanorum, Predenecentorum & in Pannonia residentium Avarum legationes cum muneribus ad se missis excepit. Auf das Jahr 823: Mense Majo conventus ibidem habitus est, in quo non universae Franciae primores, sed de orientali Francia atque Saxonia, Bajoaria, Alemannia atque Alemanniae contermina Burgundia & regionibus Rheno adjacentibus adesse iussi sunt. Add. *Vita Ludovici pii* c. xxx.

u) Laut seiner Bestätigungsurkunde über die in der österreichischen Mark gelegene Güter des Klosters Niederaltaich vom Jahre 830, deren Anfang: Hludovicus divina largiente gratia rex Bajariorum, und das Ende: datum pridie non. Octobr. anno Christo propitio decimo septimo imperii domni Hludovici serenissimi Aug. anno V regni nostri, in monument. Boicis T. XI, p. 106, womit auch die Stelle in *vita Ludovici pii* c. xxxix: peractisque omnibus, quae in eodem placito (die 11 Aug. 825) & peragi & definiri visa sunt, ipse quidem cum filio Lothario Noviomagum concessit, minore Ludowico in Bajoariam dimisso, zu vergleichen ist.

829 sammlung berufen worden. Als daher diese Provinz mit Rhätien, und dem ihr benachbarten Theil von Oberburgund im Jahre 829 auf der in der Mitte des Augusts bei Worms gehaltenen Versammlung der Franken dem jüngsten Bruder, Karl dem Kahlen, zugetheilt worden x), so war auch unser jüngerer Ludwig darüber so aufgebracht, daß er der Verbindung der Großen, welche noch in dem nämlichen Jahre sich wider den Kaiser, besonders aber wider die Kaiserin und ihren Günstling, den Herzog Bernhard von Septimanie, gemacht hat, wenigstens nicht zuwider gewesen ist.

XLVIII.  
Aufstand im  
Reich gegen  
Kaiser Lud-  
wig.

830 Denn diesem kaiserlichen Minister und der Kaiserin wurde alle Schuld der üblen Regierung des Monarchen und seiner Unbeständigkeit beigemessen, ja die Eifersucht der Großen gegen ihn gieng so weit, daß er so gar eines unerlaubten Umganges mit der Kaiserin beschuldigt worden. Er hatte also von Glück zu sagen, daß er noch entfliehen können, als die Verschwörung im Frühjahr 830 zu Compiègne ausgebro-

x) *Theganus de gestis Ludovici pii imp. c. xxxv*: Alio anno venit Wormaciam, ubi & Karolo filio suo, qui erat ex Iudith Augusta natus, terram Alamanicam & Rethicam & partem aliquam Burgundiae, coram filiis suis Lothario & aequivoco suo Ludowico tradidit, & inde illi indignati una cum Pippino germano eorum. In dem *chron. Saxon.* beim Bouquet tom. VI, p. 221 wird diese Sache in das Jahr 833 gesetzt, daß aber der Reichstag zu Worms, worauf dieselbe vorgekommen, im August 829 gehalten worden, sagen die *annales Pitheani, Fuldenses, Eginhardi* und andere. Der Kaiser trat die Reise nach Worms von Achen aus den 1. Jul. an. *S. vita Ludovici pii c. xliii*, und die Urkunde actum Aquisgrani palatio X kal. Iul. (22 Jun.) 829 beim *Duchesne T. III scriptor. Franc.* p. 658. Er war den 18 Aug. wirklich in Worms, wie eine Urkunde act. Wormatiae XV kal. Sept. beim *Goldast rer. Alem. T. III, p. 48* uns belehret. *Theganus l. c.* sagt, daß das Jahr darauf die Kaiserin Judith und ihre Brüder ins Kloster gesteckt worden.

gebrochen ist y), wo man die Kaiserin gefangen genommen, und in das Kloster der heil. Rabegund gebracht, ihre Brüder und Günstlinge vom Hofe verwiesen, den Bruder des entflohenen Ministers so gar geblendet, und selbst den Monarchen den ganzen Sommer durch gleichsam wie gefangen gehalten, und von allen Reichsgeschäften entfernt hat. Man zwang ihm das Versprechen ab, künftig mehr nach dem Willen der Stände zu regieren, besonders aber von aller fernern Zergliederung der Monarchie abzustehen z), welches seine Prinzen von der ersten Gemahlin veranlassen haben, die, wie wir erst gehöret haben, über der Vergebung Alemanniens und Rhätians u. an ihren Halbbruder, Karl den Kahlen, unzufrieden gewesen. Lothar war in Italien, als diese Staatsveränderung bei Hofe vorgegangen, an der die Geistlichkeit, und besonders der Abbt Wala von Corvei in Frankreich, ein Anverwandter des königlichen Hauses a), sehr großen Antheil gehabt haben. Als er gegen das Ende des Maimonats zurück gekommen, billigte er zwar alles, was geschehen war, verderbte es aber bei der Geistlichkeit

830

Mat.

y) *Theganus c. xxxvi, vita Ludovici pii XLIV, annales Bertiniani ad a. 830.*

z) *Nithardus de dissentionibus filiorum Ludovici pii* beim Bouquet T. VI, p. 67: Ad quod Bernardum quemdam ducem Septimaniae pater in supplementum sibi sumens, camerarium constituit, Karolumque eidem commendavit, ac secundum a se in imperio praefecit. Qui dum *inconsulte republica abuteretur, quam solidare debuit*, penitus evertit. Per idem tempus Karolo Alemannia per edictum traditur. Tum tandem Lotharius, quasi iusta queremonia reperta, *tam fratres quam est universam plebem veluti ad restaurandum reipublicae statum animabat*. Quam ob rem pariter cum omni populo patri ad Compendium superveniunt, reginam velaverunt, fratres eius, Conradum & Rodulfum, totonderunt, atque in Aquitaniam servandos Pippino commiserunt &c.

a) *Vita Ludovici pii c. XLV.*

830

Oct.

keit bald wieder, so, daß jetzt selbst von der widrigen Parthei einige anfiengen, an die Wiedereinsetzung des Monarchen zu denken b). Man hatte hiezu die jüngern Prinzen, und besonders den deutschen Ludwig nöthig. Man ließ ihnen also den Antrag thun, daß der Kaiser ihre Besitzungen vermehren wollte, wenn sie ihn aus dieser Bedrängung retten würden. Ludwig nahm ihn an, und sollte der Entwurf dazu auf der nächsten Herbstversammlung ausgeführt werden. Nun hatte man zu sorgen, daß diese nicht nach Frankreich ausgeschrieben, sondern in Aufrasien oder doch in dessen Nähe gehalten würde, damit die Sachsen und Ostfranken desto besser bei der Hand seyn könnten c). Die Wahl fiel nach vielem Zanken auf Nimwegen, wo schon im Weinmonate

b) *Nithardus* beim Bouquent p. 63: Respublica quoniam quisque cupiditate illectus sua quaerebat, quotidie deterius ibat. Quamobrem tam monachi, quos supra memoravimus, quam & caeteri, qui quod factum fuerat, dolebant, *Ludovicum percunctari coeperunt*, si respublica eidem restitueretur, an eam pro viribus erigere ac fovere vellet, maximeque cultum divinum, quo omnis ordo tuetur ac regitur. Quod quia facile concessum, in restauratione eius ocius consensus est, assumptoque Guntbaldo quodam monacho, sub specie religionis in hoc negotio *ad Pippinum Lodhuwicumque filios eius occulte direxit, promittens, si in sua restitutione una cum his, qui hoc cupiebant, adesse voluissent, REGNUM UTRISQUE SE AMPLIARE VELLE.* Ac per hoc perfacile cupideque parere, conventuque condicito regina & fratres eidem restituuntur.

c) *Annales Bertiniani* ad a. 830: Alium conventum dominus imperator cum filio suo Lothario, circa kalendas Octobris Noviomago condixit, ubi Saxones & orientales Franci convenire potuissent. Nam illuc ex utraque parte scilicet domni imperatoris & Hlotharii multorum congregatus est exercitus, ibique dominus imperator, recuperato imperio iussit auctores illius facti . . . in custodiam mitti. *Vita Ludovici pii* c. XLV: Cum autem instaret autumnalis temperies, hi qui imperatori contraria sentiebant, alicubi in Francia conventum fieri generalem volebant. Imperator autem clanculo obnitebatur, diffidens quidem Francis, magisque se credens Germanis. Obtinuit tamen sententia imperatoris, ut in Neomago populi convenirent.

monate sich ganze Heere von Deutschen gesammelt, die um dem Kaiser zu helfen herbei geeilet waren. Auf dem Reichstage gieng es ziemlich verwirrt zu, und fehlte wenig, so wäre es zum schlagen gekommen, wozu die Widriggesinnten, die sich beständig zu Lotharn gehalten, da sie sich nicht mehr zu helfen gewußt, treulich gerathen haben. Allein die Kaiserliche Parthei, von welcher der deutsche Ludwig das Haupt war, drungen durch, und der Kaiser wurde in sein voriges Ansehen gesetzt d). Für den geleisteten Dienst sollte er nun die Besitzungen seiner zween jüngern Söhne vermehren, es scheint aber, daß es auch diesmal nur bei Versprechungen geblieben, indem die Kaiserin, da sie wieder zu ihrem Gemahl gekommen, nach den alten Grundsätzen zu regieren,

Ex

und

d) Verens ne multitudo contrariorum superaret paucitatem fidelium suorum, jussit ut unusquisque ad idem veniens placitum, simplici uteretur comeatu. Praecipit etiam comitem Lambertum finium sibi deputatorum custodiam habere. Helisachar item Abbatem justitias facturum cum eo dixerit. Tandem ergo Neumagum ventum est, omnisque Germania eo confluit, imperatori auxilio futura. Imperator autem volens adhuc vires adversariorum tenuare, Hilduinum Abbatem culpans interrogavit, cur cum simpliciter venire jussus sit, hostiliter advenerit. Qui cum negare nequiret, continuo ex palatio exire jussus est, & cum paucissimis hominibus juxta Patrisbrunnam in expeditionali hiemare tabernaculo. Walach abbas jussus est ad monasterium redire Corbejae, ibique regulariter obversari. Haec cum hi, qui Imperatori obversaturi venerant, providerent, ad desperationem ultimam infracti viribus sese verterunt: denique per totam noctem coeuntes, atque ad habitaculum Lotharii filii Imperatoris convenientes, hortabantur, aut bello confligendum, aut aliquo secedendum, absque Imperatoris voluntate. In qua deliberatione cum totam expendissent noctem, mane imperator filio mandat, ne inimicis communibus cedat, sed ad se tanquam ad patrem filius veniat. Quibus ille auditis, licet dehortantibus, qui circa illum erant, ad patrem venit. . . Ingresso autem illo intra penita regiae domus, diaboli instigatione vulgus contra se coepit furere, processitque furor usque ad mutuam caedem, nisi imperatoria prospexisset prudentia.

830

und alles ihrem Sohne Karl zuzuwenden, fortgefahren. Denn nirgends stehet, daß diese jüngere Edhne des Kaisers in den ihnen versprochenen Länderzuwachs förmlich eingewiesen worden, wie es bei Karl geschah, da er Alemannien und Rhetien bekommen hat e). Ludwig setzte sich daher selbst in den Besiz. Er fiel mit seinen Baiern in Alemannien ein, machte es sich unterwürfig, und drang sodann bis in das rheinische Franzien, um sich solches, oder wenigstens einen Theil davon ebenfalls zuzueignen f). Der Kaiser war eben zu Achen, als ihm diese Nachricht, und daß Ludwig schon bei Lorsch im obern Rheingau stehe, zugekommen ist. Er änderte also seinen Entschluß, die Maierversammlung auf das Jahr 832 wegen den aquitanischen Umständen zu Orleans zu halten, und befahl, statt dessen, daß sich das Kriegsheer diesmal den 18. Apr. bei Mainz versammeln sollte. Es ist auch noch ein Befehl an den königlichen Missum im rheinischen Franzien

832.

18. Apr.

e) Wie Nithardus l. c. S. 68. sagt: per idem tempus Karolo Alemannia per edictum traditur.

f) *Annales Bertiniani* ad a 832. beim Bouquet T. VI, S. 194: Quibus ita consideratis & ubique ad hoc adnunciandum legatis directis, nämlich die Maierversammlung auf das Jahr 832. zu verkündigen, subito perventum est ad aures pissimi Imperatoris, Ludovicum cum omnibus Bajoariis, liberis & servis & Sclavis, quos ad se vocare poterat, Alemanniam, quae fratri suo Carolo a patre jam dudum data fuerat, ingredi velle eamque vastare & diripere, ac regno suo adunare, cunctumque populum regni illius ei fidelitatem promittere, & his peractis in Franciam cum ipso exercitu hostiliter venire *Et de regno patris sui* quanto plurimum potuisset, invadere sibi subicere. Cumque hoc compertum esset, statim Dominus Imperator mutato placito, omnes *Francos occidentales Et australes*, nec non & Saxones obviam sibi XIV. Kalend. Maji Moguntiam venire praecepit... Dominus imperator cum Moguntiam venit, ubi & ad placitum, quod eis constituerat, omnis populus occurrit, mox in crastinum cum valida Francorum & Saxonum manu Rheno & Moin fluminibus transitis, circa Triburim villam castra metatus est.

Franzien von dieser Zeit übrig, in welchem ihm aufgetragen worden, die Grafen in Ausrrien Hatto, Poppo und Gebharden zu versammeln, und mit ihnen über die Maßregeln sich zu berathen, wenn sie von den neuen Bewegungen in Baiern hören würden g). Der erste war der Graf im Wormsgau, Poppo der vom östlichen Grabfeld, und Gebhard vom niedern Lohngau, die allso damals für die Sicherheit von Ausrrien gesorget haben.

832

Den 19. April gieng die kaiserliche Macht bei Mainz über den Rhein und Main, und lagerte sich bei Tribur. Ludwig stund damals mit den Seinigen zu Lampertheim, wo die Grosen der Provinzen, die ihm ihre Hülfe versprochen, sowohl aus dem Alemannien, als auch aus dem rheinischen Franzien zu ihm gekommen waren, um wegen den fernern Unternehmungen Abrede zu nehmen h).

19. Apr.

K x 2

feines

g) Beim Bouquet l. c. S. 384: Domnus Imperator mandavit per Dagolum venatorem, ut N. comes faceret convenire ad unum locum illos comites, qui sunt in Austria, id est, Hattonem & Popponem & Gebhardum & ceteros socios eorum, ut inter se considerarent, quid agendum esset, si aliquid novi de partibus Bajoariae fuisset exortum. Siehe auch oben S. 37.

h) *Annales Bertin.* l. c. Ludovicus vero filius ejus juxta WORMATIAM in villa quae vocatur Langbardheim cum exercitu suo residebat, vanis sollicitationibus spem suam habens intentam, quia hoc illi a suis promissum est, nec non & ab aliis, qui cum eo erant, comitibus & vasallis domini imperatoris & Caroli, ut omnes australes Franci & Saxones ei auxilium ferre deberent. Es ist dieses eben das, was das *Chronic. Hildensheimense* auf das Jahr 832 beim *Duchesne T. III. Script. rer. Franc.* S. 509 (Bouq. S. 237) mit nachfolgenden Worten sagt: Ludovicus filius Imperatoris anno regni ejus XX. conjurationem fecit contra patrem suum apud Longobardonheim. Das nämliche sagt das *Chron. Saxon.* beim Bouquet T. VI. S. 221. Von diesem Lampertheim, einem zum alten Lobbengau gehdrigen Dorfe, siehe *acta acad. scientiar. Palat.* tom. II, p. 157.

832

seines Herrn Watters bei Mainz erfahren, zog er sich in aller Eile bis nach Augspurg wieder zurück, wo ihn der Kaiser zu einer freundschaftlichen Unterredung gebracht hat, darinn er versprochen hat, künftig von allen Gewaltthätigkeiten abzustehen. Bei diesen Umständen lies der Kaiser seine Völker hier aus einander gehen, und nahm seinen Rückweg durch das östliche Franken über Salz an der Sale nach Frankfurt, und von da wieder nach Mainz. Als er in Frankfurth angekommen, erhielt er die Nachricht, daß auch sein älterer Sohn Pippin wider ihn in Rüstung sey, und zwar darum, daß schon in dem abgewichenen Jahre wegen seiner Aufführung ein Reichstag nach Orleans ausgeschrieben worden, wozu jezt die wiederholten Befehle zu Mainz ergangen sind, daß derselbe den 1. Sept. seinen Fortgang haben sollte. Aber Pippin wartete diese Zeit nicht ab, sondern gieng dem Vater entgegen, so daß er mit genauer Noth nach Achen zurück kommen konnte. Wenn es wahr ist, wie einige Geschichtschreiber sagen, daß damals dem Pippin so gar sein Königreich Aquitanien wieder genommen, und Karln dem Kahlen gegeben worden, an Statt es nach dem kaiserlichen Versprechen hätte erweitert werden sollen, so begreift man die Ursache von der neuen Empörung seiner Söhne, weil sie nun klar einsahen, daß nach den bei Hof herrschenden Grundsätzen, da die Kaiserin noch immer am Ruder sas, für sie keine Sicherheit zu hoffen seye. Da die Unruhen am Oberrhein ausgebrochen waren, so eilte der Kaiser von Achen nach Worms 1), wo er schon den 2. März 833 angekommen ist.

Von

1) Nach den *Annal. Bertin.* beim Bouquet pag. 195. *Wormatiam ante initium Quadragesimae pervenit, ibique peractis illis diebus sanctae paschae & pentecostes festivitates celebravit.* Der erste Sonntag in der Fasten fiel damals auf den 2. März. Hingegen sagt *Vita Ludovici Pii l. c. p. 113:* *Imperator . . . mense Majo Warmatiam venit cum valida manu.*





Von hieraus schickte Kaiser Ludwig Gesandte, und unter solchen den 833  
 Bischof Bernhar von Worms, zu seinen zween Söhnen, bei welchen auch 8. März  
 der Pabst Gregorius IV. von Rom sich eingefunden hatte. Als aber  
 diese Gesandten in der Güte nichts erhalten konnten, so zog der Kaiser  
 seinen Söhnen in das Oberelsaß entgegen, und kam auf den Tag Jo- 14. Jun.  
 hannes des Taufers an den Ort, wo er bald darauf von den Seinigen  
 treulos verlassen, und in die Hände seiner Feinde überliefert worden  
 ist k). Lothar nahm ihn und seinen jüngsten Sohn Karl in Verwahrung,  
 Ludwig aber die Kaiserin Judith, welche bald darauf nach Tortona in  
 Italien verwiesen wurde l).

Bei dieser großen Staatsveränderung ist für uns das merkwür- XLIX.  
 digste, daß der dritgebohrne Sohn Ludwigs des Frommen, Ludwig Anfang der  
 der Deutsche, von eben derselben die Jahre seiner königlichen Regie- Regierungs-  
 rung in Ostfranken angefangen, und in seinen Urkunden bemerkt ha- jahre Lud-  
 be. Die Geschichtschreiber selbiger Zeit melden zwar nichts von einer wigen des  
 neuen Theilung der Monarchie unter den drei Brüdern, außer daß in Deutschen,  
 dem Leben des Abts Wala von Corbei, welches damals unter verdeck-  
 ten Nahmen geschrieben worden, ganz obenhin derselben gedacht wird m).

X 3

Über

k) Von diesem zwischen Colmar und Belfort gelegenen Felde, das Eugensfeld,  
 heutiges Tags aber das Ochsenfeld genannt, siehe *Schoepflini Alsatia il-*  
*lustr.* tom. 1, p. 654. sq.

l) *Annales Bertin.* ad an. 833.

m) *Mabilion alt. Sanctor. ord. S. Bened. Sec. IV. part. I.* und in *Bouquet*  
*scriptor. rer. Franc.* tom. VI, p. 291. in folgenden Worten: „Cum Au-  
 gusto filio (Lothario) totum sibi dividerunt imperium, non attendentes  
 praerogativas parentum.“

833

Aber daß Ludwig außer Baiern, welches ihm sein Herr Vatter schon lang eingeräumt hatte, auch über andere Provinzen von Deutschland, und besonders über unsere rheinische Gegenden, während dessen unseligen Gefangenschaft, geherrscht habe, bezeuget unter andern ein Schenkungsbrief der Abtei Lorsch, worin er das Dorf Langen im obern Rheingau, mit der Kirche und ihren Gütern, auch dazu gehörigen Leibeigenen, die vorhin dem königlichen Fiscus in dem nahegelegenen Tribur dienstbar gewesen, auf immer zugeeignet hat. Dieser Brief ist zu Frankfurt den 7. Jänner 834, in dem ersten Jahre seines Reichs, ausgefertigt worden n). Daß er damals seine Herrschaft auch über den Rhein und dessen linkes Ufer ausgedehnet habe, wie nach der Verdunischen Haupttheilung 843 abermals geschehen ist, können wir daraus abnehmen, daß er nach vorhergegangener vergeblichen Gesandtschaft des Abbt's Gozbold aus Baiern und des Pfalzgrafen Marchards an seinen ältern Bruder Lothar, um ihm mildere Gesinnungen gegen den gefangenen Vatter, der sehr hart von ihm gehalten wurde, beizubringen, endlich auch den Abbt Grimold von Weisenburg im SpeiERGau mit dem Grafen, oder wie ihn Theganus o) nennet dem Herzoge Gebhard aus dem Lohngau p), in gleicher Absicht von Frankfurt aus um die besagte Zeit nach Achen geschicket hat. So

834  
7. Jun.

n) Siehe *cod. diplom. Laureham.* vol. I, pag. 54 seq. Villam juris nostri, quae nuncupatur Langungon, sitam in pago Renense, cum ecclesia ibidem constructa . . . nec non & mancipia illa, quae ex eadem villa orta sunt, & haftenus ad fiscum nostrum Triburim deservierunt &c. Data VII. idus Jan. anno primo regni domini Ludowici regis in orientali Francia, indict. XII. Actum Franconofurt palatio regio.

o) *De gestis Ludovici pii imp. cap. XLVII:* Post sanctum diem epiphaniae (834) iterum Lodewicus misit legatos suos ad patrem, Grimoldum venerabilem abbatem atque presbyterum, & Gebhardum nobilissimum atque fidelissimum ducem. Qui venientes Aquis &c.

p) Hievon siehe des Herrn Prof. *Crollius origines Bipont.* part. I, pag. 104 sq.

So viel ist auch gewiß, daß von dem Jahre 833, oder der zweiten Absetzung seines Herrn Vatters, Ludwig in allen nachfolgenden Urkunden und öffentlichen Handlungen, sowohl in Baiern q) als außer Baiern r), bis und jenseit des Rheins, seine Regierungsjahre zu zählen angefangen habe; obgleich andere außer der königlichen Kanzlei ausgefertigte Briefe dessen Regierungsantritt erst von 840, als dem Sterbjahre seines Herrn Vatters, herzuleiten pflegen, ohne Zweifel aus besonderer Ehrfurcht und Dankbarkeit gegen den Kaiser, Ludwig den Frommen, wie schon anderwärts umständlich erwähnt worden ist s). Man muß diesen Unterschied wohl bemerken, um in dem Zusammenhang der Geschichte Ludwigs des Deutschen nicht irre zu werden. Der Ausdruck: *Francia orientalis*, womit Ludwig sein Deutsches Reich beständig bezeichnet hat, verdienet unsere besondere Aufmerksamkeit, da er einen Bezug auf unsere rheinische Provinz zu haben scheint, als in welcher die Edelsten der Franken sich niedergelassen hatten t). Ueberhaupt waren die Franken das herrschende Volk in der ganzen karolingischen

q) Siehe hievon die Urkunden von 837, 851, 858, 867 und 868 in den *Monumentis Boicis* vol. XI, p. 420 sqq. Von seinen vorhin gezählten Regierungsjahren in Baiern siehe oben S. 341.

r) Außer den kaiserlichen Urkunden Ludwigs des Deutschen, in *cod. diplom. Lauresh.* vol. I, siehe auch die beim Schannat *tradit. Fuld.* n. 469 sq. *Schöpfelins Alfatia Diplomat.* part. I, n. 95, 107 sq. u. f. w.

s) In der Vorrede zu dem ersten Bande des *cod. diplom. Lauresh.* welches wichtige Werk Herr Hofrath Lamey im Nahmen der kurpfälzischen Akademie der Wissenschaften herausgegeben hat. Hiemit stimmen auch die Traditiones Fuldenfes überein; als in welchen n. 469 Ludwig selbst seine Regierungsjahre von 833, die Mönche aber n. 458 sqq. 471 sqq. erst von 840 anfangen.

t) Von den Vorzügen dieser Provinz siehe oben S. 40 u. f.

rolingischen Monarchie; weswegen die drei Söhne Ludwigs des Frommen, ein jeder in seinem Antheil, sich den Namen eines Königs der Franken zugeignet hat.

In diese Zeiten Kaisers Ludwig des Frommen fällt die bekannte Legend von dem H. Ruprecht und seiner Mutter Bertha, welche beide als Erben und Besizer der Gegend von Bingen an der Nahe und des ganzen Strichs zwischen dem Rhein, der Selzbach, der Simmer, und der Heimbach vorgestellet werden, so daß die pfälzischen Oberämter Alzei, Kreuznach, Stromberg, Simmern und Bacharach größtentheils ihr Eigenthum gewesen wären, daher Ruprecht ein Herzog, Herzog der Pfalz am Rhein, auch Pfalzgraf bei Rhein genennet wird u). Da aber diese im zwölften Jahrhundert x) geschriebene Legend in vielen andern Stellen gegen die Geschichte offenbar anstoßet, so wollen wir es ändern, derselben Werth oder Unwerth näher zu bestimmen, überlassen. Nur so viel wäre hier noch zu bemerken, daß da die Bertha kurz vor der Normannischen Verwüstung, welche im Jahre 864 sich zugetragen hat, 25 Jahre nach ihrem Sohne gestorben seyn solle, der H. Ruprecht noch unter der Regierung unsers Kaisers Ludwig verschieden seyn müsse. Damals war zu Mainz, nebst dem Erzbischofe Heistulf, ein Graf Rupert Missus Dominicus y); aber jener Ruprecht,

von

u) Die ganze Legend mit vielen Anmerkungen stehet in *Joannis rer. Mogunt.* vol. I, p. 186 sq. und in den *Actis Sanctor.* mensis Maj. tom. III, p. 504 sqq.

x) Die Verfasserin derselben, Hildegard, eine fromme Klosterfrau zu Rupertsberg bei Bingen, soll im Jahre 1180 gestorben seyn.

(y) Capitulare anni 822 in *Dom Bouquet* l. c. pag. 435.

von welchem hier die Rede ist, kan es nicht gewesen seyn, theils weil er nicht über 20 Jahre alt geworden, theils und vornehmlich, weil er sich in keine weltliche Geschäfte jemals eingelassen.

834

Kaiser Ludwig wurde endlich durch seinen zweiten Sohn, unsern <sup>L.</sup> deutschen König, wieder in Freiheit gesetzt. Solches geschah bei Pa- <sup>Ludwig des</sup> ris mit Hilfe des auch herbeigekommenen Bruders Pippin, Könige <sup>Frommen</sup> von Aquitanien. Unter dem deutschen Kriegsheere wird der Baiern, <sup>Herstellung</sup> <sup>28. Horn.</sup> Aufrasier, Sachsen und Alemannen gedacht z). Die Aufrasier aber waren unsere östliche Franken am Rheine und in dem heutigen Frankenslande; abermals ein Beweis, daß diese Völker schon damals dem deutschen Ludwig untergeben und gehorsam gewesen. Er führte seinen befreiten Vater mit sich nach Aachen, und setzte ihn wieder auf den väterlichen Thron, wohin ihm auch seine Gemalin Judith aus Italien zugeschicket worden ist. Der solcher Gestalt aufs neue wieder hergestellte Kaiser bediente sich von dieser Zeit an des besondern Ausdrucks: *Divina repropitiante clementia imperator augustus*, zum Zeichen, wie wichtig und wie erfreulich ihm seine Erlösung aus den Händen Lothars gewesen sey. Der oben belobte Graf oder Herzog Gebhard wurde nachmals mit dem Bischofe Waduard von Paderborn dem entflohenen Lothar nachgeschicket, um ihm sein Unrecht vorzustellen, und die väterliche Vergebung, wofern er sich derselben würdig machen würde, anzukündigen a).

Dy

Ludwig

z) *Annales Bertin.* ad an. 834: Pipinus convocavit exercitum Aquitanorum & Ultrafequanensium, Ludovicus Bajoarios, *Austrasios*, Saxones Alemannos . . . . Lotharius cum firmiter cognovisset Ludovicum etiam cum tanta populi multitudine . . . properare, inde perterritus . . . primo (pridie Kalend. Martiarum) die cum suis aufugit. Siehe *Dom. Bouquet scriptor. rer. Franc. t. VI, p. 196.*

a) *Theganus cap. LIV.*

835

Ludwig der Deutsche fuhr indessen fort, seine Würde als König über ganz Deutschland zu behaupten, vermuthlich mit gewisser Einwilligung des Vatters, der ihm seine Freiheit zu verdanken hatte. In es findet sich eine Urkunde, aus welcher man den Schluß machen kan, daß so gar die Provinz Elfaß, welche nachgehends zum Lotharingischen Reich geschlagen worden ist, seine Oberherrschaft damals anerkannt habe. Denn die Abtei Murbach hatte in einem Gütertausch, durch welchen sie gegen acht Huben im Siegau oberhalb Basel andere Grundstücke, welche ein Königlichcs Lehen waren, im Elfaß empfangen hat, dessen Königlische Bestätigung nöthig. Ludwig ertheilte solche den 30. Mat May 835 zu Sierenz im Sundgau b) Er nennet die tauschende Personen ausdrücklich *fideles regni nostri*.

25. Mat. Indessen hatte sich doch der Kaiser Ludwig von Meß, allwo er das H. Osterfest begangen, auch zu Altsheim in Wormsgau eingefunden, und die Abtei Prüm mit der Kirche daselbst und andern Gütern beschenket c). Diese in den Ardennen gegen Aachen zu gelegene Königlische Abtei war schon lang vorher in unsern Rheinischen Gegenden begüttert, und zwar auf beiden Seiten des Rheins, wie wir dann unter andern zuverlässig wissen, daß sowohl Neckerau im Lobdengau, als das gegenüber gelegene Altrip im Spei ergau ihr zum Theil zu ständig gewesen, so daß zu gedachtem Altrip ein von Prüm abhängens  
des

b) In *Schoepflini Alsatia diplomat.* part. I, num. XCV. Datum III. Kal. Junias anno Christo propitio secundo regni dom. Hladovisi regis in orientali Francia, indictione XIII.

c) *Martene und Durand ampliss. collect.* tom. I, p. 93.

des besondern Kloster gestanden d). In obgedachtem Jahre 836 traf eben diese Abtei einen doppelten Gütertausch in dem Nah- und Wormsgau, mit dem kaiserlichen Einnehmer zu Ingelheim e) und zweien reichen Brüdern f) alles unter kaiserl. Genehmigung.

Von Altsheim begab sich Ludwig der Fromme nach Worms, wohin er einen allgemeinen Reichstag ausgeschrieben hatte. Die Annalisten sind zwar über den Ort dieses gehaltenen Reichstages nicht einig, da verschiedene derselben ihn nach Stremiacum bei Lyon versetzen g). Da es aber aus dem obigen gewiß ist, daß der Kaiser gegen Ende des Maimonats zu Altsheim in Wormsgau gewesen, so sehe ich nicht, wie der zwar unbekante aber gleichzeitige Verfasser seiner Lebensgeschichte h) eines Irrthums beschuldiget werden könne, indem er den Kaiser auf das Pfingstfest, welches damals auf den 5. Brachmonat fiel, nach Worms setzet. Beide Theile können recht haben,

Uy 2

wenn

d) Hieron siehe die *acta academiae Theodoro-Palat.* vol. I, p. 226 sq. vol. III, p. 236 sq.

e) Agano exactor palatii Ingilenheim. Actum palatio Hingilenheim sub die VIII idus Febr. anno XXII regnante dom Hludovico sereniff. imp. aug. Martene l. c. col. 92.

f) Qui Heberarius & Hebrardus nominantur. Dat. III idus Sept. . . actum monasterio Prumiae. Ibid. col. 94 sq.

g) Theganus de gestis Ludovici pii cap. 57. *Annales Bertin.* und *Fuldenses* ad an. 835.

h) *Vita Ludovici pii imp.* beim Dom Bouquet scriptor. rer. Franc. tom. VI, p. 117: Paschae sollempnitatem Mettis celebravit. Post sollempnitatem porro paschalem atque pentecostes venerabilem diem civitatem Vangionum, quae nunc Warmatia vocatur, secundum conditum ad celebrandum conventum generalem adiit &c.

wenn wir annehmen, wie es auch sehr glaublich ist, daß der Monarch von Worms noch in gedachtem Monate am Rhein hinauf bis in die Gegend von Lyon gekommen sey, vermuthlich um seinem noch widerspenstigen ältesten Sohn Lothar näher zu seyn. Denn nach einer gewissen Urkunde war er den 24. Brachmonat schon zu gedachtem Stramiacum i). Der Reichstag mag also am Rhein angefangen, und bald hernach aus gewissen dringenden Ursachen an die Rhone verlegt worden seyn. Solcher ist an sich sehr merkwürdig, da auch die beiden Söhne des Kaisers, Pippin und Ludwig, sich darauf eingefunden haben. Das Verhalten der Grafen in Verfolgung der Räuber und andern Diebsgesindels wurde hier scharf untersucht, woraus erhellet, daß dieselbe auch für die gemeine Sicherheit im Lande zu sorgen angestellet waren. Es kam auch um diese Zeit und vermuthlich auf eben diesem Reichstage zu einer neuen Anordnung der künftigen Nachfolge in der Fränkischen Monarchie nach dem Absterben des Kaisers k). Des ältesten Sohnes, Lothars, wird darin gar nicht gedacht, weil er abwesend und mit dem Vatter noch nicht ausgesöhnet war. Indessen, da in dieser neuen Theilung unter seinen drei übrigen Brüdern Italien gar nicht begriffen wurde, so scheint es, daß ihm wenigstens solches überlassen bleiben sollte. Dem Pippin ward, nebst Aquitanien, das ganze westliche Frankreich bis über die Seine; Ludwig dem Deutschen aber, außer Alemannien, alles übrige von Deutschland zugetheilet, und dazu noch die heutigen Niederlande bis an die Somme jenseits

Boulogne

---

i) Data VIII kal. Julius anno . . XX imperii domni Hludovici piissimi imperatoris, indict. XIII. Actum Stramiaco super fluvium Rhodanum, beim *Dom Bouquet* l. c. 600.

k) In *Duchesne scriptor. rer. Franc.* tom. 2, p. 327 und *Bouquet* tom. VI, p. 411. sqq.



Boulogne und Cambrai, allwo seine Staaten an die Pippinische angränzen sollten. Der jüngste aus der zwoten Ehe gebohrne Sohn, Karl der Kahle, bekam endlich alles, was zu Alemannien und Burgund gehörte bis an die mittelländische See, samt Lothringen bis nach Rheims und Trier. Unsere Rheinlande, welche dem Könige Ludwig zu Theil wurden, werden in dieser Theilung überhaupt *Ripuaris* oder *Ripuarii* genannt; welche Benennung sonst eigentlich nur den am untern Rhein bei Köln gelegenen Provinzen zukommt. Einen Beweis, daß Ludwig der Deutsche wirklich auch nachher am obern Rheinstrom die höchste Macht ausgeübet habe, werden wir sogleich anführen; obgleich nicht zu läugnen, daß der Kaiser, so lang er lebte, auch in dem Gebiete seiner Söhne seine väterliche Vorrechte nicht aufgegeben habe.

Als im folgenden Jahre 836 Ludwig der Fromme seine Maiversammlung zu Diefenhofen an der Mosel hielt l), so erschien auch sein Sohn Ludwig auf derselben, wie eine von ihm daselbst ausgestellte Urkund darthut, in welcher er einem seiner getreuesten Diener, Namens Wernher, der zehn Jahre hernach als Graf vorkommt, die drei Dorfschaften Biblis, Wattenheim und Zullenstein in dem obern Rheingau geschenkt hat m).

836.  
26. Mal

Dy 3

Die

l) *Appendix ad opus Thegani de gestis Ludovici Pii imp.* beim *Dom Bouquet* t. VI, p. 85.

m) Dat. VII. kal. Jun. anno tertio regni dom. Ludowici regis in orientali Francia indict. XIII. actum Theodonis villa. *Codex diplom. Laureham.* tom. I, pag. 56 sq. Von jenen drei Ortschaften siehe *Lamey descriptio pagi Rhen.* in den *actis acad. Theodoro-Palat.* vol. II, pag. 157.

836

Die nächste Herbstversammlung wurde damals nach Worms ausgeschrieben, auf welcher endlich der feindselige Lothar erscheinen, und mit seinem Herrn Vater sich wieder vertragen sollte n). Der Kaiser und seine beiden Söhne, Pippin und Ludwig, kamen auch im Herbstmonate mit einer starken Mannschaft dahin, Lothar aber, den sie erwartet hatten, blieb gänzlich aus, unter dem Vorwand, daß ihn ein heftiges Fieber überfallen habe. Man siehet aus allen Umständen, daß er kein gutes Vertrauen zu seinem Vater und beiden Brüdern gehabt, so wie diese hingegen noch vielmehr Ursache hatten, gegen ihn mißtrauisch zu seyn. Man gieng also unverrichteter Sache wieder auseinander, und der Kaiser begab sich nach gehaltener Jagd in dem Dreieich bei Frankfurt über Ingelheim nach Aachen o).

837

Der wankelmüthige Monarch nahm auf Anstiften seiner Gemahlin Judith zu gedachtem Aachen eine neue Theilung vor, in welcher dem jüngsten Sohne Karl nebst Friesland und den Niederlanden der beste Theil von Neustrien und Burgund zugeschrieben p), und also die vorigen Theilungen wieder gänzlich aufgehoben wurden. Solches verdroß natürlicher Weis den deutschen Ludwig dergestalt, daß er sich bewegen ließ, seinem ohnehin mit dem Vater schon lang entzweiten ältern Bruder Lotharn bis nach Trient entgegen zu reisen, und sich daselbst über diesen

März  
838

n) Oben angeführter *Appendix ad Theganum*, und *Annales Bertin*, ad an. 836.

o) *Annales Fuld.* ad an. 836, wo jedoch der Fehler begangen worden ist, daß was zu Worms vorgegangen, mit Uebergang dieser Herbstversammlung auch der Maiversammlung zu Diederhosen zugeschrieben wird.

p) *Nithardus hist. lib. I, cap. 6. Annales Bertin*, ad an. 837.

diesen Vorgang mit ihm in eine mündliche Unterredung einzulassen. Der Kaiser erfuhr solches, und erzürnte sich über Ludwig dermaßen, daß er auf einem bald darauf zu Nimwegen gehaltenen Reichstage denselben seines bisher gehaltenen ostfränkischen Reiches verlustig erklärte q). Dieses bestunde, nach dem Zeugnisse der St. Bertinischen Jahrbücher r) in dem Elsaße, Sachsen, Thüringen, Ausrrien, worunter das rheinische und östliche Frankenland zu verstehen ist, und in Alemannien, auf beiden Seiten des Rheins. Nur Baiern allein, welches Ludwig seit der ersten väterlichen Theilung im Besitze hatte, sollte ihm noch fernherhin überlassen bleiben. Das sonderbare bei allem diesem ist, daß Ludwig damals, als dieses vorgieng, zu Nimwegen selbst anwesend war, als wohin der Vater ihn beschieden hatte, um sich wegen seines geheimen Verständnisses mit Lotharn zu verantworten s). Man kann leicht denken, daß der auf seine Unschuld sich berufende Ludwig es bei einer so harten Verfügung nicht werde haben bewenden lassen wollen. Der Vater hatte sich von Nimwegen, allwo er noch der Abtei Her-

838  
Jun.

forden

q) *Annales Fuld.* ad an. 838: imperator mense Junio Noviomagi conventu generali habito . . . Hludowico filio suo regnum orientalium Francorum, quod prius cum favore ejus tenuit, interdixit.

r) *Annales Bert.* ad an. 838: Ludoicus . . . quidquid ultra citraque Rhenum paterni juris usurpaverat, recipiente patre, amisit: Helisatiam videlicet, Saxoniam, Thoringiam, Austriam atque Alemanniam.

s) *Annal. Bertin.* l. c. In Schannats *Tradit. Fuld.* n. 434, p. 172 findet sich ein placitum, welches eben diese Anwesenheit erweist: anno Dom. incarn. DCCCXXXVIII. indict. I, mense Junio XVIII. kal. Julii facta est contentio Gozberti & Hrabani abbatis coram imp. Ludovico & filiis ejus Ludovico & Carolo, nec non & principibus ejus in palatio apud Niomagum oppidum consti uto.

- 838 forden in Westfalen, und Rempten in Schwaben ihre Rechte und Freiheiten bestättiget t), nach Cressly in der Pikardie (Carisiacum) begeben, und seinen jüngsten Sohn Karl als König über Neustrien oder Westfrankreich daselbst eingesetzt, als er die Bottschaft empfing, daß Ludwig gegen seinen Willen und Anordnung alle deutsche Lande jenseit des Rheins sich unterwürfig mache. Der Kaiser eilte daher an den Rhein, welchem auch Ludwig sich genähert hatte, indem er auf des H.
29. Nov. Apostels Andreas Tag zu Frankfurt angekommen war, ehe noch der Watter, wie er es im Sinne hatte, diesen Ort erreichen konnte u). Er mußte also zu Mainz stehen bleiben, und das H. Weihnachtsfest daselbst zubringen, da indeßen die Nachricht eingieng, daß sein zweiter Sohn,
13. Dec. König Pippin, in Aquitanien den 13. Christmonat gestorben sey; ein erwünschter Umstand für den jüngsten Sohn Karl, dessen Reich dadurch um ein ansehnliches erweitert werden konnte.

Noch müssen wir von unsern Rheingegenden hier anführen, daß zu Anfang dieses Jahres den 17. Jänner, Abends ein starkes Erdbeben im Worms-, Speier- und Lobdengau, wie auch zu Lorsch im Oberrheingau verspüret worden sey x).

LI.  
Neue Thels

Da nun also Watter und Sohn am Rheine gegen einander stunden, konnte es nicht lang anstehen, daß einer dem andern weichen mußte.  
Der

t) *Bouquet scriptor. rer. Franc. t. VI, p. 620.*

u) *Annales Fuld. l. c. Edicto posthabito III. Kal. Dec. ad Franconofurt cum suis venit, und Annal. Bertin. l. c.*

x) XV. Kal. Febr. vesperi terrae motus apud S. Nazarium & in Worms-  
cense & Spirense & Lobadunense factus est, *Annales Fuld. l. c.*

Der Vatter wagte es schon nach dem Fest der Erscheinung Christi über den Rhein zu setzen, nachdem er des Beistandes der Sachsen, welche ihn auch am jenseitigen Ufer empfingen, versichert worden, und die kindliche Pflicht, deren Eindruck bei Ludwig weit stärker war, als Lotharn, wirkte bei gedachtem Abfalle der Sachsen so viel, daß Ludwig Frankfurt eilends verließ, und sich in sein Baierland zurückzog. Auf solche Art kam der Kaiser ungehindert nach Tribur und Frankfurt, und hielt daselbst seine Fasten y). Verschiedene Urkunden erweisen, daß er von dem 24. Jänner an bis gegen Ostern, welche damals den 2. April einfiel, seinen Aufenthalt daselbst gehabt habe. Unter andern hat er gegen Ende des Hornungs dem Abbte Raban von Fuld eine von seinem Sohne Ludwig vorhin gemachte ansehnliche Schenkung in Buxonien, welche bei dessen dormaligen traurigen Lage für ungültig gehalten und erklärt wurde, gegen eine Zurückgabe verschiedener im Grabfeld gelegener Güter, bestätigt z). Es gieng also damals bei unsern rheinischen Franken eine große Veränderung vor, welche von den wichtigsten Folgen seyn konnte. Daß diese Austrasier, Thüringer und Alemannen sich dem siegenden Kaiser freiwillig unterworfen haben, bezeuget der St. Bertinische Annalist ausdrücklich. Alles drohete dem unglücklichen Ludwig einen nahen Untergang. Um sich der Alemannen

lung der Monarchie.  
839  
7. Jan.

26. Febr.

33

nen

y) *Annales Fuld.* ad an. 839: Imperator post peractam festivitatem natalis Domini & Theophaniae VII Jan. cum exercitu navigio Rhenum transit, obvius habens Saxones . . . quo cognito Hludovicus nefas esse sciens filium patri repugnare . . . in Bajoariam se recepit. Noch umständlicher reden hievon die *Annales Bertin.* beim *Dom Bouquet* t. VI, p. 200.

z) Quia eandem traditionem inutilem & irrationabilem esse perspexerant, eo quod filius noster Ludewicus indebitam potestatem id faciendi sibi usurpasset &c. Data IV kal. Martii, indict. II. actum Franconofurt. *Schannati corp. Tradit. Fuld.* n. 444, p. 177.

839  
 18. Apr. nen desto mehr zu versichern, zog der Kaiser noch in der Fasten an den Bodensee, und feierte das Osterfest in dem nahe bei Konstanz gelegenen königlichen Pallaste zu Bodoma oder Bodmen, allwo er nach Aufweisung einer Remptischen Urkunde noch den 18. April war a). Dieser Verfall des jüngern Sohnes Ludwig mit dem Vatter erleichterte die endliche Ausöhnung des älttern, Lothars, mit demselben und seinem Hofe, da man ihm die Helfste der ganzen fränkischen Monarchie, außer Baiern, antragen lies, um die andere Helfste in die Hände des jungen Karls zu spielen b). Die Sache sollte in einer persönlichen Zusammenkunft zu Worms berichtigt werden. Der Kaiser fand sich hier mit  
 30. Mai. seinem jüngsten Sohne gegen End des Maimonates wirklich ein, und Lothar lies ihn nicht lang daselbst auf sich warten. Er kam, und warf sich seinem Vatter zu Füßen. Man wurde bald unter sich eins, die neue Theilung der Monarchie vorzunehmen, so daß der eine theilen, und der andere wählen sollte. Lothar hielt es für sich besser, dem Vatter zu überlassen, wie er theilen wollte, und sodann unter zwei Helfsten diejenige zu wählen, welche ihm am zuträglichsten seyn würde. Der Vatter machte die Maas zur Gränzscheide zwischen beiden Reichen, und Lothar eignete sich, nebst Italien, das alles zu, was diesseit der Maas gegen Morgen gelegen, nur Baiern ausgenommen, welches der arme Ludwig für sich behalten sollte. Jedoch war Baiern weit beträchtlicher, als heutiges Tages, indem es sich auch über Oesterreich, Steiermark, Kärnten, Tyrol und das ganze Nordgau erstreckte. In das Erbtheil  
 des

a) *Mabillon analect. vet. tom. 3, p. 470.*

b) *Nithardus hist. lib. I, cap. VI sq. Missos deligunt & in Italiam ad Lodharium mittunt . . . . omne regnum, absque Bajoaria, inter illum & Karolum dividendum.*

des Lothars fiel also der ganze Rheinstrom mit seinen beiden Ufern, ganz Sachsen und Schwaben, Frankenland u. s. w. Der schon oft von uns angeführte Annalist des Klosters St. Bertin c) benamset ausdrücklich den Wormsgau, Speieryau und das Herzogthum der Aufrastier in dem Lotharingischen Antheil. Lothar gieng also ganz vergnügt und unter den heiligsten Versprechungen seiner ewigen Treue nach Italien zurück, und der Kaiser fand für nöthig, das erst kürzlich durch das Absterben seines Sohnes Pippin verlassene Aquitanien heimzusuchen. Solches geschah nach dem Zeugnisse des Fuldischen Annalisten d) nach dem 1sten Heumonate, womit auch die Urkunden übereinstimmen, nach welchen Ludwig der Fromme den 26. Brachmonate noch zu Worms e), den 8. Heumonate aber schon auf dem Wege zu Kreuznach war f). Hier gieng er fleißig auf die Jagd, und verweilte sich so lang, bis seine in Baiern geschickte Boten, welche einen Auftrag an seinen Sohn Ludwig hatten, zurückkamen, worauf er seine Reise über die Mosel und den Ardenner Wald fortsetzte g).

839.

8. Jul.

33 2

Ludwig

c) *Bel Dom Bouquet* t. VI, p. 202: Ducatum Ribuariorum, Wormazfelda, Speroogouu, ducatum H. lifatiae, ducatum Alamanniae, Curiam, ducatum Aufrastiorum &c.

d) *Annales Fuld.* ibid. p. 211: Post kal. Julii, Hlothario ad Italiam redeunte, imperator assumpto secum Carlo ad disponendas Aquitaniorum res occidentem proficiscitur.

e) *Materne ampliff. collect.* t. I, col. 97.

f) *Schaten. annal. Paderb.* tom. I, pag. 119.

g) *Annales Bertin.* l. c. p. 203; in Craciniaco castro sese venationibus alacriter exercendo, missorum in Bajoariam directorum reditum statuit operiri.

LII.  
Ludwigs des  
Frommen  
Ende.

840.

8. Apr.

Ludwig der Deutsche konnte das ihm angethane Unrecht nicht ver-  
geßen, noch die Gelegenheit, wieder in seinen vorigen Besitzstand zu  
kommen, aus Händen lassen. Er glaubte solche bei der weiten Ent-  
fernung seines Vatters, welcher den ganzen Winter in Aquitanien zu-  
brachte, gefunden zu haben, besonders da er sich wieder auf den Bei-  
stand der Sachsen und Thüringer verlassen konnte. Mit Hilfe dersel-  
ben überfiel er also mitten im Winter die Schwaben und Alemannen,  
so daß die Nachricht hievon schon im Jänner 840 nach Poitiers an den  
alten und fränklichen Vater kam, der in solchen Umständen sich kaum  
mehr zu rathen wußte. Der empörte Sohn wagte sich bis nach Frank-  
furt, und nahm abermals Besitz von allen oberrheinischen Landen.  
Der Kaiser bestellte gleich anfangs seinen Erzkanzler, den Bischof  
Drogo von Metz, und den Grafen Adelbert, das Rheinufer wohl zu  
verwahren, damit Ludwig nicht auch herüber setzen könne. Er selbst  
verließ während der Fasten seinen bisherigen Aufenthalt in Aquitanien,  
und traf noch vor Ostern mit großer Beschwerlichkeit zu Achen ein, um  
sich über das weitere zu berathschlagen. Hier erfuhr er, daß sein Sohn  
Ludwig sich wirklich in Thüringen befinde, und entschloß sich, ihn da-  
selbst aufzusuchen h). Er hielt die Ostern, welche damals den 28.  
März gefeyert wurde, zu Achen, und den 8. April war er schon zu  
Hersfeld i). Sein Einfall in Thüringen hatte den erwünschten Er-  
folg.

h) Nithardus hist. lib. I, cap. VIII. Vita Ludovici Pii imp. cap. LXII.  
Annales Bertin. & Annales Fuld. ad an. 840.

i) Ludowicus imp. filium Ludovicum trans Rhenum persequitur, venit-  
que ad Herolfesfelde VI idus Aprilis. Chron Saxon. in Bouquet Scrip-  
tor. Franc. t. VI, p. 222. Es ist also ein offener Fehler des Chron. Hil-  
desheim, welches diese Ankunft des Kaisers zu Hersfeld auf VI. Kal. Aprilis  
oder den 27. März setzt.



folg, daß Ludwig sich durch das Land der Slaven oder das heutige Böhmen in sein Baierland zurück zog, vermuthlich aus kindlicher Ehrfurcht, welche ihm gegen den Vater zu streiten nicht erlaubte. Schon zu Anfang des Maimonats konnte der Kaiser das Fest der Himmelfahrt Christi ruhig zu Salza, einem berühmten königlichen Schloße an der Saale, feyern k). Hier wurde der mit einem starken Husten seit dem vorigen Winter geplagte Kaiser je länger je schwächer, so daß man ihn auf dem Main herunter eilends nach Frankfurt bringen mußte. Seine letzte uns bekannte Urkunde vom 12. Mai ist zu Rißigen im Würzburgischen gegeben l). Von Frankfurt brachte man ihn auf dem Main und Rhein in die Gegend von Ingelheim, woselbst er sich besser zu pflegen und zu erholen dachte, um sodann gegen Anfang des Heumonats einen nach Worms ausgeschriebenen Reichstag, auf welchem auch sein Sohn Lothar aus Italien erscheinen, und allem Vermuthen nach die voriges Jahr gemachte Theilung bestätiget werden sollte, halten zu können m). Allein es fügte sich bald ganz anders, indem der kranke 65 jährige Kaiser auf einer Rheininsel bei Ingelheim den 20. Brachmonat seinen Geist aufgab n).

840

6. Mai.

12. Mai.

20. Jun.

Raum hatte Lothar in Italien den Tod seines Herrn Vaters erfahren, als er mit Hintanzetzung aller vorherigen Verträge die ganze Monarchie an sich zu bringen gedachte, und Ludwig der Deutsche war

LIII.

Krieg wegen  
der Nachfol-  
ge K. Lud-  
wigs.

nicht

333

k) *Annales Fuld.* ad an. 840: ad Salz villam reversus dies Letaniarum & ascensionis Domini sollempnia celebravit.

l) Data IV idus Maii . . actum Ketzicha. *Dom Bouquet* l. c. p. 632.

m) *Vita Ludovici Pii imp.* l. c. p. 123.

n) *Annales Fuld.* l. c. und die übrigen *Annalisten* von selbiger Zeit.

840  
25. Jul. nicht weniger beschäftigt, das vor dem letztern Streit schon in Besitz gehabte Erbtheil wieder an sich zu bringen. Lothar sand daher, als er aus Italien an den Rheinstrom kam, die Stadt Worms von deutscher Mannschaft besetzt, die er jedoch in Abwesenheit ihres Königs Ludwig, welcher den ihm zu Hilf ankommenden Sachsen entgegen gezogen war, leicht in die Flucht brachte. Auf solche Art ward unser Rheinland der erste Schauplaz eines innerlichen und desto heftigern Kriegs, weil er unter Brüdern geführt wurde. Lothar suchte von Worms aus auch Frankfurt, den Hauptsiz des ostfränkischen Reichs, unter sich zu bringen. Dieser Ort aber war von seinem Bruder Ludwig dergestalt besetzt, daß Lothar es für rathsamer hielt, einen gewissen Stillstand einzugehen, als ein Treffen zu wagen, und sodann ohne weitem Zeitverlust auf den jüngsten Bruder, Karl den Kahlen, loszugehen, als mit welchem er bald fertig zu werden hoffte. Ohne Zweifel schonete Ludwig seines ältern Bruders, welcher die kaiserliche Krone trug, gleichwie er auch immer seines Vatters geschonet hatte, so daß er lieber angegriffen werden, als der angreifende Theil seyn wollte. Er lies sich also bereden, die Sache bis nächstkommenden Martinstag ausgesetzt, und alsdann erst, wo man indessen nicht friedlich sich vergleichen würde, auf eben dem Plaze durch eine Hauptschlacht entscheiden zu lassen p).

Als Lothar in das westliche Franken gezogen war, machte sich Ludwig seine Abwesenheit zu Nutzen, um bei den Ostfranken, Alemannen,

o) Den 25. Jul. war er schon zu Strasburg, wie uns eine Murbacher Urkunde belehret in *Schoepflini Alsatia diplom.* part. I, n. XCVIII.

p) *Nithardus hist.* lib. II, cap. I.

nen, Sachsen und Thüringern die Huldigung einzunehmen q). Jener bekam aber weit mehr in Frankreich zu thun, als er sich vorgestellt hatte, und kam eben deswegen erst zu Anfang des Aprilmonats im folgenden Jahre 841 wieder an den Rhein r). Seine vertrautesten Freunde in dieser Gegend waren der Erzbischof Otgar von Mainz, der vormals Abbt zu Weisenburg gewesen, und Graf Adalbert von Metz. Mit Hilfe derselben gelang es ihm, als er bei Worms über den Rhein gesetzt hatte, die deutschen Völker theils durch süße, theils durch harte Worte von ihrem Könige Ludwig abwendig zu machen. Denn in der Wahl der Mittel zu seinem an sich ungerechten Endzweck zu gelangen, war er nichts weniger als gewissenhaft. Ludwig wich also bei der Ueberrmacht seines Gegners und der Untreue seiner Unterthanen in Baiern zurück, und Lothar gieng nach wohl verrichteter Sache auf das H. Ostersfest, welches damals den 17. April gefeiert wurde, nach Achen. Er hinterließ aber besagten Grafen Adalbert als obersten Heerführer der östlichen Franken am Rhein, um zu verhindern, daß Ludwig mit seinem Halbbruder in Frankreich sich, wie es beider Nothdurft erforderte, nicht vereinigen könnte s). Nichts desto weniger versuchte es Ludwig; dem um Hilfe rufenden Karl, gegen welchen ein entscheidender Feldzug nunmehr vorgenommen werden sollte, beizuspringen. Es

841

1. Apr.

17. Apr.

kam

q) *Annales Fuld.* ad an. 840 in Bouqueti scriptor. tom. VII, p. 159: Hlotharius contra Carlum occidentem proficiscitur; Hludowicus vero orientales Francos, Alemannos, Saxones & Turingios sibi fidelitatis jure confirmat.

r) Hlotharius omiffa Karli infecutione reversus inchoante mense Aprili Wormatiam, cum exercitu clam transiit Rhenum. *Annales Fuld.* l. c.

s) *Nithardus* l. c. cap. VII.

841

Kam hierüber den 13. Mai gleich bei seinem Eintritt in Schwaben, in dem sogenannten Ries, zu einem harten Treffen mit obgedachtem Adalbert, welcher sein eigen Leben verlohren hat t). Der siegende König fand nach diesem Vorgang keinen fernern Widerstand, um über den Rhein nach Gallien zu ziehen, und er zog glücklich bis in die Gegend von Auxerre in Burgund, wohin Karl ihm entgegen kam, und Lothar diesem auf dem Fuß nachfolgte. Die beiden jüngern Brüder thaten alles, um den Streit in der Güte beizulegen. Sie stellten dem ältern sein großes Unrecht vor, da er so offenbar gegen alle Verträge und väterliche Anordnungen handelte. Allein Lothar blieb unbeweglich auf seinem Vorsatz, ein Herr der ganzen fränkischen Monarchie zu seyn, und lies es daher auf das äußerste ankommen. Es war den 25. Brachmonat, an welchem die große und in der Geschichte so merkwürdige Fontanetische Schlacht geliefert wurde, worinn nur auf Lothars Seite über 40tausend Mann geblieben seyn sollen. Alle Nachrichten von selbiger Zeit kommen darin überein, daß eine solche Niederlage der Franken sonst niemals erhdret worden sey u). Der stolze Lothar mußte flüchtig werden, und seinen Brüdern das Schlachtfeld überlassen. Er flohe bis nach Achen, und Ludwig, ohne ihn weiter zu verfolgen, kehrte

t) *Annales Fuld.* ad an. 841: In Retiense occurrunt cum exercitu, ortoque praelio Adalbertus Comes & incentor discordiarum occiditur & cum eo innumerabilis multitudo hominum prosternitur III idus Maii. Nithard nennet den Adalbert Ducem Australiorum.

u) *Regino Chron.* in *Pistor. scriptor. rer. Germ.* tom. I, p. 60 sagt hieyon: In qua pugna ita Francorum vires attenuatae sunt, ac famosa virtus infirmata, ut non modo non amplificandos regni terminos, verum etiam nec ad proprios tuendos in posterum sufficerent.

x) Ein Fuldischer Schuzbrief vom 31. Jul. zu Achen gegeben, findet sich in *Schannat. cod. probat. hist. Fuld.* n. 18, p. 132.



wig muß damals in der Nähe gewesen seyn, und dem anrückenden Feind starken Widerstand gethan haben. Denn er war wenigstens zu Heilbronn, in der Zeit, als Lothar sich zu Mainz aufhielt. Solches erhellet aus einem Schenkungsbrieft über zwei Kirchen zu Ingolstadt an das Kloster Niedern-Altach, welcher den 18. des Erndemonats zu besagtem Heilbronn ertheilet worden ist b). Da nun Lothar sah, daß er gegen Ludwig nichts ausrichten konnte, wendete er sich abermals gegen Karl den Kahlen, hielt zu Diedenhofen eine Berathschlagung mit den Seinigen, und ruckte alsdann bis an die Seine, deren Uebergang ihm aber verwehret wurde. In diesem Zuge hatte er viele Aufrasier, Sachsen und Alemannen, auf welche er sich hauptsächlich verließ, bei sich c). Und so kam der Winter herbei, welchen Lothar zu Achen, Karl zu Chalons in Champagne, und Ludwig ohne Zweifel zu Frankfurt zugebracht haben.

Die Hartnäckigkeit Lothars machte seine beide Brüder bei Zeiten auf ihre künftige Sicherheit denken. Sie fanden für zuträglich und nöthig, sich deswegen mündlich zu besprechen. Der Erzbischof Ogar zu Mainz that zwar alles, um diese Zusammenkunft zu verhindern, und den König Ludwig jenseit Rheins zu halten. Da er aber hörte,  
daß

b) Data XV. kal. Sept. anno . . VII regni domni Hludovici regis in orientali Francia, indict. IV. actum Heilicbrunno palatio regio. *Monum. Boic.* tom. XI, p. 109.

c) *Nithardus hist.* lib. III, cap. 3. Lodharius . . omisso Lodhuwico, quem paulo ante persequi statuerat, a Warmatia ad conventum, quod ad Teodonis villam indixerat, iter arripuit & qualiter super Karolum irrueret, intendit . . . Habebat enim tam Saxonum quam & Aufrasiarum, nec non & de Alamannis partem haud modicam secum; horumque auxilio praemaxime confusus &c.

daß Karl schon zu Elfaß, Zabern angekommen sey, überfiel ihn und seine Untergebene ein solcher Schrecken, daß sie alles im Eiliche ließen. Ludwig setzte also ohne weitere Hindernis über den Rhein, nahm alle an dessen linken Ufer gelegene und dem Lothar zugethane Städte in Besitz, und empfing seinen Bruder Karl zu Strasburg d). Dieses alles geschah schon im Monate Hornung, an dessen 14ten Tage die beiden vereinigten Brüder den in der Fränkischen Geschichte so berühmten Bund eingiengen, und feierlich beschwuhren. Es ist die damals gebrauchte Eidesformel ein vortrefliches Denkmal der alten Fränkischen Sprache e), von welcher wir wissen, daß sie lange Zeit die Hofsprache der Merovingischen und Karolingischen Könige gewesen.

842

14. Febr.

Indessen als dieses zu Strasburg vorgieng, hielt sich Lothar zu Singig am untern Rhein auf. Ludwig und Karl beschloffen unter sich, ihm entgegen zu gehen, und, wo möglich, in der Güte mit ihm zu vertragen, oder aber Gewalt mit Gewalt abzutreiben. Ein jeder begehrte nur das, was ihm nach der väterlichen Theilung zukommen sollte, und beide waren geneigt, ihrem ältern Bruder ein vorzügliches Erbtheil zu überlassen. Mit dieser Gesinnung zogen sie von Strasburg, Ludwig am Rhein hin über Speier, und Karl am Vogesischen

A a 2

Gebirge

(d) *Annales Fuld.* ad an. 842: Hludowicus . . . collecta orientalium non modica manu, Rhenum transit, civitates in occidentali Rheni littore positas, quae paribus Hlotharii favebant, in deditionem accepit, occurritque ei Carolus apud urbem Argentoratum, quae nunc Strazburgus vocatur. Siehe auch den Nithard l. c. cap. IV.

(e) *Nithard* l. c. cap. V hat uns diese von beiden Königen sowohl als ihren Kriegsheeren gebrauchte Eidesformel in der damaligen Deutschen und Romanischen Grundsprache aufbehalten, und Marquard Greber zu Heidelberg hat solches durch schöne Anmerkungen; noch schöner aber Herr Prof. Schöpflin *Alsatia illustr.* tom. I, pag. 811 erklärt,

842.

Gebirge über Weissenburg nach Worms, bei einem tiefen Schnee und starken Kälte f). Zu Worms hielten sie unter sich Ritterspiele, und lebten in größter Eintracht, nicht nur die beiden Brüder allein, sondern auch ihre beiderseitige Mannschaft. Ludwig hatte indessen Vortheil an seinen Sohn Karlmann geschicket, daß er mit neuen Wölfen aus Baiern und Alemannien zu ihm stossen sollte, und dieser brachte derselben eine große Zahl nach Mainz, wo ihn sein Vater erwartete hatte. Auch kam Nachricht aus Sachsen, daß diese Wölferschaft gleichfalls zu allen Befehlen der vereinigten Brüder bereit stehe. Sie setzten sich also am 15. März gegen Koblenz zu in Bewegung, so daß Karl seinen Weg über den Hundsruck, Ludwig am Rhein hin theils zu Wasser theils zu Land, Karlmann aber über den Einrich nahmen g). Zu Koblenz kamen sie den andern Tag glücklich an, und verlohren keine Zeit, um auch über die Mosel zu kommen. Lothar hatte zwar dem Erzbischofe Otgar von Mainz und dem Grafen Hatto mit andern den Auftrag gegeben, den Uebergang über die Mosel zu wehren, aber diese hielten es für rathsamer, bei so vereinigter großer Macht ihrer Gegner die Flucht zu nehmen. Kaum hatte solches Lothar zu Singzig erfahren, als er noch an dem nämlichen Tage ein gleiches mit solcher Eilfertigkeit that, daß er auf Ostern, welche dieses Jahr den 2. April gehalten wurde, schon zu Troies in Champagne angekommen war.

Ludwig

15. März

16. März

f) Lodhuwicus. Rheno tenus per Spiram, & Karolus juxta Wosagum per Wizzumburg, Warmatiam iter direxit . . . . Ac eadem die, qua praedicti fratres . . . praefatum pepigerunt pactum, subsequente gelu nix multa cecidit. *Nithardus hist. lib. III, c. V.*

g) *Ibid. cap. VI. Ergo XVI Kal. Aprilis . . . Karolus quidem per Wosagum iter difficile ingressus, Lodhuwicus vero terra Rhenoque per Bingham, Karlemannus autem per Einrichi ad Conflentum in crastinum hora fere diei sexta venerunt.*



Ludwig begieng gedachtes Osterfest zu Köln, und Karl zu Herstatt bei Lüttich h).

842  
2. April

In solchen mißlichen Umständen für Lothar mußte er endlich gelindere Gesinnungen gegen seine beide Brüder annehmen, und ihnen dasjenige zugestehen, was er ihnen länger nicht mehr verweigern konnte. Er schickte daher einige seiner Vertrautesten zu ihnen, um Frieden zu schliesen, und Ludwig sowohl als Karl empfingen diese Botschaft mit großer Freude. Sie wünschten eine persönliche Unterredung mit Lothar, und näherten sich ihm bis nach Macon in Burgund, woselbst die drei Brüder auf einer Insel in der Saone zusammen kamen, sich brüderlich umarmten, und die Abrede nahmen, künftigen ersten Weinmonat zu Metz die Theilung des Reichs nach aller Billigkeit vorzunehmen i). Ludwig kehrte hierauf nach Deutschland zurück, und kam im Erndemonate nach Salza, von wannen er einen Kriegszug gegen die unruhigen Sachsen, deren ein Theil dem Kaiser Lothar noch anhieng, mit dem glücklichsten Erfolge vornahm k).

5. Jun.

Aug.

Lothar hatte sich indessen wieder dießseits der Maas in dem Ardennerwald eingefunden, und mit der Jagd belustiget. Als aber die Zeit zu der durch besonders Bevollmächtigte in Metz vorzunehmenden Theilung herbei kam, begab er sich in die Nähe nach Diedenhofen, und

U a a 3

Karl

h) *Annales Bertin.* ad an. 842: Lotharius inopinato fratrum adventu ter-  
ritus cessit, sublatisque cunctis ab Aquisgrani palatio . . . regalibus  
thesauris . . . per Catalaunis fugiens, apud Trevas paschali solemnitate  
peracta, Lugdanum petiit. Hludowicus penes Coloniam Agrippinam,  
Carolus in Heristallio palatio eandem festivitatem celebrantes &c.

i) *Nithardus* Lib. IV, Cap. 3 & 4. *Annales Bertin.* l. c.

k) *Annales Fuld.* ad an. 842: Hludowicus inde reversus mense Augusto  
in villam, quae vocatur Salz, habito generali conventu, in Saxoniam  
pergens &c.

842  
1. Oct.

Karl der Kahle kam um die nämliche Zeit zu seinem Bruder nach Worms. Zu Metz hielten sich die Gesandten dieser beiden Könige, welche in 80 der edelsten Männer bestanden, wegen der Nähe des schlauen Lothars nicht sicher genug, um mit den Seinigen das große Friedensgeschäft ruhig betreiben zu können. Nach vielem hin und herschicken kam man endlich überein, die Gesandten von Metz nach Koblenz, als an einem von Diederhosen und Worms ungefehr gleich weit entlegenen Orte, abgehen zu lassen. Sie kamen auch wirklich, hundert und zwanzig an der Zahl, den 19. Weinmonat daselbst an, und hielten sich die einen, nämlich die Kaiserlichen, auf dem linken, die andern aber auf dem rechten Ufer des Rheins 1). Noch war eine so wichtige Sache, besonders aus Mangel einer gewissen Kenntniß der zu theilenden Lande, nicht zu ihrer Reise gekommen. Die Gesandten giengen aus einander, und hinterbrachten ihren Herren die vorwaltende Anstände. Man verglich sich indessen allerseits sich friedlich zu betragen, und wegen herannahendem Winter das Theilungsgeschäft auf den künftigen Sommer zu verlegen; worauf Ludwig nach Baiern, Karl aber nach Westfrankreich, sich zu vermählen, abgereiset sind m)

19. Oct.

Bei solcher Staatsverwirrung und unbestimmten Nachfolge im Fränkischen Reiche ist es kein Wunder, daß man zu eben dieser Zeit die Jahrzahl von der Menschwerdung Christi zu gebrauchen angefangen habe, nachdem man sonst nur die Regierungsjahre des Regenten nebst der Indiction zu bemerken gewohnt gewesen. Wir finden daher unter den Fuldischen Schenkungsbriefen zweien von diesem Jahre

842

1) *Nithardus* l. c. cap. V.

m) *Ibid.* cap. VI.

842, in welchen solches deutlich ausgedrucket ist n), doch nur von Privatpersonen, da hingegen die Könige in Deutschland selbst solche Jahrzahl in ihren Kanzleien erst ums Jahr 880 eingeführet haben. Ich sage von der Menschwerdung Christi, oder, wie wir jetzt zu sagen pflegen, von Maria Verkündigung, nicht von der Geburt oder Beschneidung Christi, eine Beobachtung, welche in der alten Zeitrechnung der Deutschen und Gallier von großer Erheblichkeit ist.

842

Endlich erfolgte der große Zeitpunkt, daß die drei Brüder verglichen, und die schöne Fränkische Monarchie in drei Reiche zerrissen, aber auch eben dadurch ungemein geschwächt wurde. Die Theilung geschah zu Verdun an der Maas im Erndemonate von den allerseits Bevollmächtigten und in Gegenwart der Könige, unter welchen Lothar, als Kaiser und ältester Bruder, unstreitig den besten Theil bekommen hat. Dem sey aber wie ihm wolle, so ist uns hiebei das merkwürdigste, daß unsere Rheinische Franken, diß- und jenseits des Rheins, dem Deutschen Reiche durch diese immerwährende Theilung einverleibet geblieben. Denn Ludwig bekam nebst dem alten eigentlichen Deutschland, so weit solches unter Fränkischer Hoheit stand, auch die drei Städte Speier, Worms und Mainz mit ihren Gauen o). Der Speier- und Wormsgau sind bekannter p), als der Mainergau, unter welchem ohne Zweifel der Nahgau, der wenigstens unter den Mainzer Kirchensprengel

LIV.  
Theilung  
der Fränki-  
schen Mo-  
narchie zu  
Verdun.  
843

n) Anno Dominicae incarnationis DCCCXLII anno III Hludovici regis orientalium Francorum, mense Novembri, in Schannat corp. tradit. Fuld. n. 463 sq. Wir haben schon oben S. 351. angemerket, daß die Mönchen die Regierungsjahre Ludwigs des Deutschen erst von dem Tode seines Vaters an gezählet haben.

o) Den Beweis siehe oben S. 161.

p) Die Beschreibung derselben siehe in *Act. acad. Theodoro-Palat.* Vol. I, pag. 243. & Vol. III, p. 228.

843. sprengel gehdret, zu verstehen ist. Denn in dem Leben des H. Disibods wird der Glan, ein bekannter Fluß in dem Nahgau, in pagum Moguntiacensem gesetzt q).

Einige ältere Annalisten, welche dieser Theilung erwähnen, setzen hinzu, daß Ludwig besagte drei Städte und Gauen des Weins wegen in seinem Antheil erhalten habe r); woraus man schliessen könnte, daß damals in Deutschland noch wenig oder geringer Wein gewachsen; und daß König Ludwig ein Liebhaber des Niersteiner oder Monzinger Weins gewesen seyn müsse.

Die kirchliche oder politische Verfassung, nach welcher die Mainzer, Wormser und Speiererische Diöcesen, wie auch das Rheinische Franzien, über beide Ufer des Rheins sich erstreckten, kann hier nicht wohl als eine Ursache angegeben werden s), weil bei der Ripuarischen Provinz und bei dem Hochstift Strassburg, wovon ein Theil an Lothar, der andere an Ludwig ohne Anstand abgetreten worden ist, solche auch hätte gelten müssen. Letzterer verlor also von denjenigen Landen, welche er unter seinem Herrn Varter eine Zeitlang besessen, nur das Elsaß; ohne welchen Verlust die Höhe der Vogesischen Gebirge die Gränzscheide zwischen dem Lotharingischen und Ostfränkischen oder Deutschen Reiche gewesen seyn würde. Aber was er damals zu kurz kam, wurde ihm und dem Deutschen Reiche nach Verlauf von 26 Jahren mit grossem Gewinn wieder ersetzt. Erster

q) Mabillon *akt. Sanctior. ord. Bened. sec. III, part. 2, p. 250.*

r) *Regino chron. lib. II, ad an. 842. Chron. Saxon. in Bouqueti scriptor. rer. Franc. tom. VII, p. 216: Ludowico orientalia, scil. omnis Germania usque ad Rheni fluentia, & nonnullae civitates cum adjacentibus pagis trans Rhenum PROPTER VINI COPIAM.* Daß der Blesgau in dem Metz Kirchenprengel auch damals an Deutschland gekommen, wie Herr Prof. Gebhardi in seiner genealogischen Geschichte der erblichen Reichshäude in Teutschland, 1ter Band, S. 122, not. i) anführet, ist gar nicht erweislich, sondern vielmehr gegen die offenbare Wahrheit.

s) Wie oben geschieht Seite 161.